# Ausflug

nach

# Portugal

im Sommer 1863

von



**Dr. H. K. Brandes,**
Professor und Rektor des Gymnasiums zu Lemgo.

**Mit einer Abhandlung über die portugiesische Sprache.**

Lemgo und Detmold,
Meyer'sche Hofbuchhandlung.
1864.

# Vorwort.

Mit diesen Blättern lasse ich meine zehnte Taube ausfliegen; sie bringt die Post von Lissabon und bittet den geneigten Leser um freundliche und wohlwollende Aufnahme.

Das an der portugiesischen Küste gelegene Vorgebirge Roca, bei welchem sich der von den kastilischen Hochflächen herabströmende Tajo, wie die Spanier, oder Tejo,*) wie die Portugiesen sprechen, bereits mit den Wellen des Oceans vermählt hat, ist zwar ein Felsen, wie der Name andeutet, aber keineswegs eine majestätische, imponirende und weit in die Salzfluth hineinragende Felsspitze, sondern vielmehr eine fast gar nicht ausgezeichnete Felsecke, in welcher sich die an der Mündung des Flusses von Ost nach West ziehende Küste gegen Mitternacht wendet; es ist das Ende der hohen Serra de Cintra, die man an ihren Zacken und zerrissenen Gipfeln weit in das Land hinein verfolgen kann, ein Felsen, dessen Gestalt dem Vorgebirge Arkona auf der Insel Rügen gleicht, da sich auch dieses wenig oder gar nicht von der nächsten Umgebung unterscheidet, aber durch seine weiße Kreidefarbe etwas Zauberhaftes hat, wogegen Roca von gelblicher Sandsteinfarbe ist, und die öde nackte Umgebung aller Bäume, ja fast alles Grüns ermangelt. Dieses westliche Ende Europas, wie fern ist es davon, den Südspitzen Europas, den Vorgebirgen des schönen Hellas zu gleichen; welch einen großartigen Anblick

*) Tejo spr. Tescho.

bieten Kap Matapan und Malea dar! Die werfen sich mit langen, langen Zügen in die Wellen und steigen aus der Meerestiefe hoch in die blauen Himmelslüfte, als wollten sie uns zurufen: Hellas will die Wogen beherrschen, und es hat sie beherrscht und über dieselben seine Söhne auf alle Gestade seines Meeres verpflanzt, und will von der Erde in den Olymp steigen, und es ist hineingestiegen und hat die homerischen Götter zur Freude der Sterblichen zu sich herabgerufen. Solche Phantasien kann Kap Roca nicht in uns hervorrufen, und auch der weiße auf dem Felsen erbaute Leuchtthurm kann den öden Haide- und Sandstrecken, die sich über die steinichten Höhen verbreiten, weder Glanz noch Leben ertheilen.

Die Sonne des 28. Juli hat einige Stunden Land und Meer beschienen, es ist Sonntag und 8 Uhr Morgens. Nun fahre mit mir, mein freundlicher Leser, auf dem französischen Dampfer in die Mündung des Tejo ein; schau, da zur Linken ist Kap Roca, 50 bis 60′ hoch, aber gegenüber zur Rechten noch kein Land sichtbar; denn Kap Espichel, welches an der Südküste gelegen, etwa jenem gegenüber tritt, — Spiegelkap nennen es scherzhaft die deutschen Matrosen, von der Aehnlichkeit des Namens getäuscht*) — ist zu fern, um gesehn zu werden. Wir fahren weiter und lassen links das vom Gestade vorspringende Fort Juliao, aus dessen Mitte ein hübscher runder Thurm mit dünner Spitze aufragt, und rechts den Thurm von Bugio, der von einer Sandbank aus den Wellen auftaucht. Nun beginnt auch rechts die Küste sich unseren Blicken zu zeigen, zuerst niedrig, dann höher und höher

---

*) Der Name „Espichel“ stammt wohl von **espiga** und dieses von dem lateinischen **spica** (Aehre) scheint als Bezeichnung eines Vorgebirges „einerlei mit Spitze, **pointe, punta, cap.**“

und so ziemlich der gegenüberliegenden an Nacktheit gleich und wir scheiden von der See und fahren in den Tejo ein. Die beiderseitigen Ufer nähern sich allmälich, wiewohl sie noch mehrere Stunden von einander geschieden bleiben; und aus der Ferne, von der linken Höhe, schimmert uns eine unabsehbare hoch zu Berg steigende Häusermasse schwach entgegen, aus welcher nach und nach einzelne größere Gebäude hervortreten. Und jetzt sind wir an den Thurm von Belem gekommen, so heißt das Fort zur Linken, dem rechts der alte Thurm (Torre velha) gegenübersteht, und damit haben wir die Kapitale Portugals erreicht; denn Belem, d. i. Bethlehem, ist die erste oder westliche Vorstadt derselben. Das gegenüberliegende Ufer, etwa eine Stunde fern, ist hier am höchsten und auch recht freundlich; denn von demselben schaut durch eine Lücke, hier und da von grünen Plätzen eingefaßt, das hübsche weiß strahlende Städtchen Almada zu uns herüber; jedoch bald weicht dieses Ufer wieder zurück, so daß der Strom sich auf zwei bis drei Stunden erweitert, es wird niedrig und flach und bleibt so, so weit wir stromaufwärts sehen können. Aber mehr und mehr tritt Lissabon zur Linken hervor, der ganze hohe Bergrücken mit seinen einzelnen Hügeln, Gipfeln, Kuppen,, in seinen Thälern, Schluchten und Niederungen, ist vom Saume des Wassers aufwärts bis zu der obersten Hochfläche, und am Strome hinauf, so weit unsere Blicke reichen, mit weißen Häusern überdeckt. Nachdem wir noch eine Stunde längs der Stadt hingefahren sind, macht das Schiff an einem großen schönen Platze Halt; und sogleich sind wir auch von Nachen und Nachen umzingelt, die uns ans Land fahren wollen, und aus denen Burschen ihre Hotels ausschreien und anpreisen.

Herr Costa, Schwiegersohn meines Begleiters, des Amtsrath Hasse, ist alsbald bei uns — es war 10 Uhr, als wir

landeten — und führt uns nach dem freundlichsten Empfange über den großen Platz ostwärts zur Stadt hinauf, bis wir nach einer Viertelstunde seine gastliche Wohnung erreichen, wo dann Vater und Tochter das glücklichste Menschenpaar waren. Bald ließ sich auch ein kleiner Guilherme vernehmen, von echt portugiesischem Schnitt und wohl zu schreien verstehend. Daß nun Frau Costa, mit welcher ich, als sie noch Kind war und Bertha Hasse hieß, so oft gescherzt hatte, zumal wenn ich Abends ihren Vater besuchte und sie, wenn ich weggehen wollte, so munter umherhüpfend, in ihrer Kindlichkeit mich bat, ich möge doch bleiben und die Nacht bei ihnen schlafen, daß sie jetzt noch so gut deutsch wie früher sprach, konnte ich wohl vermuthen; daß sie aber nach einem Aufenthalte von 5/4 Jahren portugiesisch redete, als wäre sie in Lissabon geboren und erzogen, darüber wunderte ich mich, da ich nicht glaube, daß ich es in jener Zeit zu solcher Fertigkeit gebracht hätte. Indeß Frauen, meine ich, lernen in fremdem Lande die fremde Sprache schneller als Männer, und wohl aus dem Grunde, weil sie redseliger sind und man viel sprechen muß, um sprechen zu lernen; denn Uebung macht den Meister. Das Haus, in welches wir aufgenommen waren, an einem freien Platze bei der Kirche des heil. Thiago gelegen — ich kenne diesen Heiligen nicht, er ist aber nicht St. Jago, wie ich anfangs dachte — hatte hinten ein kleines Gärtchen, welches ein Dach von Weinreben überschattete, ein recht angenehmes Plätzcheu, nicht nur, weil es dort kühl war, sondern weil es zugleich die herrlichste Aussicht gewährte. Denn — komm her und schau zu — wir sehen über die kleinen niedrigen weißen Häuser der zunächst unter uns liegenden alten Maurenstadt hinweg und blicken alsdann auf die breite blaue Wasserfläche des Tejo, in welcher gar viele Schiffe, kleine und große, Fregatten und Kauf-

fahrer, theils ruhen, theils auf- und abfahren, bis zu dem jenseitigen Ufer, wo einzelne Dörfer aufschimmern, und rechts auch das freundliche Städtchen Almada sichtbar wird, und zuletzt auf die lange Bergkette der Serra Arrabida,*) die vom Meere, von der Stadt Setuval her, als ein hoher Rücken eine Strecke am Tejo aufwärts gegen Ost hinzieht und, uns grade gegenüber, auf einem breiten Buckel die Festung Palmella trägt. Es ist ein Gemälde, das man lange betrachten kann und immer prächtig und herrlich findet, es enthält ja Land und Wasser, und was für Wasser? nicht einen Bach oder schmalen Fluß, vielmehr einen zwei bis drei Stunden breiten Strom, der bald wie das Meer Wellen schlägt und tobt und brauset, bald wie ein großer Landsee einen glatten Spiegel darstellt; es enthält eine Stadt von 40000 Häusern auf hohem Bergesrücken, Flecken und Dörfer, Höhen und Niederungen und im Hintergrunde eine erhabene lange Bergkette; jedoch Eins fehlt, Wald und Bäume, und damit ein wesentlicher Theil der Schönheit. Könntest du an passenden Stellen Gruppen und Reihen, Zirkel und Vierecke von Bäumen, könntest du den Buchenwald von Detmold oder den Herthawald von der Insel Rügen herzaubern, — die Gegend von Lissabon würde zur schönsten der Erde.

---

*) Arrabida wird in der zweiten Silbe lang, in der dritten kurz, Setuval in der zweiten lang gesprochen, also **Arrābĭda** und **Setūval.**

## Beschreibung der Stadt Lissabon.

E tu nobre Lisboa, que no mundo
Facilmente das outras es princesa,
Que edificada foste do facundo,
Por cujo engano foi Dardania accesa.
Camões.

„Und du Lisboa, auf dem Erdenrunde
Mit Recht der andern Königin genannt
Erbaut von Ihm mit dem beredten Munde
Durch dessen Listen Troja fiel in Brand.“
Donner.

Die Hauptstadt Portugals *) liegt fast unter 39° N. B., in ziemlich gleicher Linie mit Palermo, Messina und Smyrna, aber südlicher als Valencia, Neapel und Konstantinopel (41° N. B.), und eben so südlich wie Athen. Das Klima kam mir in den Julitagen sehr angenehm vor; und wenn auch in manchen engen Straßen zumal in den tief liegenden Thälern die Sonne brannte, so wehete doch in den höheren Bezirken immer eine kühlende Luft. Am Morgen, um 7 oder 8 Uhr, zeigte das Thermometer nach Reaumür gewöhnlich 15° und stieg weiterhin bis 20 und 25°, also eine Wärme, wie wir sie zuweilen auch in Deutschland haben. Der Unterschied der Zeit beträgt eine Stunde, es war erst 11 Uhr, wenn wir in Lemgo Mittag hatten. Wie ich bereits oben erwähnte, verbreitet sich die große Stadt mit ihren 40000 Häusern über das hohe rechte oder nördliche Ufer des Tejo, so daß man längs des Stroms von einem bis zu dem andern Ende drei Stunden zu gehen hat, während die Breite sehr ungleich ist; wo sie am weitesten bergauf steigt, mag sie eine Stunde be-

*) Lissabon, bei den Portugiesen **Lisboa**, kommt schon im Alterthum unter dem Namen **Olisipo** vor. Aeltere portugiesische Schriftsteller und Dichter lassen sie gar von **Ulysses** gegründet seyn, wie auch schon **Solinus**, wohl durch die Aehnlichkeit des Namens verleitet.

tragen; und diese Verschiedenheit gereicht ihr zum Vortheil, da sie die Einförmigkeit aufhebt. Ueberall offen hat sie weder Mauern noch Thore. Man sagt, Lissabon liege auf sieben Hügeln, was man den Portugiesen nachspricht, welche die Stadt gern mit Rom vergleichen, wiewohl die Lage dieser mit jener gar keine Aehnlichkeit hat, und man eben so leicht deren mehr wie weniger aufzählen kann. Rom liegt auf einer ebenen hier und da zu niedrigen Hügeln aufschwellenden Fläche, aber Lissabon steigt hoch vom Berge zu einem Flusse hernieder, der einem Meer oder Landsee gleicht, und was ist die Tiber dagegen? Schau einmal hin, du siehst auf dem Boden Lissabons nicht eigentliche Berge, sondern den steilen Abhang oder Abfall der von der Serra de Cintra sich zu dem Strome herabsenkenden Hochebene; und jener hat sich, da er hier und da eingesunken ist, in einzelne Höhen zertheilt, die mehr oder weniger scharf hervortreten. Wenn man von der Seeseite her sich der Stadt nähert, so gelangt man zuerst an die Vorstädte Belem, Junqueira *) und Alcantara, welche sich über die erste bedeutende Höhe erstrecken, und diese reicht bis zu dem breiten tiefen Thale, das ungefähr die Mitte der ganzen Stadt einnimmt. Darauf folgt weiter östlich der Festungsberg mit dem Fort St. Georgio, und nach diesem eine dritte große Anhöhe, welche den östlichen Theil der Stadt trägt. So erhalten wir drei Höhen, von welchen der Festungsberg am schroffsten auftritt, und in der Mitte ein ansehnliches Thal. Dies ist im Allgemeinen die Physiognomie der Stadt.

Der Platz, an welchem wir bei unserer Landung zuerst den portugiesischen Boden betraten, und der die Praça do Commercio d. i. Handelsplatz, genannt wird, erstreckt sich vom

---

*) Junqueira spr. Dschunkë-i-ra.

Tejo in das mittlere Thal hinein; er liegt also niedrig und ist mit seiner weiten ebenen schönen Fläche gewiß einer der größten Plätze, die man in Städten sieht, und möchte an Größe nur von dem Petersplatze in Rom übertroffen werden; denn er ist größer, als der ansehnliche Friedrichsplatz in Kassel. Und da an zwei Seiten besondere Straßen mit demselben verbunden sind, die sich durch das Pflaster als solche kenntlich machen, indem jener mit festem Kies belegt ist, so wächst, wenn man diese dazunimmt, die Größe des Platzes um ein Bedeutendes. Die Seite am Strome ist offen, die drei übrigen werden von öffentlichen Gebäuden umgeben, die von gefälliger Form und gelblicher Farbe, in der Nähe des Flusses mit einer Art Pavillons enden. In der Mitte dieses weiten Platzes erhebt sich die kolossale Reiterstatue Josephs I. von Erz auf hohem Marmor-Fundament, dessen Seiten mit hervortretenden die Unterdrückung der Knechtschaft darstellenden Figuren geziert sind, das Denkmal des Königs, unter welchem der kluge und thätige, aber meistens zu rasch zugreifende Minister Pombal die Portugiesen aus ihrem Schlummer zu wecken strebte.

Von der Praça do Commercio laufen drei Straßen aus, drei prachtvolle Straßen, die schönsten in ganz Lissabon, und ziehen, die eine durch einen stattlichen Triumpfbogen, in grader Linie in das mittlere Thal hinein, also auf ebenem Boden; sie heißen Rua de prata Silberstraße, Rua augusta Prachtstraße, und Rua aurea Goldstraße. In anderen Städten giebt es zwar viele breitere, aber gewiß wenige prächtigere als diese; und daß sie nicht übermäßig breit sind, vermehrt eben ihre Schönheit, weil nun die eine Seite der andern ihre Glanzstrahlen mittheilt, und der sie Durchwandernde den Schmuck beider Seiten zugleich überschauen kann. Längs der Gebäude laufen breite Plattenwege hin, und die großen, hohen, hellen

Häuser, theils von einer Art Marmor erbaut, theils an den Wänden mit weißen porzellanartigen Fließen belegt, die mit mancherlei Bildern von blauer Farbe gezeichnet sind, haben oben schmale grüne Gallerien, was sich hübsch ausnimmt. Ihre Pracht erhalten sie aber hauptsächlich durch die glänzenden Stoffe und die vielen Gold= und Silbersachen, welche in den Kaufläden und an den Fenstern in solcher Menge zur Schau ausstehen, daß sie den ähnlichen Vorrath am Sankt Markus=Platze in Venedig weit überbieten; denn die Portugiesinnen lieben solchen Schmuck außerordentlich, und Mägde und Kinder der geringsten Klasse müssen damit behangen und ausgeputzt seyn.

Verfolgen wir nun diese Prachtstraßen bis an ihr Ende, so gelangen wir alsbald an einen zweiten großen Platz, welcher Praça do Rocio *) heißt. Er ist fast eben so lang wie der vorher genannte, aber nur 90 Schritt breit, so daß er ein längliches Viereck bildet; und der Boden ist mosaikartig aus schwarzen und weißen Steinchen zu Wellenbändern zusammengesetzt, welche sich durch die Breite des Platzes schlängeln, indem immer ein schwarzes mit einem weißen Felde nicht nur der Breite, sondern auch der Länge nach wechselt, so daß ein recht buntes und munteres Wellenspiel daselbst zu Tage gefördert ist. Ferner sind diese schwarzen und weißen Felder an den beiden schmalen Seiten des Platzes mit fortlaufenden Zahlen numerirt. Zu welchem Zwecke eigentlich? kann ich nicht sagen, vielleicht um bei nothwendig werdenden Ausbesserungen die schadhafte Stelle um so leichter bezeichnen zu können; allein die erfindungsreichen Lustwandeler benutzen diese Einrichtung gar sinnreich, um sich dort ohne Mühe zu treffen; denn

---

*) In **Rocio** ist das **i** lang zu sprechen.

es spricht der eine zu dem andern: ich gehe diesen Abend nach Rocio und werde auf Nr. 5 spatzieren, und der andere findet nach dieser Zahl sogleich Freund oder Freundin. Von den diesen Platz umgebenden Häusern, die alle von gleicher Höhe sind, ist das bedeutendste das Theatergebäude, welches an der nach dem Innern der Stadt hin gelegenen kürzeren Seite steht, von weißem Marmor, mit einem Portal von sechs jonischen Säulen.

Wenn wir von dem Rocio-Platze noch weiter in dem Thale fortgehen, so kommen wir nach dem Passeio publico*) oder der öffentlichen Promenade. Wir treten hier in einen schönen großen grünenden und blühenden Garten oder in ein Boskét, das in Gestalt eines länglichen Vierecks, von einem eisernen Gitter eingefaßt, so groß wie die beiden vorhin genannten Plätze zusammen genommen seyn mag. Es ist keine Promenade gleich den elyseischen Feldern in Paris, auch nicht wie das Boulogner Hölzchen daselbst, noch auch wie der Hyde- oder Regents-Park in London und auch nicht wie der Prater in Wien und nicht wie der Thiergarten in Berlin, und nicht wie die Gärten zu Wörlitz und Schwetzingen und Muskau, sondern ein Lustgarten im eigentlichen Sinne des Wortes, der so anmuthig und lieblich da liegt und so höchst geschmackvoll eingerichtet ist, daß er den Augen eine wahre Lust bereitet, und daß die Füße darin wandeln, als würden sie von den Flügelschuhen des Götterboten Hermes fortbewegt. Sehen wir nur die Wege an, wie gefällig und mannichfach gestaltet ziehen sie dahin, bald grade, bald schön gebogen, wellenförmig, schlangenartig, immer wechselnd, immer neu! Hier gießt eine Fontäne ihr klares Wasser in ein Bassin, es ist

*) **Passeio** spr. **Passé-i-o.**

Trinkwasser, siehe da stehen die Schalen bereit; und dort die vollen Rosen und hier die vielfarbigen Nelken, und da der schön gerundete Rasenplatz mit der anlockenden Baumgruppe, und hier die lange Wand der weit duftenden Rosmaringehänge, und dann die prächtig blühenden Oleander und die wie Gardisten in Reihe und Glied paradierenden Stockrosen, Alles so reizend hingestellt und geordnet, und nun die Orangen- und Citronenbäume, mit Blumenbeeten und Gebüsche wechselnd, und die Hängeweide, eine andere als die unsrige, die einzeln oder in Reihen oder gruppenweise ihre Zweige mit den eigenthümlichen gefiederten Blättern und gelblichen Blüthen so höflich zu Boden senkt. Es giebt großartigere, kunstreicher angelegte, mit seltenern Blumen, Sträuchern und Bäumen prangende Gärten; aber ich habe weder in Deutschland noch England, noch Italien, noch Frankreich einen so geschmackvoll angelegten Promenadengarten gesehn, wie den Passeio publico. Hier sehen wir das rechte Maaß, Einheit mit Mannichfaltigkeit gepaart, eine wahre Schönheit, die uns wie ein Apoll von Belvedere, wie die Madonna von Rafael mit unendlichem Wohlgefallen erfüllt.

Noch ein Platz ist in dortiger Gegend, aber von ganz anderem Angesicht. Wir erkennen sogleich, daß wir den Gemüsemarkt vor uns haben. Er trägt den sonderbaren Namen Figueira, d. h. Feigenbaum, vermuthlich weil früher, ehe der Markt dort gehalten wurde, ein solcher daselbst stand und merkwürdig genug war, um ihn als Orientirungspunkt zu benutzen, wie ähnlicher Weise einst eine Vorstadt von Konstantinopel „Feigenbaum“ hieß, und wie es auch eine Stadt Figueira in Portugal an der Mündung des Mondego, eine Stadt B i r n b a u m im Regierungsbezirk von Posen, die berühmten Wallfahrtsörter N u ß b a u m bei Wien und H ei-

lige Linde in Ostpreußen giebt. Schau nun um dich her, was hier Alles, theils auf dem Boden, theils in hölzernen Läden oder in leinenen Zelten ausgelegt und aufgestellt ist. Hier liegen die feinen Kohlarten, dort Erbsen und Bohnen, dort prächtige Köpfe des zartesten Lattich, und hier die rothen Möhren und die weißen Rüben, auch unsere Kartoffeln siehest du da aufgeschichtet, und hier die dunkelrothen Liebesäpfel — ich weiß nicht, wer oder was ihnen diesen schönen Namen gegeben hat — und da kommen wir an die dicken Zwiebeln und an die langen Gurken, die aber doch nicht so lang sind, wie die ellenlangen, die ich in Konstantinopel sah, und welche die Türken mit ihren breiten Säbelmessern auf den Straßen abschälten und roh verschlangen; und hier liegen die gelben Melonen und die grünen Wassermelonen; und dort ganze Bretterbuden voll goldener Apfelsinen, und andere daneben mit Aprikosen, Pfirsichen, Pflaumen, Birnen, Nüssen; und da prangt die Mutter Flora mit allen ihren lieblichen ein= und vielfarbigen Kindern, und endlich das vielerlei Backwerk, feines und grobes, plattes und dickes, rundes und eckiges, auch Honigkuchen und Zuckersachen und so Vieles, was ich nicht benennen kann.

Das von uns bisher durchwanderte Thal war es hauptsächlich, in welchem am 1. Nov. 1755 das furchtbare Erdbeben, das nicht allein Europa, sondern auch Asien, Afrika und Amerika, und nicht nur diese Erdtheile, sondern auch den Ocean durchbebte, seine Zerstöhrungswuth ausließ, indem es hier, wie überhaupt in dem westlichen Stadtbezirk, die meisten Häuser niederwarf und 30000 Menschen dem Tode überlieferte. Hier und da sehen wir noch Ruinen, wiewohl wenige, und fragen wir, woher diese? so antwortet man: sie sind von dem großen Erdbeben her übrig geblieben. Nach jenem Er=

eigniß sind die Häuser prächtiger wieder aufgebaut, während der östliche Stadttheil, der von der Erschütterung verschont blieb, mehrentheils die älteren weniger schönen Gebäude bewahrt hat.

Herr Daniel Ferreira de Mattos, Dr. der Theologie und Kabinetssekretär des Patriarchen von Lissabon, gewöhnlich Senhor Daniel genannt, ein höchst achtbarer Herr, wie ein Kind so rein von Gemüth, und so wohlwollend, daß ihm die Freude aus den Augen strahlte, wenn er Jemandem gefällig seyn konnte, war ein Freund des Herrn Costa und säumte nicht, nach unserer Ankunft sogleich herüberzukommen, um den Vater der Frau Costa kennen zu lernen. Er führte uns in die im östlichen Stadttheile gelegene Kirche des heil. Vicent, eine der größten Lissabons, mit zwei hohen ganz gleich gestalteten Thürmen, welche mit dem gewaltigen Kirchengebäude von der Höhe die ganze weite Umgebung beherrschen. In der Kirche war die andächtige Gemeinde versammelt, und eine Bande Musiker spielte ihr zu ihrer Andacht recht muntere Musikstücke zu. Von da schritten wir durch die langen Kloster- und Kreuzgänge, und betrachteten deren sehr alte Wandgemälde, die in blauer Farbe auf weißem Porzellan meistens Landschaften darstellen, sodann durch die schöne mit feinen Mosaikgemälden ausgeschmückte Sakristei und stiegen nun auf einen der Thürme zu dem Glockenhause, wo es grade Zwölf schlug, und wir der Aufführung eines Glockenspiels beiwohnen konnten, welches neun größere und kleinere Glocken veranstalteten, indem diese theils durch hölzerne von Männern getretene Klavis, theils durch Stricke in Bewegung gesetzt wurden. Den Beschluß des Kirchenganges machte die Promenade auf dem flachen Dache, von welchem wir die herrliche Aussicht auf den Tejo, die Serra Arrabida, den Festungsberg und über

den ganzen östlichen Stadttheil hatten. Die meisten Kirchen Lissabons sind in dem italienischen Styl erbaut, im Innern glanzvoll ausgeziert und viele mit großen Klostergebäuden verbunden; jedoch sind die Klöster seit dem Jahre 1834 überall im Lande aufgehoben. Es gab derselben eine nicht geringe Anzahl, nämlich gegen 350 Mönchs- und 120 Frauenklöster mit etwa 5500 Mönchen und 2700 Nonnen. Nachdem wir noch die prächtige Grabeshalle besehen, in welcher die Könige Dom Pedro IV. und Johann IV. in stattlichen schwarzen mit kostbaren Teppichen behangenen Särgen ruhen — sie erinnert an die Turbets oder Grabeshallen der türkichen Sultane in Brussa und Stambul — da führte uns Senhor Daniel in seine eigene sehr geräumige Wohnung, die viele große Zimmer hatte, aber die Zwischengänge waren, wie in anderen Häusern der Stadt, äußerst schmal und enge. In dem letzten Zimmer fanden wir den Tisch gedeckt und mit dem ausgesuchtesten Frühstück besetzt, und einen Portwein, wie man ihn in Deutschland schwerlich auftischt. Zum Schluß wandelten wir in seinem nahen hochgelegenen Garten zwischen Orangen, Feigen, Aprikosen und Birnbäumen umher, von Reseda, Geranien, Heliotrop, Nelken und Rosen umduftet.

Eine der belohnendsten Aussichten giebt der äußerste Berggipfel des östlichen Stadttheils, er hat den Namen Nossa Senhora de Monte d. i. unsere liebe Frau vom Berge. Frau Costa ging mit uns eines Abends dorthin, es dauerte eine Stunde, bis wir von ihrer Wohnung daselbst ankamen. Man wandert bergauf bergab; viele Straßen sind hier nicht gepflastert, haben jedoch einen Felsboden und können daher wohl des Pflasters entbehren, die Häuser klein und groß, niedrig und hoch, mehrentheils aus alter Zeit stammend, doch auch manche neuere schöne Gebäude. Der letzte Theil des Weges

führt an dem Rande des Bergzuges hin, der sich von der Festung gegen Nordost erstreckt und zur Linken in ein tiefes Thal fällt, dessen äußerster Theil, nicht mehr mit Häusern besetzt, von Gärten und Maisfeldern grünt. Nachdem wir sodann über die Penha de França, eine erhöhete Platte des Bergrückens, auf welcher ein großes Klostergebäude mit einem inneren von langen Bogengängen umschlossenen Hofe steht, hinübergegangen, sind wir nach einem Viertelstündchen am Ende der Stadt. Hier weilt Nossa Senhora de Monte auf ebenem Platze, der an dem steilen Rande mit einer Mauer eingefaßt ist, die Kirche ist unansehnlich und bietet nichts Merkwürdiges; aber dagegen die Umschau, die sich hier dem Auge erschließt, ist Lohn, der reichlich lohnet. Denn hier sehen wir so ziemlich über die ganze große Stadt hinweg und auf alle besonders ausgezeichneten und anziehenden Gegenstände. Dort auf der Südseite hat der Tejo seinen drei Stunden breiten Spiegel hingelegt, dessen Rahmen die hohe Serra Arrabida mit der Festung Palmella bildet; und hier unter uns zieht das vorhin erwähnte tiefe Thal hin, zunächst mit Gärten, aber weiter links mit Häusern besetzt, über welche sich der Festungsberg des heil. Georg mit seinem steilen Olivenbäume tragenden Abhang emporhebt; und dort die weite vierseitige Fläche, uns grade gegenüber, ist der für das Lissabonner Volk so wichtige Trödelmarkt, an welchen sich das hübsche Bosket da anschließt; weiterhin erblicken wir den Passeio publico und den Gemüsemarkt Figueira, und darüber am Rande des westlichen Stadtrevieres die Mãi d'agua oder das große Bassin der Wasserleitung, und wiederum über diesem den schönen Garten S. Pedro d'Alcantara; und hinter diesem in weiter Ferne gen West schimmern die weißen Thürme der Kirche Estrella und der Marmorpalast Ajuda. So haben wir hier

fast alle merkwürdigen Punkte der Hauptstadt vor uns, von denen wir die noch nicht von uns beschriebenen kennen lernen wollen, nachdem wir zuvor der Abwechselung wegen einen Ausflug nach Cintra gemacht haben.

## Nach Cintra.

Nicht weit unterhalb der Praça do Commercio ist ein Platz, Namens Largo do Pelourinho, viereckig, aber weder so groß, noch so schön wie jener, und in der Mitte steht eine Säule. Von diesem Platze gehen die Omnibus der Stadt ab. Eines Morgens um 6 Uhr stieg ich in einen derselben, und um 10 Uhr war ich in Cintra, in dem Paradies von Lissabon, 4 Legoas oder 6 Stunden fern gegen Nordwest. Die vortreffliche Kunststraße führt stets sanft bergauf, durch manche freundliche Dörfer und bei schönen Landhäusern oder Quintas vorbei, bis wir die mehrfach genannte Serra erreicht haben; und hinter dieser, an ihrem Fuße, liegt das Städtchen am Abhange und in der Tiefe mit hohen und weißen Häusern, und gegenüber auf der östlichen Hochfläche ein großes königliches Schloß mit Thürmen. Wie ganz anders ist hier die Natur als bei Lissabon! Hier sind wir in wilder Gebirgsgegend, von Felsen umschlossen, in dichtem Walde verborgen. Dieser besteht aus Nadelholz, aus immer grünen Eichen, Korkeichen und edelen Kastanien, zwischen welchen einzelne Platanen und Cypressen emporsteigen. Rasch und steil erhebt sich aus dem tiefen Grunde die zackige Serra und zieht mit ihren zerrissenen Kalksteinfelsen von Ost nach West dem Meere und dem Kap Roca zu, auf der Südseite, also nach Lissabon hin, nackt und öde, auf der Nordseite bewaldet. In dem Hotel der Frau Lorenz hörte ich nur englisch sprechen, denn

es war voll von Engländern, die hier, den Sommer über, Berg und Wald durchstreifen und ihre Siesta halten. Alsbald stellt sich ein Führer ein, und wir steigen zur Serra hinauf und zwar zuerst auf den Gipfel, der sich dicht über dem Städtchen erhebt. Da stehen wir oben in einem alten Maurenkastell, das indeß meistens in Trümmern liegt und zu einer malerischen Burgruine geworden ist. Auf dem zerrissenen und zerklüfteten Gebirgsrücken sehen wir gewaltige Felsblöcke theils aufrecht stehen, theils in wildem Chaos durch einander liegen, nach Süden die nackte steinige Hochfläche mit ihren vielen Windmühlen, nach Norden den dichten grünen Wald, aus welchem einzelne Felspyramiden aufsteigen. Die Gegend gleicht der sächsischen Schweiz, nur daß diese hier bei Cintra großartiger, wilder und waldiger ist.

Von dem Maurenkastell wandern wir nun auf dem Gebirgskamme weiter westwärts und gelangen nach einer halben Stunde zwischen hohen Farrenkräutern, niedrigen Tannen, Wachholderbüschen und Felstrümmern auf einen zweiten höheren Gipfel, der ein neu erbautes Schloß mit Thürmen trägt, welches Fernando de Penha heißt. Es ist nicht groß, aber hübsch und sauber, mit freundlichen Zimmern und Sälen, ein Lustschloß des Königs auf dem höchsten Gipfel der Serra. Unter demselben liegt ein Teich mit einem Nachen. Von da gehen wir auf dem schmalen Kamme fort, — überall wuchert das bei uns gewöhnliche Farrenkraut, das wohlriechende Geranium und Epheu, — und kommen, am Abhange allmälig niederwärts steigend, in eine Schlucht, und da bleibt der Führer bei einer Platane stehen und spricht: aqui he o convento da cortiza hier ist das Korkkloster, obwohl von einem Gebäude nichts zu sehen war. Nur springen aus der Bergwand einige flache und nicht hohe Felsblöcke vor und lassen zwischen

sich eine Oeffnung. Wir gehen in die enge Gasse ein, die sich bald ein wenig erweitert, — und plötzlich, wie eine wilde Katze, springt hinter einer Felsecke ein Troglodyt hervor, der sich auf Händen und Füßen und dazu noch mit einem starken Knotenstocke auf dem Boden gar flink und munter fortschiebt, ein gelähmter Invalide, und uns in dem unterirdischen Labyrinth zurechtweiset. Wir befinden uns also in einer Felsenhöhle, welche aus mehreren Kammern besteht, deren einige künstlich ausgehauen oder erweitert sind. Gleich vorn ist eine Kapelle, in welcher Maria Magdalena in recht buntem Anzuge auf einer steinernen Bank ausgestreckt liegt. Eine brennende Kerze erleuchtet ihr Angesicht und die lateinische Inschrift: Maria Magdalena, quae dilexit multum. Der koboldartige Führer zeigte uns sodann einige dunkle Zellen und eine eben so dunkle Halle mit langem steinernem Tische, die er das Refeitorio (Speisezimmer) nannte. Einige Felswände sind mit Korkrinde bekleidet, von den meisten ist sie aber durch die Feuchtigkeit nach und nach abgefallen. Wir sind hier also in dem oft besprochenen Korkkloster, das ich mir denn doch ganz anders gedacht hatte. Es ist eher eine Höhle für wilde Thiere oder für Raubgesellen, als für Gott dienende Mönche; und was den dämonischen Führer darin betrifft, so möchte ich fast glauben, daß er in seiner Tragödie vielmehr eine Komödie spielte, zumal er bei dem Abschiede ganz grade auf seinen Füßen stand.

Von diesem sehr unbedeutenden und abschreckenden Höhlenkloster gingen wir noch etwa eine Stunde an dem Abhange der Serra fort, die sich nun in weitem gegen Ost geöffnetem Bogen westwärts wendet — eine ermüdende Wanderung, denn es war Mittag und brennende Sonnenhitze — und machten

darauf in einer reizenden Quinta*) Halt, wo wir unter uns den Flecken Colares erblickten, den durch seinen Wein berühmten Flecken, daher denn in Lissabon und andern Örtern an vielen Schenken vinho de Colares geschrieben steht. Jene Quinta, eine der schönsten, die man sehen kann, liegt hoch am Berge, in Terrassen abgetheilt. Von der höchsten Stelle blickt ein roth bemalter Wasserthurm herab, aus welchem ein schäumender Strom an der unterhalb befindlichen Felswand herunterstürzt, um sich bald darauf in einem von dichten blühenden Hortensien eingefaßten Bassin zu sammeln. An diesem steht das Lustschloß. Gänge zwischen Buchsbaumhecken oder Weinguirlanden laufen, von Blumenbeeten und Obsthainen umringt, bald grade bald schlangenartig hierhin und dorthin. Zur Seite steigt ein noch höherer Hügel auf, dicht mit Birnbäumen bedeckt, und schau, sahest du je irgendwo eine solche Fülle von Birnen? Aepfelbäume sehe ich nicht, wie ich sie überhaupt in Portugal nicht sah, aber desto mehr Birnen, und feine, zuckersüße. Diese Quinta bietet zugleich die beßte Uebersicht der herrlichen Gegend. Da liegt unter uns der freundliche Ort Colares mit hübschen glänzenden Häusern und unzählichen Gärten, Weinpflanzungen und Landhäusern, ringsum grüner Wald, aus welchem Felsen, wie Bergschlösser gestaltet, hervortauchen, zur Seite die Serra nach Westen ziehend und mit ihren Armen das Städtchen umfassend, und links schimmert das blaue Meer vom Kap Roca her.

Von Colares gehen wir in einer Stunde auf dem nächsten Wege nach Cintra zurück. Es ist der anmuthigste Weg

---

*) Ueber das Wort Quinta, welches ein Landhaus, eine Villa bedeutet, hat man eine zwiefache Ableitung, entweder von dem arabischen **ghennot, casa do campo,** oder von dem lateinischen **quinta,** weil der Pächter früher den 5. Theil an den Eigenthümer bezahlt habe.

der Welt. Bald grade und in der Ebene, bald sich krümmend und sanft ansteigend, und dann wieder eben so sanft abwärts geneigt, läuft die schöne Kunststraße an dem waldigen Abhange fort, mit Ulmen, Oliven, Korkbäumen und Pappeln eingefaßt, auch bei brennender Sonnenhitze kühlenden Schatten darreichend. Zur Rechten haben wir den waldigen Abfall der Serra, zur Linken ein tiefes schluchtenreiches Waldthal, aus welchem manche schöne Quinta aufblickt; schau da nicht weit mehr von Cintra die große prächtige Quinta Montserrat mit drei Thürmen und einem gothischen Korridor. Und wie lebhaft ist die Straße! Denn auf derselben ziehen die fremden Gäste von Cintra nach Colares und von Colares nach Cintra, zu Wagen, zu Esel, zu Pferde, auf Maulthieren, und mit den Kindern traben die Esel umher, ihnen mancherlei Noth bereitend. Im Walde singen die Vögel, namentlich viele Droßeln, ihre Lieder und freuen sich, wie hier der Mensch, ihres Lebens. Es war 4 Uhr, als ich wieder in das Gasthaus der Frau Lorenz eintrat, und ich kann wohl sagen, daß ich mir auf der sechsstündigen Bergwanderung Appetit geholt hatte. Nachdem ich nun mit einem alten englischen Herrn, den ich von meiner ihm bekannten Wanderung unterhalten konnte, und der sich nicht wenig wunderte, daß ich sie zu Fuß gemacht habe, gespeist hatte, ging ich bis Sonnenuntergang in der frisch grünenden Waldung umher und sprach sodann mit der Wirthin, welche in der That, wenn irgend eine, eine vollendete Wirthin zu nennen war, klug, erfahren, thätig, entschlossen, Ordnung haltend, den Gästen stets zur Hand, Rath ertheilend, Alles aufs beste für sie einrichtend; und wenn sie sich gut bezahlen ließ, so gab sie auch Gutes dafür. Ich hörte sie, wie ihre erwachsene Tochter, nur englisch sprechen, wiewohl sie Portugiesin war; und als sie, nach

meiner Heimath fragend, von mir vernahm, ich sey in der Gegend von Hannover zu Haus — denn Lemgo wäre ja für sie ein böhmisches Dorf gewesen — sagte sie zur Tochter: Hannover, wherefrom we have the good hams, woher wir die guten Schinken haben — und begann diesem Kleinod ihre Lobsprüche zu spenden, da jene an Geschmack, Kraft und Saft den portugiesischen weit vorgingen. Als die Rechnung bezahlt war, blickte ich noch lange aus dem Fenster meines Schlafzimmers in den dichten Wald hinein, schlief einen eisernen Schlaf, erwachte ohne geträumt zu haben, und war um 5 Uhr auf der Straße nach Lissabon, wohin ich jetzt zu Fuß zurückkehren wollte.

Sobald die Straße die Waldschlucht von Cintra und die hohe Felsen-Serra verlassen hat, zieht sie auf der nackten und steinichten Hochebene fort. Hier und da sehen wir Weizenfelder, die kurzen Halme tragen kurze dicke mit langen Grannen versehene Aehren, der Weizen ist reif, zum Theil bereits eingeerntet. Einzelne Aecker haben Mais. Mehrentheils sind die Felder mit niedrigen Mauern aus losen Steinen eingefriedigt, einige mit dichten Hecken der breit- und starkblättrigen Aloe oder Agave, andere umzäunt der stachlichte Kaktus oder hohes Schilfrohr, zwischen welchem Olivenbäume stehen. Ferner stellen sich große Haidestrecken ein mit kurzem Gras, mit Ericeen, Ginstergebüsch und vielerlei Stachelgewächsen, zwischen welchen weiße und schwarze Schaafe, alle mit starken Hörnern, weiden. Hier und da fassen mächtige Pappeln, stark wie unsere Eichen, die Straße ein, während auf den Höhen zahlreiche Windmühlen paradiren, oft 40 in einer Reihe. Es sind niedrige runde weiße Thürme mit schwarzem Aufsatz, der einem Vogelkopf mit langem Schnabel ähnlich sieht, indem ein von demselben ausgehender Balken an seinem

Ende die vier Flügel trägt, an welchem das leinene Tuch in Form eines Dreiecks sitzt, dessen Spitze nach innen gekehrt ist. Diese Windmühlen nehmen sich gut aus und sind hübscher als die unsrigen, aber nicht so schön wie die in Griechenland, deren runde Thürme zwölf Flügel mit zwölf weißen Tüchern in Dreiecksgestalt haben.

Nicht weit von dem Dorfe Calot, wo man etwa die Hälfte des Wegs zurückgelegt hat, las ich an einem Chausseestein den Namen Bellas. Ich fragte daher einen in der Nähe arbeitenden Straßenwärter, ob dieses Bellas der Ort sey, von wo das Wasser in dem Kanal und über die Aquadukte nach Lissabon geleitet werde, und er bejahete es nicht nur, sondern fügte auch hinzu, derselbe liege nicht weit links von der Straße ab. Da bedachte ich mich nicht lange, ich mußte den Anfang der großartigen Anlage sehen. Nach wenigen Minuten traf ich die links abgehende Seitenstraße und kam auch bald in das in der Tiefe und daher versteckt liegende Dorf. In diesem ging ich bei einer der größten Quintas vorbei, welche einen dichten stattlichen Wald von Ulmen, Eschen, Eichen und anderen Bäumen einschloß. Von da wanderte ich auf der Straße noch eine Viertelstunde bergauf und ging dann von derselben links ab auf eine nicht breite Niederung zu, in welcher ein Bach hinunterfloß. Diesen verfolgte ich aufwärts bis zu der Stelle, wo mehrere schmale Wasserrinnen zusammenliefen, um den einen Bach zu bilden. Hier war demnach der Ursprung und Anfang des Wassers, welches den Bewohnern der Residenz zugeführt wird. Eine künstliche Anlage, wenn ich nicht ein kleines Bassin unterhalb des Zusammenlaufes jener Wasser so nennen will, habe ich dort nicht gesehn. Der Bach aber fließt von der ziemlich beträchtlichen Höhe auf die Straße von Cintra zu, und wird über dieselbe auf einem

Aquadukt von etwa 20 Bogen geleitet, die indeß, da das Thal nicht sehr tief ist, bei weitem nicht so hoch und majestätisch sind, wie die nahe bei Lissabon, die wir später betrachten werden.

. Die zweite Hälfte der Straße nach Lissabon ist anziehender und interessanter als die erste, da sie durch viele hübsche Dörfer führt, die je näher der Hauptstadt desto zahlreicher und schöner werden, alle mit hellen, weißen oder gelben Häusern. Die Dorfbewohner ziehen viele Hühner, aber alle, die ich sah, waren von Giraffengestalt, mit langen Hälsen und hohen Beinen und gelbem Gefieder. Auch erblickt man manche schöne Quinta mit Gärten, Baumgruppen und Laubengängen. Die prächtigste liegt in dem Dorfe Laranjeiras*) linker Hand an der Straße. Am Eingange derselben stehen zwei dicke runde Thürme, die auf der Höhe einen von Säulen gestützten Pavillon tragen; ein breiter Baumgang führt durch den parkartigen Garten auf das Schloß zu, an welches sich auf der einen Seite eine Reihe von Gewächshäusern anschließt. Man sagte mir, sie gehöre dem Conde do Farrobo, der mir übrigens unbekannt ist. Die Straße war lebhaft, viele Wagen mit Personen oder allerlei Geräthschaften fuhren nach Cintra, auch der Omnibus, der mich am Tage vorher dorthin gebracht hatte, und eine lange Reihe von Ochsenkarren, die mit ihren runden mit dicken Eisenbändern beschlagenen Scheibenrädern ohne Speichen sich noch schwerfälliger als die schleppfüßigen Stiere fortbewegten. Um 1 Uhr war ich in dem lieblichen Passeio publico von Lissabon, wandelte mit Herzenslust in dem schönsten der Lustgärten umher und kehrte von da zu der gastlichen Familie Costa zurück, in welcher ich mit der herzli-

*) **Laranjeira** (spr. **Laransche-i-ra**) bedeutet Orangenbaum.

chen Aufnahme, wie vorher, beglückt wurde. Das war also mein Ausflug nach Cintra, und Cintra wird von jedem Freund der Berge und Waldschluchten mit Freuden begrüßt werden, und ist für die des grünen Waldes entbehrende Hauptstadt ein Eden, ein Paradies, ein Kaschmirthal des Himalaya.

## Die Merkwürdigkeiten Lissabons.

### Fortsetzung.

Wir wollen uns jetzt wieder den Merkwürdigkeiten Lissabons zuwenden, die wir noch nicht näher betrachtet, aber bereits auf der Bergplatte von Nossa Senhora de Monte gesehen haben. Begleite mich denn, mein freundlicher Leser, zu der Mãi d'agua oder der Wassermutter. Wir gehen durch den schönen Passeio publico, von da aufwärts dem nördlichen Ende der Stadt zu und stehen vor einem großen massiven Gebäude. Ein dienender Geist schließt es auf, und da schauen wir in ein tiefes geräumiges viereckiges mit Wasser gefülltes Becken, in welchem vier gewaltige Pfeiler die Decke tragen. An der Hinterwand ist ein thurmartiger Felsen aus porösem Gestein aufgebaut, und aus diesem springt in vielen Strahlen, wie aus einer Fontäne, das Wasser in das große Becken, in welchem es von grüner Farbe, wie Seewasser erscheint. Auf einer Treppe steigen wir oben auf das Dach und stehen hier auf einer steinernen Plateform, die sich über das ganze Gebäude hinstreckt. Von diesem hohen Standpunkte überschauen wir hauptsächlich den mittleren Theil der Stadt, das Thal zwischen der östlichen und westlichen Höhe. Nachdem wir wieder heruntergestiegen, öffnet der Diener in der Nähe des vorher erwähnten Felsens eine Thür, und durch diese treten wir in den Kanal, der das Wasser in das Bassin führt. Er ist

mit großer Sorgfalt gebaut, in gutem Stande, sehr reinlich, oben überwölbt, enthält in den geweißten Seitenwänden Fenster und ist hoch genug, um bequem darin fortgehen zu können. In einer besonderen Rinne fließt das Wasser. Wir gehen nun in diesem Kanal eine halbe Stunde vorwärts, sehen zwei besondere Seitenkanäle, die das Wasser in andere Theile der Stadt führen, abgehen, und halten zuletzt an einer Thür. Der Geist schließt sie auf, und wir sind im Freien fast am Ende der Stadt, und sehen bald darauf den Kanal hoch über ein Thal geleitet, indem er auf Bogen ruhet, die von gewaltigen Pfeilern getragen werden. Schau hin, da stehen 35 kolossale Pfeiler von gelblichem Marmorstein, oben durch Spitzbogen verbunden. Die in der Mitte stehenden sind die höchsten, da hier das Thal am tiefsten ist, zu beiden Seiten nehmen sie mit dem aufsteigenden Boden an Höhe ab, der höchste hält 235′, die Länge aller Bogen 2500′. In steinernen Rinnen läuft oben das Wasser darüber hin, dessen Ursprung wir bei dem etwa 4 Stunden von hier entfernten Dorfe Bellas gesehn haben. In geographischen Büchern pflegt dieser imposante Theil der Wasserleitung, die unter der Regierung König Johanns V. (reg. 1707—1750) ausgeführt worden, der Aquadukt von Alcantara genannt zu werden; aber in Lissabon nennt man ihn os arcos de Cumpulida, nach einem in der Nähe gelegenen Orte. Das Wasser wird in die verschiedenen öffentlichen Brunnen — ein solcher heißt Chafariz — geleitet und von den Gallegos d. i. Spaniern aus der Provinz Gallizien, in Tonnen den Häusern zugetragen. Um es möglichst frisch zu erhalten, hat man, wie in Spanien, besondere irdene Krüge, die man bucaros und alcarrazas nennt. Ohne Frage kann diese Wasserleitung denen zu Nismes und Konstantinopel würdig zur Seite gestellt werden. Wie

die zu Nismes ursprünglich von den Römern angelegte ihr merkwürdigstes Bauwerk in dem Pont du Gard, und die zu Konstantinopel in dem Aquadukt bei Bujukderé hat, so die Lissaboner in dem von Cumpulida. Der Pont du Gard füllt freilich nur die Breite eines Flußbettes aus, denn er steht in dem Gard oder Gardon; aber er gewährt doch von allen den schönsten Anblick, da hier drei Bogenreihen über einander stehen, und die unteren, weit gespannt, sich so schön zurunden. Der von türkischen Sultanen angelegte Aquadukt, welchen man vom Bosporus unfern Bujukderé erblickt, enthält zwei Bogenreihen über einander, jedoch nicht so viele Bogen, wie der bei Lissabon. Die längste dieser Wasserleitungen ist die altrömische bei Nismes.

S. Pedro d'Alcantara ist ein öffentlicher nicht großer Garten, hoch am Rande der westlichen Anhöhe, ungefähr dem Passeio publico gegenüber. Nicht allein wegen seiner herrlichen Lage, sondern auch seiner hübschen Einrichtung wegen ist er des Besuches werth. Das frische Grün der Rasenplätze, der Gesträuche und niedrigen Bäume, die durchlaufenden Wasserkanäle und die Bassins mit den Goldfischen, die von der reichlichsten Blüthenfülle duftenden Heliotropen-Teppiche, mit welchen die niedrigen Einfassungsmauern überzogen sind, die üppig blühenden Geranien, Rosen, Nelken und andere Kinder der bunt gekleideten Flora — dies Alles ist schön anzusehn und ladet zum Verweilen ein. Dazu kommt die prächtige Aussicht in das tief zu unsern Füßen gebettete Thal, auf den Passeio publico und auf den gegenüber liegenden Höhenzug, dessen merkwürdigste Punkte, der Festungsberg, die Graça, die Penha de França und Nossa Senhora de Monte so schön auf die Bühne treten.

Von jenem Garten wandern wir auf der Höhe westwärts

fort und gelangen nach etwa einer Stunde an die Kirche Estrella, deren weiße Thürme fast überall sichtbar sind, und die auch auf Penha de França und bei Nossa Senhora de Monte in der großen Entfernung zu uns herüberschimmerten. Sie ist von weißem Marmor erbaut. Zu den Seiten des mit vier schönen korinthischen Säulen gezierten Portals stehen zwei Thürme, und über der Mitte der Kirche ragt eine mächtige weiße Kuppel mit spitzem Thürmchen gen Himmel auf. Das Innere überrascht, da man, was man nicht erwartet, nur Ein Schiff, ein gar nicht breites, erblickt; ausgeschmückt ist es mehr als genug. Der Kirche gegenüber findet sich wieder ein ziemlich großer Garten, in welchem, wenn auch grade nicht sehr viele, doch mehr Lustwandler als in den übrigen, sich ergingen. Man sagt, die Portugiesen halten nicht viel vom Gehen. Auch dieser Garten hat recht geschmackvolle und freundliche Anlagen, ein von Schwänen belebtes Wasserbassin, Fecherpalmen, Reihen von schwarzen Cypressen und hellgrünen Tannen mit sehr langen Nadeln, die mit den Zweigen breite flache Kämme bilden, und einen künstlich aufgebauten Hügel, auf welchem man fast die ganze große Stadt überschauen kann.

Nicht weit westwärts von da gelangen wir zu einem der Friedhöfe Lissabons; er hat den Namen Cemiterio de prazeres,*) d. i. Friedhof der Freuden, ein ungewöhnlicher Name. Ob wohl die himmlischen Freuden gemeint sind, zu welchen die Entschlafenen eingehen sollen? Von einer weißen Mauer umgeben, ist er noch neu und nur an der einen Seite mit Grabstätten bedeckt. Durch diese führt ein breiter mit grünen, nicht schwarzen Cypressen eingefaßter Weg; und fast auf allen Gräbern stehen Monumente, meistens von weißem Marmor,

---

*) Cemiterio stammt von κοιμητήριον, d. i. Schlafstätte.

in mancherlei Gestalten, Pyramiden, Obelisken, Kapellen, Tempel, Sarkophage, Kreuze, Thürme, Säulen, Urnen, zwischen denselben recht große Gebäude mit minaretartigen Thürmen oder mit Sphinxen. Die meisten Inschriften sind kurz und einfach und enthalten nur den Namen oder das Geburts- und Sterbejahr, wenigen sind Lobsprüche zugegeben, in folgender Weise: Jazigo (Ruhestätte) de Barão (Baron) de Villa Cova e de sua familia. — A memoria do illustre conseilheiro e ministro d'estado Agostino José Freire 1836. — Aqui jazem as cinzas de João Luiz Gonsalves nasceo no Arcebispado de Braga falleceo em LX a. 26 d'abril de 1830, hier ruhet die Asche des J. L. G. ward geboren im Erzbisthum Braga, starb im 60. Jahre. — Aqui jaz Sebastião Xavier Botelho. Foi sabio justo e bom servio e honrou a patria nasceo 1768 falleceo a 21 de Março 1840, hier ruhet S. X. B., er war gelehrt, gerecht und gut, diente dem Vaterlande und ehrte es. — Aqui jazem os restos mortaes de D. Maria da Natividade Serzedello filha ebediente conforte amavel mãi carienhosa na idade de 36 annos acabou seus dias aos 7 de Julho anno de 1840. Este Monumento de eterna saudade mandou erigir seu marido inconsolavel José Antonio Pereiro Serzedello. S. T. L., hier liegen die sterblichen Ueberreste der Donna Maria, geborne S., gehorsame Tochter, liebenswürdige Gattin, zärtliche Mutter, im Alter von 36 Jahren endete sie ihre Tage am 7. Juli 1840. Dieses Denkmal ewiger Sehnsucht ließ ihr untröstlicher Gatte errichten. Sit terra levis. — Am Eingange im Innern waren auf eiserner Tafel diese Worte zu lesen: Aqui descansam as cinzas dos vossos pais, filhos, amigos, aqui esperam o grande dia do juizo do Senhor, não perturbeis o silencio dos sepulcros, não toqueis em sus ornatos, lembrai vos

de que sois christãos, meditai e orai, hier ruhet die Asche eurer Väter, Kinder, Freunde, hier erwarten sie den großen Tag des Gerichts des Herrn, stöhret die Stille der Gräber nicht, rühret nicht an ihrem Schmuck, erinnert euch, daß ihr Christen seyd, denket nach und bätet. — Endlich bemerke ich, daß in einer Inschrift auch unser Name Lippe vorkam, nämlich: Jazigo de Agostinha Auguste de la Lippe Chalbert.

Auf dieser westlichen Höhe liegen die königlichen Schlösser Ajuda und Necessidades, ersteres nach Abend, letzteres nach Morgen, jenes isolirt, dieses neben andern Gebäuden. Der Palast Ajuda, in welchem die königliche Familie residirt, bildet ein Viereck mit innerem Hofe und ist ein neuer noch unvollendeter Bau, an dessen Herstellung auch jetzt gearbeitet wurde, von weißem matt polirtem Marmor, mit jonischen aus den Wänden hervortretenden Säulen geziert, mit grünen Fensterjalousien, die sich neben der weißen Marmorfarbe recht schön ausnehmen. Auf luftiger Höhe gelegen, schaut er weit hin über Berg und Thal und wird aus weiter Ferne gesehen. Ich halte ihn für eines der schönsten Residenzschlösser. Weniger gefiel mir der Palast Necessidades; er liegt östlich von der Kirche Estrella und besteht aus einem langen weißen Gebäude, dessen Fronte von dem Portal aus bogenförmig fortläuft. Hinter demselben erhebt sich ein weit höheres Gebäude mit rothem Anstrich, das einem Gefängniß gleicht. Es ist aber auch der Roth-Palast und mit diesem Namen benannt, weil die königliche Familie in der Roth des Erdbebens, als ihre Residenz zertrümmert worden, ihre Zuflucht dorthin nahm.

In der Vorstadt Belem (Bethlehem), nach welcher den Tag über von der Stadt fast zu jeder Stunde ein Dampfer abgeht — man bezahlt bis dahin nicht mehr als 60 Reis (3 Sgr.) — zieht das Hieronymitenkloster unsere Aufmerksam-

keit auf sich. Es steht nicht fern von der Mündung des Tejo, dem Strande nahe, und macht sich an dem freien Platze sogleich durch seine Größe und Länge bemerkbar; letztere beträgt 440 meiner Schritte. In die Kirche, mit welcher dasselbe beginnt, tritt man durch ein imposantes Säulenportal ein. Das Innere macht durch die hohen schlanken Pfeiler, durch die länglichtrunden gemalten Fenster und das oben kassettenartig abgetheilte Gewölbe einen erhabenen Eindruck. Der Stein hat eine röthlich-gelbe Farbe. Von der Kirche zieht das niedrigere Klostergebäude mit hohen thurmähnlichen Pfeilern, die in regelmäßigen Zwischenräumen auf einander folgen, längs des Gestades fort. Der König Emanuel, unter dessen Regierung Vasco de Gama den Seeweg nach Ostindien auffand, die Portugiesen dort ihre großen Eroberungen machten, und Lissabon die reichste und wichtigste Handelsstadt wurde, war es, welcher im Jahre 1497 das Gebäude gründete, um das Andenken jenes Helden zu verherrlichen, der den Dichter Camões zu den Lusiaden begeisterte und von diesem so überschwenglich gepriesen wird.

Von Belem wandern wir nun noch einmal am Strome aufwärts, biegen sodann links in das prächtige tiefe Thal hinein und sehen unfern des Festungsberges einen geräumigen viereckigen ebenen Platz, auf welchem es wie auf unseren Jahrmärkten hergeht. Ueberall sind Buden und Zelte aufgeschlagen und in denselben, wie auch auf dem Boden, die buntesten Sachen und Waaren, aber alle alt, abgetragen und verschlissen. Denn wer in der Stadt irgend etwas von seiner Habe nicht weiter gebrauchen oder besitzen will, bringt es hierher und findet einen Käufer, welcher es wieder verkäuft. Daher denn der Platz einen höchst wohlthätigen Markt der ärmeren Volksklasse darbietet, die hier für wenig Geld ihre Be-

dürfnisse erhandeln kann. Wandern wir einmal durch die Reihen durch, siehe da schauest du allerlei Hausgeräth, Messer, Gabeln, Tassen, Teller, Töpfe, Stühle und Tische, Schränke und Kisten und Kasten, dort Leinenzeug, Betten und Kleider und was für welche! sodann Pantoffeln, Schuhe und Stie-
feln und hier das verschiedenste Handwerkszeug, das, wer weiß, in wie vielen Händen? schon gearbeitet hat, und dort alte und zerrissene Bücher, und hier so mancherlei musikalische Instrumente und hier die vielen Kinder-Spielsachen und so fort alle möglichen menschlichen Bedürfnisse. Diesen Markt nennen die Portugiesen mit dem auffallenden Namen Feira da ladra d. i. Diebesmarkt oder genau wiedergegeben: Markt der Diebin, wir sagen Trödelmarkt. An das Ende desselben ge-
kommen finden wir dort ein recht angenehmes Boskett, das zwar lange nicht die Schönheit des Passeio publico erreicht, aber doch durch die Baumgruppen, Wasserbecken, Hängeweiden, Rasenplätze und wechselnden Gänge zum Lustwandeln einladet. Demnach hat der Portugiese hier mit dem sehr nützlichen Markte eine angenehme Promenade verbunden, so daß wir ihn gern mit dem Ausspruch des Dichters: Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci, beloben wollen.

Nach diesen Wanderungen zu Lande mag es uns belie-
ben, einmal auf das Wasser zu gehen, und wenn auch nicht, wie die Enten, darin herumzuschwimmen, doch zu Schiffe darauf umherzufahren. Gleichwie in anderen Städten die vor-
nehmen Leute, wenn sie Geld haben, oder oft auch nicht, zu ihrem Vergnügen Wagen und Pferde halten, so haben die Portugiesen jener Klasse ihre Lustschiffe auf dem Tejo und statt der Rosse Matrosen. Ein gewesener Seekapitän, Freund des Herrn Costa, hat uns zu einer solchen Promenade einge-
laden, und so fahren wir an der ganzen Länge der großen

prächtigen Stadt hin und lassen die meisten der von uns früher betrachteten Merkwürdigkeiten in behaglicher Muße an unseren Augen vorüberziehen, während wir dann und wann ähnlichen herumfahrenden Gesellschaften oder den ausziehenden und zurückkehrenden Fischern oder den vor Anker ruhenden Kriegsschiffen einen Blick zuwerfen. Für viele Personen, weiß ich, sind solche Kahnfahrten eine alle Vergnügen übersteigende Lust, für mich nicht; ein Gang im grünen Buchenwalde ist mir zwanzigmal lieber.

Eines andern Tages kamen wir an den Tejo und sahen sowohl auf dem Strome als am Ufer eine ungewöhnliche Volksmenge und ein außerordentliches Leben. Wir setzten uns in ein Boot, konnten aber vor der Menge der uns umringenden Fahrzeuge kaum von der Stelle kommen; und das war uns um so dienlicher, als ein außerordentliches Schauspiel aufgeführt werden sollte. Flaggen von allerlei Farben flatterten auf den von Menschen angefüllten Barken, und am Gestade drängte sich bunt durch einander Kopf an Kopf von Erwachsenen und Kindern, von Männern und Frauen, von Bürgern und Soldaten. Und was ist es, worauf Alle ihre Blicke haften? Schau, dort auf hohem Gerüst siehest du ein Schiff, ein neu gebautes und jetzt vollendetes, und Matrosen dabei emsig und eifrig hin und her rennen; denn es soll jetzt seinem Elemente übergeben werden und die erste Wassertaufe empfangen, es soll also vom Stapel laufen. Dort zur Seite, in dem Pavillon, stehet der König Dom Luis mit der königlichen Gemahlin; denn das Schiff ist eine königliche Fregatte. Tiefe Stille schweigt rings um, der Flußgott hat die breite Wasserfläche zum glatten Spiegel geformt, und die Menschheit blickt gespannt auf den Einen Gegenstand und wartet des kommenden Ereignisses und blickt starr und lange, und wartet und

wartet lange lange; da endlich fängt das Gerüst an zu knarren und knattern, und das Schiff bewegt sich, regt sich, schwebt und geht — du glaubst: schnell? — sanft und langsamen Schrittes, wie eines Herrschers Majestät, seine Bahn hernieder und trinkt eintauchend und wieder auffahrend das Wasser des Tejo, das nun zurückweicht und wiederkommt, und wallet und woget und schäumt und hoch aufspritzt. Und nun jubeln die Matrosen und Soldaten, und jubelt die Menge? Alles bleibt still wie zuvor, die majestätische Ruhe des Schiffes scheint Alle gefesselt zu haben. Kein Vivatrufen, kein Glück zu! kein Laut erschallt; und auch nicht irgend eine Art von Feierlichkeit, wie ich sie bei solcher Gelegenheit vermuthet hatte, findet statt. Ein Schiff vom Stapel laufen zu sehen, war mir neu, und nicht weniger neu, daß dasselbe so ruhig und sanft auf seiner Bahn niederfuhr und mit solcher Stille von der Menschheit auf dem Wasserspiegel empfangen wurde.

## Nach Algarbien.

Algarbien*) heißt bekanntlich der südliche Landstrich Portugals, welcher durch eine von Ost nach West ziehende Gebirgskette von dem nördlicheren Theile beinahe abgesperrt ist, und dessen Südküste durch ihr Klima, ihre Bodenbeschaffenheit und ihre Produkte mehr zu Afrika als Europa zu gehören scheint. Unser Weg geht also dem Süden zu. Am 3. Juli, Freitags um 6 Uhr Morgens, fahren wir von der Praça do Commercio mit dem Dampfer ab, durchschneiden die blauen Wellen des Tejo und sind nach einer Stunde an dessen süd-

*) Das Wort ist arabischen Ursprungs und bedeutet Abendland, Hesperien. Die Araber bezeichneten damit den südwestlichen Theil der iberischen Halbinsel und die gegenüberliegende Nordküste Afrikas.

lichem Ufer. Dieses ist flach, und da das Wasser auf eine ziemliche Strecke seicht und der Boden sumpfig wird, so ist eine lange hohe Brücke weit in dasselbe hineingebaut, wo der Dampfer anlegt und die Passagiere absetzt. Der dort gelegene Ort heißt Barreiro, ein kleines Dorf. Hier finden wir eine Eisenbahn, die nach Algarbien geführt werden soll, aber jetzt erst eine Strecke von wenigen Stunden vollendet ist; sie hat die Benennung Caminho de ferro do Sul, d. h. die südliche Eisenbahn. Da ich noch nichts genossen hatte, war ich Willens, auf dem Bahnhofe etwas zu mir zu nehmen, aber ich konnte keine Restauration auffinden. Um 10 Uhr hielt der Zug bei dem Dorfe Vendas novas, und die Bahn war zu Ende, aber auch hier keine Restauration; jedoch in dem Dorfe gab es eine Reihe von Schenken neben einander, und ich konnte mich durch Brod und Wein erquicken. Allein in der Erwartung, daß nach Ankunft des Bahnzuges ein Omnibus oder irgend ein Fuhrwerk bereit stehen würde, um die Reisenden nach dem Süden weiter zu befördern, wurde ich getäuscht. Indessen es umringten mich bald eine Schaar von Buben, und boten mir der eine seinen Esel, der andere ein Pferd, der dritte ein Maulthier zum Reiten an. Mein Ziel war zunächst die Stadt Evora,*) und ich glaubte, an dem Tage, wenn auch spät, hinkommen zu können; da sie aber erklärten, daß das erst am folgenden Tage zu Mittag möglich sey, und ich der Meinung war, um die Zeit auch ohne Hülfe der Vierfüßer dort anzukommen, da nahm ich Stock und Schirm und wanderte auf der schönen Kunststraße dem Ziele zu.

Vom Tejo bis nach Vendas novas war die Gegend gut bebaut, die Felder trugen Wein, Mais und Weizen mit Oli=

*) Wird Evōra, nicht Evōra gesprochen, schon im Alterthum **Ebŏra.**

venbäumen, Feigen und Pinien, aber von da breiteten sich, so weit man sehen konnte, die Haiden von Alemtejo *) aus, die sich südwärts fast ununterbrochen bis an die Serra von Algarbien hinstrecken. Es sind ebene oder wellenförmige Flächen mit Sandboden und kurzem Grase, mit verschiedenartigen Ericeen, Stachelpflanzen und dornichten Sträuchern, mit Cistusarten und dem Ladanumstrauch; hier und da stehen Fichten, die Pinie mit der Schirmkrone, die Seetanne mit langen hellgrünen Nadeln, entweder einzeln oder gruppenweise oder in langen Streifen, auch wohl Oelbäume und Korkeichen. Von letzteren zeichneten sich mehrere dadurch aus, daß ihr Stamm blutroth war. Dies ist nämlich der Fall, wenn die Rinde kurz vorher abgeschält worden. Der zu den immer grünen Eichen gehörende Baum hat eine starke Krone mit schmalen dicken Blättern, und die Rinde ist schwammig und zerrissen, äußerlich grauweißlich, wie an alten Eichbäumen. Man pflegt sie alle zehn Jahre abzuschälen, und es ist bemerkenswerth, daß der Baum, wenn sie abgeschält wird, über 150 Jahre steht, wenn es aber nicht geschieht, schon im 60. Jahre abstirbt. Es ist die Rinde, aus welcher man die Körke schneidet. Unter den nahe an der Straße stehenden Pflanzen waren mehrere auch hier bei uns gewöhnliche, wie die Kamille, die Cichorie mit blauen Blumen, die rothblühende Distel und mehrere Arten von Senecio und Ranunkeln.

Die Haiden, schreibt Link, sind im Winter am schönsten. Alsdann blüht die Erica australis, 6 Fuß hoch und ganz mit großen rothen Blüthen übergossen, Erica umbellata, zwar kleiner, aber das Roth der Blumen ist noch lebhafter. Zwischen diesen stehen die Cisten mit gelben Blumen (Cistus heli-

*) Alemtejo, Name der Provinz, bedeutet: jenseit des Tejo.

mifolius, lasiantus, libanotis), ein anderer mit purpurrothen Flecken, ein anderer mit großen rothen Rosen (Cistus crispus), und der hübsche Cistus verticillatus mit rein weißen Blüthen. Sodann kommt man an Stellen, welche das Lithospermum fruticosum mit seiner violetten Blüthe und der wohlriechende Lavendel schmücken. Oder es erscheint ein Gebüsch von Wachholder, Rosmarin, Myrten und der kriechenden Eiche, und in großer Anzahl blühen daselbst die schönsten Zwiebelgewächse.

Die Wanderung durch diese einförmigen Haiden war zumal im Mittag bei der Sonnenhitze nicht wenig ermüdend; daher ich mich freute, nachdem in Zeit von vier Stunden an der Straße weder Haus noch Dorf erschienen, endlich eine Schenke zu finden, die ich, da sie seitwärts am Wege lag, kaum bemerkt haben würde, wenn ich nicht vorher gesehen, daß einige Lastwagen von der Straße abbogen und hinfuhren, um die Pferde und sich selbst zu pflegen. Nachdem ich dort Wein und Brod genossen, von dem dunkelrothen süßlich schmeckenden Landwein und von dem vortrefflichen Weizenbrod, schlief ich ein Stündchen auf einer hölzernen Bank und setzte darauf meinen Marsch fort. Die Luft war nun angenehmer, die Hitze nicht mehr so drückend, die Umgegend hatte Olivenbäume und Korkeichen und spärliche Weizenfelder, die Straße stellenweise einen festen Granitboden. Es dauerte nicht lange, als mein Auge durch den Anblick einer am Horizont hoch vom Berge herabstrahlenden weißen Stadt erfreut wurde, es war Montemor o novo, etwa 2 Stunden fern, und dieser wandte sich die Straße zu. Allein sie verschwand bald und kam erst wieder zum Vorschein, als ich eine Stunde Wegs zurückgelegt hatte, und eine Musik von tausend und tausend Cikaden zu ertönen anfing und mich eine Zeitlang begleitete. Weiterhin stellten sich Gärten und Landhäuser ein,

nnd bei einem stets fließenden von einem Bassin umgebenen Röhrenbrunnen standen zwei Handwerksburschen und tranken, und ich ging dasselbe zu thuen. Einer von ihnen sprach französisch zu mir und wurde sehr vergnügt, als ich ihm eben so antwortete, und fing nun mit der lebhaftesten Gestikulation an zu erzählen, daß er jetzt nach dem schönen Frankreich und nach Paris reise, und gerieth in immer fröhlichere Stimmung, so daß er mir im Weggehen unvermuthet eine von seinen Cigarren in die Hand steckte — wohl das erstemal in meinem Leben, daß ich von einem Handwerksburschen beschenkt worden bin. Die Sonne ging unter, die Straße bergauf, die Nacht fuhr vom Himmel herab, aber durch das Dunkel glänzten die hellweißen Häuser, und zwischen 8 und 9 Uhr war ich auf der Berghöhe in Montemor, wo ich nach vielem Umherfragen am äußersten Ende eine Herberge fand. In der Küche, welche zugleich als Gaststube diente, war die Wirthin am Feuer mit Kochen beschäftigt und setzte mir nach langem Warten ein Gericht von Eiern vor. Soweit ging Alles gut, jedoch es folgte eine entsetzliche Nacht, obgleich das Bett, welches in einem großen Zimmer oben im Hause stand, nicht übel war. Allein meine werthe Person wurde über und über von Hitze-Buckeln überlaufen, und die marterten mich so, daß ich auch keine Linderung fand, nachdem ich mich auf den Fußboden gelegt hatte, und daß ich, wie niemals, den Morgen ersehnte. Diese portugiesische Plage, die ich für Alles in der Welt nicht wieder erleben möchte, und deren Ursprung ich der Sonnengluth, in der ich am Tage zuvor gewandert war, zuschrieb, wie auch der Umstand, daß von Montemor keine Diligence oder Post nach Evora ging, und daß ich sonach viel mehr Zeit, als mir zugemessen war, auf die Reise nach dem Süden hätte verwenden müssen, brachte mich zu dem Ent-

schluß, die Reise nach Algarbien aufzugeben und statt derselben den Norden Portugals zu besuchen. Und so geschah es.

Sobald ich im Hause wandelnde Fußtritte hörte, stieg ich von meiner Folterkammer herunter, und als ich durch Vermittelung des Stallmeisters meine Rechnung von 400 Reis (20 Sgr.) bezahlt, zog ich ab, um nach Vendas novas zurückzukehren. Montemor ist eine Stadt wie Lemgo, von etwa 5000 Einwohnern, auf hohem Berge gelegen, mit hohen weißen Häusern und engen Straßen. An dem Marktplatze fand ich bereits eine Kaffeeschenke geöffnet und mehrere Trinker, die mit Gemüse-Karren angekommen, darin mit der angenehmen Arbeit beschäftigt. Der Trank war mir nach der Schmerzens-Nacht ein wahres Labsal, wiewohl er, was mir immer sehr mißfällt, in einem Glase gereicht wurde. Als ich ins Freie gekommen — es war 7 Uhr — erblickte ich zur Linken auf einem noch über die Stadt emporragendem Berge ein altes zerfallenes Kastell. Die Gegend gefiel mir, die Stadt mit den hellglänzenden Häusern auf hohem Berge, die Burgruine, viele Gärten voller Orangen am Abhange und weiterhin große Wälder von imergrünen Eichen. Um 10 Uhr sprach ich bei der mir bekannten Schenke vor und wünschte Kaffee, bekam ihn aber nicht, weil man aus Bequemlichkeit die Mühe, ihn zu bereiten, scheute. Das ist mir in Portugal öfters begegnet, wenn ich in einer Schenke, über deren Thür Caffe e vinho geschrieben stand, ersteren forderte, ich bekam keinen, weil man zu bequem war. Da preise ich doch Griechenland und die Türkei, wo man in den Schenken, sey es in der Stadt oder auf dem Lande, bei Tage oder bei Nacht den duftenden Mokka in der hohen weißen Fingerhut-Tasse bekommt. Möchte ich doch unsere deutschen Frauen und Jungfrauen, die man Kaffeeschwestern zu nennen beliebt, — es giebt auch Kaf-

feebrüder, und ich gehöre auch dazu, — auf den Flügeln des Windes oder des Telegraphendrathes nach dem Orient schicken können! Da würden sie, ich bin dessen gewiß, Stunde auf Stunde eine Tasse des balsamischen Trankes einschlürfen und mit Herz und Mund in meine Lobsprüche auf das dortige Getränk einstimmend, schmecken und fühlen, was es heißt, Kaffee trinken.

Es war 2 Uhr, als ich in Vendas novas eintraf. Eine Stunde nachher fuhr ich von da auf dem Schienenwege der Stadt Setuval zu, wo ich indeß, da der Zug unterwegs mehrere Stunden anhielt, erst gegen Abend anlangte. Ein Gasthaus Couveiro war mir empfohlen, und ich empfehle es wieder, denn es ist gut. Zwar steht es in einer engen Straße, hat aber ein großes Gastzimmer, wo der gedeckte Tisch immer bereit steht, vortreffliche Speisen, Wein und Kaffee, gute Betten, und der Kellner sprach französisch, was verlangst du mehr? Was aber der Name Couveiro, der draußen über der Thüre zu lesen war, bedeute — denn ich glaube nicht, daß er der des Wirthes war — konnte ich nicht ausfindig machen. Am folgenden Morgen besah ich die Stadt; sie liegt auf ebenem Boden am Meere, südöstlich und 8 Stunden von Lissabon, und ziemlich so weit ostwärts von dem Kap Espichel, wie die Hauptstadt von dem Vorgebirge Roca. Die Straßen sind mehrentheils enge, aber an der Landseite läuft eine breite Promenade an einer Reihe neuer Häuser hin, und an der See oder vielmehr der Meeresbucht ist ein sehr breiter anmuthiger Strandweg, wo man die Bucht, in welche der vom algarbischen Gebirge herunterströmende Fluß Sado mündet, und die lange schmale Landzunge, welche sie von der See scheidet, überblickt.

Am Eingange der Stadt, welche über 2000 Häuser und

16000 Einwohner zählen mag, steht auf erhöhtem Boden eine freundliche Kirche mit breiter Treppe. Ich trat ein. Auf dem Boden des Schiffes lagen auf den Knien Frauen bei Frauen in schwarzen Mänteln, die Köpfe mit weißen Tüchern verhüllt, nur Frauen; denn die Männer standen in Gruppen auf dem Platze außerhalb, den Dampf der Cigarren in die Luft blasend und sich angelegentlich unterredend. Also geht es in Portugal wie bei uns, wo die guten Leute vom Lande nach Beginn des Gottesdienstes ein halbe Stunde vor der Kirche stehen und sich so viel zu sagen haben, und wenn der zweite Gesang beinahe ausgesungen ist, ihre kurze Pfeife in die Tasche stecken und nun in die Kirche laufen, mit ihren Hufeisen oder Nägelköpfen auftretend, daß es schallt und lärmt, wie in einem Marstalle. Sonach trifft man gleiche Gewohnheiten, üble wie gute, unter weit von einander entfernten und verschiedenen Völkerschaften; und was gehört dazu, und wie lange Zeit dauert es oftmals, ehe sie die übelen ablegen! Ein halbes Jahrtausend mögen Prediger gegen jene Unsitte geeifert haben, und haben sie etwas ausgerichtet? Die Alten lassen es nicht, und wie die Alten zwitschern die Jungen.

Setuval ist die Stadt, in welcher das beste Seesalz bereitet wird, das unter dem Namen St. Ubes-Salz weit durch Europa und besonders nach den Ostsee-Ländern gelangt. Um dasselbe zu gewinnen, leitet man das Meerwasser durch Kanäle in drei Fuß tiefe Gruben und läßt es in diesen durch die Sonnenhitze verdunsten. Ich erkundigte mich bei mehreren Personen, wo dieselben seyn, konnte mich aber aus ihren Antworten nicht vernehmen, und so habe ich sie nicht gesehn. Aber die Gegend von Setuval hat mir gefallen; denn sie prangt im Grünen, mit vielen Bäumen und Gärten, in buntem Kleide, mit munterm lebhaftem Angesicht; auf der einen

Seite die schöne lange Meeresbucht mit der schmalen langen Erdzunge, im Norden steht die hohe Serra Arrabida mit stattlichen rundlichen Bergköpfen und tiefen von Lorbeer, Ahorn, Eichen und Erdbeerbäumen grünenden Schluchten und Busen und mit der Festung Palmella auf dem höchsten Gipfel, und zwischen See und Gebirge die fruchtbare garten- und baumreiche Ebene.

Eine so anmuthige Landschaft zu Fuß zu durchwandeln, ist eine wahre Lust. Wir wollen daher nach Palmella gehen. Die vorher erwähnte breite Straße mit den neuen Häusern hat ungefähr in der Mitte ein Thor, ein recht schönes, mit eiserner Gitterpforte. Aus diesem kommen wir außerhalb auf einen weiten grünen Wiesenplan, links thront auf stolzer Höhe Palmella, der breite Weg hier führt dem Gebirge zu. Er wird indeß bald eine gewöhnliche Fahrstraße, und diese bringt uns zwischen die Gärten, welche den Fuß der Serra und die daran liegende Ebene mit einem Kranze von Weinreben und Orangen umsäumen. Doch welch ein Stöhnen und Seufzen, was für ein Schnarren und Pfeifen bringt da in unsere Ohren! Gleicht es nicht den Räder-Tönen der schwerfälligen Ochsenkarren? Und doch ist keiner zu sehen. Aber aus den Gärten erschallt es, und schau hin, da siehest du die großen Wasserräder; so langsam und gemächlich drehen sie sich im Kreise um, ihr schweres einförmiges Tagewerk immer wiederholend, seufzend, stöhnend, schnarrend und pfeifend, und so tränken sie die Gewächse und die dichten Reihen von Orangen- und Citronenbäumen, die daher auch in dem heißen regenlosen Sommer in frischem Grün da stehen. Nach Verlauf einer Stunde sind wir am Fuße des Festungsberges, und nun wohlan, die Höhe hinauf! Ein gepflasterter von den Winter- und Frühlingsfluthen ausgewaschener und zerrissener Zickzack-

weg führt uns zur Linken und Rechten immer wechselnd höher und höher und endlich in das Dorf Palmella, welches an der Nordseite des Berggipfels unter der Veste liegt.

In Portugal haben in vielen Örtern die Gasthäuser weder Schild noch Aufschrift oder irgend ein Erkennungszeichen, und das ist für den Reisenden übel. Ich fragte daher in Palmella nach einem Gasthause, man zeigt nach einem hin, ich beginne die Treppe hinaufzusteigen; aber da tritt mir von der Höhe ein Frauenzimmer mit wildem glühendem Angesicht, mit Geschrei und Händeringen und Stampfen der Füße entgegen, daß ich geglaubt hätte, die leibhaftige Furie Alekto habe hier ihre Behausung, wenn nicht auf ihrem Haupte die Schlangen gefehlt hätten. Ich war wohl in das unrechte Haus gekommen, und die Person mochte geistesirre seyn. Natürlich eilte ich von dannen, und bald darauf war ich in einer Schenke, denn ein Gasthaus schien es in dem Orte nicht zu geben. Dies war wiederum eine recht türkische Schenke, kein Tisch und kein Stuhl war darin; in einer Ecke lagen Weinfässer und standen rothe irdene Krüge, in einer anderen volle Säcke, in einer dritten war etwas von einer Küche, auf Brettern Gläser und Teller, die Wände in einem halben Jahrhundert nicht geweißt, schwarz wie des Teufels Angesicht. Einen Herrn schien sie nicht zu haben, aber eine alte Frau tappte darin umher, die sehr redselig war und gewiß bedauerte, daß meine portugiesische Zunge nicht so laufen wollte und konnte wie die ihrige. Nachdem ich ein Glas Wein gefordert, goß sie aus einem steinernen Kruge ein Glas voll — die Weingläser sind wie unsere Biergläser — und als ich gefragt, ob sie mir etwas zu essen geben könne, da mußte ich doch gar herzlich lachen; denn schau einmal hin, die Alte greift in einen Sack und hält mir eine Handvoll Körner vor, ich glaube, es waren

Pinienkörner, platt und weiß, ich nehme drei heraus, sie schmecken nach Nüssen, doch weniger gut, allein was sollte das einem hunrigen Magen frommen? Indeß die Alte war nicht so übel, wenn sie mir auch nichts weiter zu essen gab. Wir kamen ins Gespräch mit einander und unterhielten uns ganz wacker, indem ich mich wunderte, daß sie mein portugiesisches Gerede so gut verstand, und ich verweilte volle vier Stunden bei ihr, während welcher Zeit dann und wann ein Knabe oder ein Mädchen kam und einen Krug Wein von ihr holte, wobei sie denn natürlich nicht unterließ, die Kinder tüchtig auszufragen.

Warum verweilte ich denn so lange bei der alten Portugiesin? Ich wollte auf der Eisenbahn nach Lissabon zurückreisen, und da die Station Palmella etwas entfernt war, und der Zug erst um 4 Uhr abging, so wollte mir die Frau einen Esel kommen lassen, auf welchem ich, wie sie sagte, nicht nur bequem hinreiten könne, sondern auch den Weg, der in den Weingärten nicht leicht zu finden sey, nicht verfehlen würde. Also wartete ich auf die Ankunft des Reitthieres und ging auch eine Weile in dem enggebauten Orte umher und an die Mauern der Festung hinauf; und da lag der blaue Spiegel des Tejo zu meinen Füßen und die stolze prächtige Lisboa auf ihrer Höhe. Endlich kam ein kleiner Junge mit einem kleinen Esel, ich setzte mich auf und ritt vom Berge herunter in die Weingärten, und da mußte ich bekennen, daß die Alte recht hatte; der Weg war ohne Führer nicht leicht zu finden und die unbedeutende Station von ferne nicht zu sehen und daher leicht zu verfehlen. Bei meiner Ankunft dort mußte ich aber mit nicht geringer Verwunderung vernehmen, daß der Zug nach Lissabon nicht da, sondern auf der nächsten Station abgehe. Die Alte mochte das nicht gewußt haben;

genug, ich trabte auf meinen eigenen Füßen nach der eine Stunde entfernten Station und erreichte sie noch zeitig, kam bald darauf auf der Bahn an das Ufer und die hohe Brücke des Tejo, wurde von dem auf die Reisenden wartenden Dampfer aufgenommen und war mit Sonnenuntergang bei meinen Freunden in Lissabon.

Daß ich die Stadt Setuval mit ihrer lieblichen Landschaft gesehn, und von den Haiden Alemtejos eine Ansicht gewonnen, ist mir lehrreich und angenehm, aber ich bedaure, Algarbien nicht gesehn zu haben; denn es ist ein malerisches Gebirgsland mit Gipfeln von der Höhe des Brockens, mit anmuthigen Hügellandschaften und reizenden Thälern voller Orangen und Citronen, Wein, Feigen und Mandeln, wo der Johannisbrodbaum große Wälder bildet, wo am Abhange der Foia, der höchsten Bergkuppe, die Stadt Monchique in dem herrlichen Obstgarten, wo das paradiesische Thal der Stadt Loulé liegt, wo die schönste Landschaft die Hauptstadt Tavira umfängt. Diese Schönheiten scheinen vielen Portugiesen außerhalb Algarbien nicht recht bekannt zu seyn, wenigstens wunderten sie sich, wenn sie von mir hörten, daß ich dorthin reisen wolle; sie lobten nur den Norden Portugals, Porto und die Gegend am Douro, und riethen mir dahin zu gehen. Nur eine einzige Person verstand mich, und wer die war, werden wir nachher vernehmen.

## Nach Porto.

Es war am Dienstag, den 7. Juli, Nachmittags, als ich mit meinem Freund Hasse den Dampfer Lusitania bestieg, um

nach Porto *) zu fahren; und um 4 Uhr trat er die Reise an. Wir nahmen denselben Weg, den wir auf der Hinreise nach Lissabon gemacht hatten. Das Wetter war eben nicht angenehm, kalt, stürmisch und nebelig. Zum Abendessen wurde Bordeaux und Portwein, nämlich der bei Porto wachsende Landwein, aufgesetzt. Wir beiden Fremdlinge hatten eine Kajüte gemeinschaftlich, in welcher das eine Bett über dem andern befestigt war. Es begegnete uns auf der Fahrt nichts Bemerkenswerthes. Um 10 Uhr des folgenden Morgens waren wir im Angesicht der Douro-Mündung und der Stadt Porto, ohne jedoch von beiden etwas zu sehen. Denn vor der Mündung hat sich eine große Sandbarre hin gelagert, und das nördliche Ufer macht einen Vorsprung nach Süd, welcher die Stadt verbirgt. Nun begannen höchst langweilige Stunden, da der Kapitän der Lusitania Halt gebot, und diese sogleich dienstergeben gehorchte; und da lagen wir, unserm Ziele so nahe, still und konnten es nicht erreichen. Und was war die Ursache dieses Stillstandes? Es war Ebbe eingetreten und das Wasser zu seicht geworden, in welchem sich noch dazu viele blinde Klippen befinden, wie auch an vielen anderen Stellen der portugiesischen Küste der Fall ist, so daß Städte, die einen nicht geringen Handel führen, doch wenig von Schiffen besucht werden. Langsamen Schrittes schlich eine Stunde vorüber, noch langsamer die zweite, und immer langsamer die folgende und folgende, bis nach langem Harren und Warten mit der siebenten Stunde, um 4 Uhr, die Fluth gekommen und der Dampfer abfuhr.

---

*) Im Alterthum **Kale** genannt, später **Portus Kale**, **Portu Kale**, daraus ist der Name **Portugal** entstanden. **Porto** oder **Oporto** ist einerlei, denn **o** ist der Artikel, also: der Hafen.

Jetzt strahlt das Auge von Lust und Freude, und nun fragt und forscht die Neugierde, wo die Mündung des Douro, in die wir einlaufen sollen, seyn werde; denn wir sehen noch immer nur die lange breite Barre und nirgends eine Lücke, bis sich endlich links derselben der Mund öffnet, und wir zwischen zwei senkrecht aufsteigenden Felskolossen, die gleich gewaltigen Thorpfeilern den Eingang hüten, in den Strom einfahren. Und wir fahren nicht lange, da liegt zur Linken, gegen Nord, Porto auf hohem Felsenufer, wie Lissabon, von der Tiefe am Strome bis zur Höhe hinauf, aber unendlich freundlicher, so bunt mit den weißen, gelben und rothen Häusern und den dazwischen grünenden Bäumen, ein recht heiteres Gemälde, und gegenüber am südlichen Ufer eine eben so große und noch mehr in Waldesgrün gebettete Stadt, Villa nova. Du magst dir den Rhein vorstellen, da wo du von dem Mäusethurm bei Bingen in die enge Felsengasse einfährst, aber viel schöner ist es hier am Douro; denn an dem deutschen Strome liegen nur kleine Örter einander gegenüber, aber an dem portugiesischen schauen zwei prächtige über einen unabsehbaren Raum sich hinbreitende Städte, gegen einander gekehrt, in den Wasserspiegel hinab und lassen ihr Bild so munter in den Wellen umher tanzen. Der Dampfer steuert der stattlichen Brücke, welche Porto mit Villa nova verbindet, entgegen, und nachdem er nicht fern davon Halt gemacht, da höre den Lärm und das Geschrei der aus dem Dutzend herangeruderter Barken zu uns aufspringenden Burschen, die ihre Gasthöfe ausposaunen, ein Geschrei, wie ich es ähnlich nur bei der Ankunft in Konstantinopel gehört hatte.

Zur Herberge in der Stadt Porto wählten wir die Stadt Frankfurt, ein gutes geräumiges Gasthaus, hoch zu Berge gelegen. Das Regiment darin führt eine Frau, eine

Französin, Madame Harde, die sich in der Welt umgesehn hatte; denn nach ihrer Erzählung war sie in Frankreich, Deutschland und Rußland umhergereiset, und war auch in Konstantinopel gewesen, da sie bei der Familie Woronzow den Dienst eines Garderobe-Mädchens versehn hatte. Sie war eine tüchtige Wirthin, welche gleich der Frau Lorenz in Cintra ihr Haus in Ordnung zu halten wußte. Ihr Mann ließ sich wenig sehen, er vertrat die Stelle des Kochs und verstand seine Sache. Um 10 Uhr wurde gefrühstückt und um 5 Uhr zu Mittag gegessen. Dazu stellten sich mehrere stehende Gäste ein, unter ihnen ein Schweizer aus Zürich, der mit uns deutsch sprach und, wie er sagte, seit zwanzig Jahren in Porto Geschäftsführer eines Hauses in unserm Iserlohn war. Bei Tisch wurde der gewöhnliche Portwein getrunken, der nicht das Süßliche des Lissabonner Weins hat, sondern einem milden Bordeauxwein gleicht. Die Flasche kostet einen Frank, aber von dem bei uns bekannten Portwein, sagte die Wirthin, könne sie die Flasche nicht unter zwölf Franks verkaufen. Dieser wächst nicht bei der Stadt, sondern weiter aufwärts am Strome, in der an Spanien grenzenden Provinz Traz os montes (d. i. hinter den Bergen) oder dem Territorio do alto Douro.

Nicht weit von dem Gasthause findet sich ein großer viereckiger von Baumreihen umgebener Platz, wenn ich nicht irre, Dom Pedros Platz genannt. Hier war es am Abend sehr lebendig, voll von Lustwandelnden und stehenden Gruppen; ein Feuerwerk und die aufsteigenden Raketen riefen Freuden- und Jubelgeschrei hervor, und bis tief in die Nacht hinein spielte die Militärmusik. Die Straßen steigen natürlich bergauf und bergab, die Häuser sind massiv und hoch, und es giebt manche ansehnliche Kirche und öffentliche Gebäude, aber

besonders ausgezeichnete nicht. Auf der Höhe wandeln wir in einer großen Gartenanlage unter Platanen, Linden, Eschen, Pappeln und wilden Orangen, oder auf dem weiten noch ziemlich neuen Friedhofe, der mit Reihen von Cypressen eingefaßt ist, während Hecken von Buchsbaum an den Wegen hinziehen. Die Denkmäler sind nicht von Bedeutung. In der Tiefe können wir nur eine kurze Strecke bequem am Strome wandeln, denn schöne Uferstraßen giebt es nicht, da meistens dicht am Wasser Häuser stehen. Aber eine recht freundliche Ansicht des Douro-Thales gewährt die Hängebrücke. Hier haben wir rechts und links die hohen Felsenufer mit den beiden bunten freundlichen Städten, zwischen ihnen den Strom, der unterhalb der Brücke einem geschlossenen Landsee ähnelt, mit Dampfern und andern Schiffen, oberhalb aber weit hinauf sichtbar ist und uns nahe rechts auf der Höhe von einem gewaltigen Klostergebäude beherrscht wird, das aber in den früheren Kriegen theilweise zerstöhrt worden. Gehen wir nun zu dem Kloster hinauf. Nachdem der steile Berg erstiegen, sehen wir oben einen langen breiten ebenen mit kurzem Gras bewachsenen Platz, ein langes mit niedriger Mauer eingefaßtes Viereck und in dessen Mitte das große halbzerstöhrte Klostergebäude, bei diesem zwei mit Roggen beladene Wagen — also hier, im Norden des Landes wird Roggen gebaut, weiter südlich nicht — ferner einen Aquadukt von Pfeilern und Bogen und weiter auf der Hochfläche Äcker und Kastanien-Haine. Durch diese gelangen wir im Rücken der Stadt zu der im Bau begriffenen Nordbahn, die nach Lissabon geführt werden soll, und wandern durch Villa nova auf der bergunter gehenden großen Straße, deren Häuser zum Theil voll Weinfässer sind, zu der Douro-Brücke zurück.

Um von dem romantischen Stromthale etwas mehr zu

schauen, setzen wir uns in eine Barke und lassen uns durch zwei Ruderer aufwärts fahren. Nachdem wir die Brücke hinter uns haben, sehen wir bald zur Linken die hohe vor andern auffallende Stadtmauer, denn sie sieht aus, als wolle sie zu uns herüberfallen, weil sie sich von der Höhe herunter dem tief unten befindlichen Flusse zuwendet; dazu hat sie oben schöne fein zugespitzte Zinnen und besteht aus großen Quadern, ist aber durch die Länge der Zeit dunkel-schwarz geworden. Darauf wird der Douro mehr eingeengt und eine Strecke recht schmal, wo das große Kloster über ihm steht; an den steilen Ufern ragen zwischen Bäumen und Gebüsch einzelne Felsen empor, durch welche sich der Fußpfad durchwindet. Der Strom wird wieder breiter und wir erreichen das Ende der Stadt Porto, die sich weiter als Villa nova längs desselben hinzieht. Jetzt haben wir ein weniger schroffes Bergland, vielmehr ein liebliches häuser- und baumreiches Thalgelände vor uns. Schau dort zur Linken auf das weiße Schloß, welch sonderbarer ungewöhnlicher Bau! vier spitze Thürme und zwischen diesen liegen auf dem Dache zwei Kuppeln, als wenn eine türkische Moschee dastände. Der Schiffer sagt, es sey das Lustschloß eines Brasilianers, welchem auch das große weiße Haus daneben gehöre, eine Seifenfabrik. Dahinter folgt Quinta auf Quinta, in Terrassen steigen die Weingärten auf die Höhen, bis steile Felsgebirge den Horizont schließen. Aber das rechte Ufer ist flacher und steigt allmälig zu einem stark bewaldeten Bergrücken empor, von welchem zwischen dem Grün der Bäumen viele helle Häuser herab blicken. Der Strom macht eine große Schlangenlinie, indem er sich erst rechts und dann links wendet, und verschwindet in der Ferne zwischen jenen hohen Felsbergen. Nachdem wir bis an den Waldrücken gekommen, kehren wir um, und treffen nun viele Fischer, welche mit gro-

ßer Anstrengung die weit in den Strom gelassenen Netze an das Ufer ziehen, zumal wenn sie voll von Fischen sind. Unterhalb der Brücke steigen wir aus, nachdem die ganze Fahrt drei Stunden gedauert hat.

## Nach Coimbra.

Ich verließ Porto am Freitag, Nachmittags zwei Uhr, um mit der Diligence nach der 15 Meilen entfernten Universitätsstadt Coimbra zu fahren, während mein Freund mit dem Dampfer nach Lissabon zurückging. Wir waren noch in der Stadt, da brach etwas am Wagen, und wir hielten auf der Straße, bis der Kondukteur die schadhafte Stelle mit Stricken verbunden hatte. Sogleich war eine Schaar neugieriger Buben herbeigeströmt, und es war recht komisch, wie der Kondukteur seine beschmutzte Hand auf der Schulter eines gaffenden Knaben abwischte, und dieser staunend und nicht wissend, wie ihm geschah, wie ein Lamm still stand und ruhig die Ungebühr erduldete. Als wir über die Dourobrücke gefahren, ging es durch Villa nova bergauf, und hier brach noch einmal der Wagen und bald darauf zum drittenmal; und der letzte Bruch, der stärkste von allen, hielt uns eine gute halbe Stunde auf, bis er durch Bänder und Stricke geheilt war. Die anfangs einförmige Hochebene ging hernach in ein Hügelland über. Unter unsern Reisegefährten befand sich eine äußerst redselige und muntere portugiesische Dame, die nicht unterließ fortwährend Zuckerwerk, Feigen und Nüsse zu kauen, aber auch so gütig war, allen Mitfahrenden davon auszutheilen. Nachdem wir die Nacht durchgefahren, und als die Morgensonne wieder den Erdboden und die Arbeiten der Menschenhände beschien, erblickten wir um uns ein schönes Bergland

mit Höhen und Thälern, Feld und Wald, Nadelholz und Pappeln, Wein und Kohlgärten. Zur Linken stiegen in der Ferne hohe Bergrücken auf und sandten Zweige in unsere Nähe; zur Rechten schimmerte dann und wann das Meer. Die uns auf der Straße begegnenden Frauen des Landes, mehr häßlich als schön, mit rundlichen nicht feinen Gesichtern, gingen in Klapp-Pantoffeln mit hölzernen Absätzen und waren zum Theil alle beschäftigt, indem sie einherschreitend die Spindel in Bewegung setzten, wie ich auch die griechischen Frauen in Hellas im Gehen spinnen sah, diese Baumwolle, jene Flachs. Dagegen verfolgten uns beständig bettelnde Knaben und Mädchen, die hinter dem Wagen herliefen und Blumen hereinwarfen. In den Dörfern ließen sich viele Hühner sehen, alle von der langhalsigen und langbeinigen Giraffenart und von gelber Farbe. Unterwegs war ein Herr eingestiegen, mit welchem ich mich hauptsächlich unterredete; er hatte in Coimbra Jura studirt und war jetzt Gutsbesitzer. Dieser sprach auch französisch und nannte mir einen Professor der Universität, Namens Cortez', der, wie er sagte, auch deutsch verstehe, und führte mich in ein Gasthaus, wo er ebenfalls einkehrte, unfern der Brücke, das nicht glänzend, jedoch nicht übel war, und Lopez hieß.

Die Stadt Coimbra,*) in welche wir am Sonnabend, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, eingefahren waren, liegt auf hohem Berge wie Porto, gleicht diesem aber wenig, da ihr das Bunte und Muntere fehlt, vielmehr der Residenzstadt Lissabon, indem sie hellweiß aussieht und sich über einen Bergabhang verbreitet, an welchem sie bis an das Ufer des Flusses Mondego**) herabsteigt. Jedoch ist sie dadurch

*) Im Alterthum **Conembrica.**

**) In Mondego ist die Mittelsilbe lang.

wieder von derselben verschieden, daß sie einen Gürtel von Wald und Baumgruppen um sich geschlungen hat und ihr glänzend weißes Gesicht aus einem grünen Schleier hervorstreckt. Es ist eine recht freundliche liebliche Gegend, die Stadt aber nach alter Mode eng, ungeregelt, mit steilen Straßen und hohen Häusern. Oben auf der Höhe steht das Universitätsgebäude mit einem durch ein eisernes Gitter abgesonderten Hofe und mit einem prächtigen reich mit Gold verzierten Bibliotheksaale, in welchem die Bücher, alle mit Goldschnitt, hinter Drathfenstern aufgestellt sind. Auch die Aula ist reich mit Gold gestickt. Nahe dabei liegt an dem Bergabhange der botanische Garten, gut geordnet, mit den geregelten Beeten wechseln einzelne Bäume und Baumgruppen, und bei jeder Pflanze ist der Name zu lesen. Und nun die herrliche Aussicht! Ueber das blühende grünende Berggehänge hinweg blickt man in die Tiefe des Mondego und darüber auf das hoch emporsteigende jenseitige Ufer, auf seine grünen Matten und Wälder und Landhäuser, auf das Kloster Sancta Clara und das lange weiße Gebäude des Convento S. Francisco.

Als ich aus dem Universitätsgebäude herausgetreten, stand da eine Schaar von Studenten, die es gern hörten, als ich den prächtigen Bibliotheksaal, den botanischen Garten und die schöne Lage der Stadt rühmte. Die coimbrischen Musensöhne haben, wie die englischen in Oxford und Cambridge, eine besondere Tracht, nämlich einen langen schwarzen Rock, welcher dem der katholischen Priester ähnlich ist, und gehen ohne Hut oder Mütze, mit bloßem Kopfe. Welchen Ursprung diese auffallende Sitte habe, kann ich nicht sagen, da ich dort nicht daran dachte, nachzufragen. Ich vermuthe, daß sie von Mönchen herrührt, die vielleicht die ersten Lehrer an der Universität waren, und da sie selbst barhaupt gingen, auch von

ihren Zöglingen dasselbe verlangten, eingedenk der Worte Christi: Der Schüler geht nicht über seinen Lehrer. Es wird indeß erzählt, als der reformatorische Staatsminister Pombal die Tracht abschaffen wollte, wurde ihm von den Professoren bemerkt, sie habe den Vortheil, daß sie bei den Studierenden den Aufwand in Kleidern hindere; das habe ihm eingeleuchtet, und darum habe er das Alte bestehen lassen. Ich erwähne noch, daß der mit Platten belegte Boden vor dem Bibliotheksaale bis an das äußere Gitter ein heiliger Platz zu seyn scheint; denn ein Student erinnerte mich, daß die Sitte verlange, daselbst den Hut abzunehmen.

Die Universität zu Coimbra gehört zu den ältesten Bildungsanstalten dieser Art und ist älter als die älteste der unsrigen; denn die zu Prag wurde 1384 gestiftet, aber jene fast ein Jahrhundert früher, schon 1291. Gründer war der ausgezeichnete und den Wissenschaften befreundete König Dionys, welcher Anfangs Lissabon zu ihrem Sitz erwählte, aber sie im Jahr 1308 nach Coimbra verlegte. Seinen Ruhm wie seine Stiftung verkündet der Dichter der Lusiaden (Canto 3, 96 und 97) in folgenden Worten:

Eis despois vem Diniz, que bem parce
Do bravo Afonso estirpe nobre e dina,
Com quem a fama grande se escurece
Da liberalidade Alexandrina.
Com este o Reino prospero florece,
Alcançada já a paz aurea divina,
Em constituições, leis e costumes,
Na terra já tranquilla ctaros lumes.

Fez primeiro em Coimbra exercitar-se
O valeroso officio de Minerva,
E de Helicona as Musas fez passar-se

A pizar de Mondego a fertil herva.
Quanto pode de Athenas desejar-se,
Tudo o soberbo Apollo aqui reserva.
Aqui as capellas dá tecidas de ouro,
Do baccharo e do sempre verde louro.

Ihm folgte Dionys in jeder Güte
Des Heldenkönigs und des Vaters werth,
Durch den des Ruhmes hoher Kranz verblühte,
Der Alexanders edle Zeit verklärt.
Durch ihn gedieh das Reich zu voller Blüte,
Und hehrer goldner Fried' ist eingekehrt,
Verfassung, Sitten und Gesetz erneuend,
Und alles Land mit hellem Licht erfreuend.

Er weiht zuerst Coimbra den Altären
Minervas, dort zu baun der Künste Thron;
Und an Mondegos Ufern einzukehren,
Verließ der Musen Chor den Helikon.
Was nur aus seinem Schooße zu gebären
Vermocht' Athen, schuf hier Latonas Sohn,
Und Kränz' aus Baccar und in Goldes Glanze
Fügt er dem ewig grünen Lorbeerkranze. *)

Nachdem wir die Universität verlassen und in der Stadt die prachtvoll ausgeschmückte Kirche Santa Cruz besichtigt haben, steigen wir durch die engen Straßen zum Mondego nieder, einem Flusse, der an Breite etwa der Saale bei Jena gleichkommt, aber jetzt bis auf eine schmale Wasserrinne ausgetrocknet und ein Sandbett geworden war. Er entspringt auf dem hohen Gebirge der Serra Estrella nicht gar weit von der

*) Nach der Übersetzung von Donner, aus welcher auch die nachher folgenden Verse genommen sind.

spanischen Grenze, fließt gegen Südwest und mündet, nachdem er Coimbra berührt hat, bei der Stadt Figueira. Wir gehen nun über die Brücke an das linke Ufer, treten bald darauf in eine Quinta ein und wandeln hier durch den Blumengarten, der zugleich von dichten Reihen von Orangen und Citronen durchzogen wird, und kommen darnach an die bewaldete und den Garten wie das Thal abschließende Bergwand; und siehe, da quillt aus derselben, eine klare wasserreiche Quelle, bei der wir verweilen müssen; denn wir sind auf einem historisch merkwürdigen Platze, vernimm die Worte, die hier an der Wand geschrieben stehen:

As filhas do Mondego a morte escura,
Longo tempo chorando, memoraram,
E por memoria eterna em fonte pura
As lagrimas choradas transformaram;
O nome lhe puzeram, que inda dura,
Dos amores de Ignez, que alli passaram.
Vede que fresca fonte rega as floras,
Que lagrimas são a agua e o nome amores.

Noch lange werden an Mondegos Welle
Die Jungfraun ihrem Tode Thränen weihn,
Und diese Thränen, die zum Silberquelle
Sich wandeln, ihr ein ewig Zeugniß seyn.
Von Ines Lieb', erblüht an dieser Stelle,
Wird man den Namen, der noch daurt, ihm leihn.
Seht hier die Quelle Blumen wässernd nähren,
Lieb' ist ihr Nam' und ihre Welle Zähren!

Es sind dieselben Worte, mit welchen der große Dichter in den Lusiaden das furchtbare Schicksal der unglücklichen Frau verewigt hat. Hier ist die Thränenquelle — Fonte das lagrimas — und das Landgut die Quinta das lagrimas. Kennst

du aber die rührende Geschichte nicht, die sich hier begeben, so will ich sie dir erzählen: König Alfons IV. beherrschte Portugal von dem Jahr 1325 bis 1357. Sein Sohn Pedro hatte sich nach dem Tode seiner Gemahlin heimlich mit Ines d. i. Agnes de Castro, aus dem kastilischen Königsstamme, vermählt. Als aber dem Vater das Geheimniß verrathen worden, verlangte er vom Sohne, sich von jener zu scheiden und eine andere Gattin zu wählen; und als dieser sich weigerte, beschloß er deren Tod. Während nun Pedro einige Tage den Freuden der Jagd nachging, eilte der König nach Coimbra, wo Ines sich im Kloster der heil. Klara aufhielt; dort liegt es, an dem grünen Ufer des Mondego. Da tritt die arme bange Seele mit ihren Kindern vor den Gewaltigen hin, wirft sich zu seinen Füßen und fleht um Erbarmen. Der Dichter Camões läßt sie in folgender Weise reden:

Wenn wilde Thiere, die zu rohem Hange
Der Grausamkeit schon die Natur erzieht,
Wenn Raubgevögel die in heißem Drange
Nach Beute nur durchziehn der Luft Gebiet,
Zu zarten Säuglingen mitleidig bange
Die Neigung fromm besorgter Liebe zieht,
Wie man von Ninus Mutter hat verkündet
Und von den Brüdern, welche Rom gegründet:

O du, von Antlitz menschlich und Gemüthe! —
Wenn menschlich heißt, auf eines Weibes Brust
Den Dolch zu zücken, weil ein Herz ihr glühte,
Das sie mit Liebe zu umfahn gewußt, —
Blick auf die kleinen Sprossen hier mit Güte,
Da dich mein dunkler Tod erfüllt mit Lust.
Mög ihre Zartheit dich und meine rühren,
Fühlst du für Unschuld nicht ein menschlich Rühren!

Und wenn du in der Siege stolzem Prangen
Den Mohren Tod mit Flamm' und Schwert gebracht,
Laß auch voll Gnade Leben sie empfangen,
Die nie das Todeswürdige vollbracht;
Und kann die Unschuld dies von dir erlangen,
Verdamme mich zu freudeloser Acht
In Scythia's Eis, in Lybias heiße Zone,
Damit ich dort in Thränen ewig wohne!

Verbanne mich in aller Wildheit Schauern,
Zu Leu'n und Tigern; und ich werde sehn,
Ob etwa mir von diesen wird Bedauern,
Das ich von Menschen nimmer mocht erflehn.
Dort in der Lieb' herzinnig heißem Trauern
Um ihn, für den ich soll zum Tode gehn,
Will ich ihm aufziehn diese zarte Sprossen,
Der Mutter Trost und ihres Harms Genossen.

Mit Schonung will der König sie beglücken,
Von ihrer Worte sanftem Schmerz gerührt;
Doch wehrt sein Volk und ihres Looses Tücken,
Daß er des Herzens Wunsch zum Ziele führt.
Schon sieht man sie die blanken Schwerter zücken,
Als würde hier ein edles Werk vollführt:
Ihr Henkerseelen wollt an einem Weibe
Erproben welch ein Rittermuth euch treibe?

Wie Pyrrhus wider die gepries'ne Blüte
Polyxenas, der alten Mutter werth
Als letzter Trost, mit rauhem Stahl erglühte,
Dieweil Achilles Schatte sie begehrt,
Und gleich dem Lamme, voll Geduld und Güte,
Sie jenes Auge, das die Lüfte klärt,

Zur Mutter kehrt, die Wahnsinn schon durchflutet,
Und willig dann, ein grauses Opfer, blutet:
So wider Ines hier die Mörderhorde.
Im Marmorhalse, von dem Reiz beseelt,
Wodurch sie jenen an Mondegos Borde
Bezwang, der ihr als Gatte war vermählt,
Versenkten sie den Stahl; im grausen Morde
Fiel, durch der Frevler grimme Wuth entseelt,
Die weiße Blüte, feucht von Thränenschauer;
Sie denken nicht an Strafen ew'ger Dauer.
Wohl hast, o Sonne, du mit deinem Strahle
Von dieses Tages Schau dich abgewandt,
Wie von der Söhne blutbeflecktem Mahle,
Das dem Thyestes bot des Bruders Hand.
Noch höret ihr, o schöngewundne Thale,
Das letzte Wort, aus kalter Lipp' entsandt;
Den Namen ihres Pedro hört ihr schallen,
Daß eure Räum' ihn ferne wiederhallen.
Wie eine Blum' in weißer Schöne prangend,
Die vor der Zeit das zarte Mädchen bricht,
Mit losen Händen sie vom Zweige langend,
Und sich zum Kranz für Brust und Stirne flicht —
Ihr Duft entweiht, die Farbe blaßt erbangend:
So war der Todten bleiches Angesicht;
Der Wangen Rosen welkten hin und starben,
Und mit dem Odem flohn die Lebensfarben.

Auf die Kunde von der entsetzlichen That stand Dom Pedro wider den Vater auf und rüstete zum Kriege, bis durch Vermittelung der Königin und des Erzbischofs von Braga die Aussöhnung zu Stande kam. Als aber der Sohn den Thron bestiegen, war seine erste Sorge die Mörder zu bestrafen; sie

wurden auf die qualvollste Weise hingerichtet. Alsdann ging er nach Coimbra, ließ den Leichnam der Ermordeten aus der Gruft nehmen, ihn in königlichen Kleidern und mit der Krone auf dem Haupte auf den Thron setzen und befahl den Großen des Reichs, den Saum des Gewandes zu küssen. Als das geschehen, wurde derselbe in feierlicher Procession, wobei der König, die hohe Geistlichkeit und der Adel zu Fuß einhergingen, in das Kloster zu Alcobaça gebracht. So lautet die Geschichte der Ines de Castro, die hier in dieser Thränen-Quinta ermordet wurde.

Leider steht diese die vornehme Welt so entehrende Unthat nicht allein da; in andern Ländern sind ähnliche, und auch in Deutschland, vorgefallen. Wir erinnern an eine andere Agnes, an die schöne Agnes Bernauer aus Augsburg. Albert III. von Baiern, Sohn des Herzogs Ernst, nahm sie zur Frau, und als der Vater auf die Trennung der Ehe bestand, der Sohn aber nicht folgte, ergriff er sie in dessen Abwesenheit, und ließ sie, nachdem sie des Hochverraths angeklagt war, von der Brücke zu Straubing in die Donau werfen. Das geschah im Jahr 1435. Dem darauf zwischen Vater und Sohn geführten Kriege wurde durch die vom Kaiser Sigismund bewirkte Versöhnung ein Ende gemacht.

Nach diesen Trauer-Ereignissen aus früheren Tagen kehren wir zur Gegenwart zurück und besuchen einen Universitätslehrer zu Coimbra, Herrn C o r t e z, Professor der Rechte. Er wohnte außerhalb der Stadt in einem Gartenhause, ein kleiner, schmaler, freundlicher Mann, der sich einigermaßen wunderte, daß ich, ein Philolog, einen Rechtsmann anspreche. Auf meine Erwiederung, daß ich gehört, er pflege auch eine deutsche Vorlesung zu halten, entgegnete er, daß das zwar ein Irrthum sey, indeß liebe er die deutsche Sprache und Li-

teratur und spreche auch etwas deutsch; ich möge fortfahren, mit ihm deutsch zu reden, welches er gern höre. Er setzte mir dann schönes Obst, Pflaumen und Aprikosen vor. Ich brachte das Gespräch auf Algarbien, und es war jener eine Portugiese, auf den ich oben hindeutete, der verstand, was Algarbien sey, und der dessen Naturschönheiten zu würdigen wußte.

Der Abend kam, und ich wanderte am Mondego umher, welcher mich immer an den trojanischen Simois erinnerte, da ich diesen von ähnlicher Breite und eben so bis auf einen schmalen Strich ausgetrocknet und mit Sand angefüllt sah. Bald befand ich mich in einer Schaar von Studierenden, die eben da auf der schönen Uferstraße in ihren langen schwarzen Talaren und entblößten Hauptes spatzierten. Sie freuten sich einen deutschen Gelehrten in ihrer Mitte zu sehen, da wohl nicht oft ein solcher zu ihnen kommt. Ich rühmte ihnen die griechische Sprache und die großen Dichter und Schriftsteller der alten Hellenen; jedoch mußten sie bekennen, daß sie nicht griechisch verständen, da auf ihren Schulen dasselbe nicht gelehrt werde. Da sagte ich ihnen, daß ein Studierender und Gelehrter auch griechisch verstehen oder sonst den höchsten geistigen Genuß entbehren müsse, den die Lektüre der bedeutendsten Werke, die der menschliche Geist seit seinem Daseyn hervorgebracht, gewähre; auch könne er sonst die lateinische Sprache und deren Schriftsteller nicht gehörig würdigen, wie ich mich denn in der That wundere, daß ein Kultusminister unserer Zeit dieses vorzügliche Bildungsmittel der Jugend entziehe. Indeß wenn ich dasselbe so angelegentlich empfehle, so möchte das weniger Gewicht haben. Darum erinnere ich an das Urtheil des 85 jährigen Rechtsgelehrten, des Lord Brougham, welcher also spricht: „Was nach griechischem Muster gebildet ist, hat auch in unserer Zeit den meisten Erfolg. Ich habe im

Parlament, in Gerichtshöfen, selbst Pöbelversammlungen gegenüber, als wenn ich fast genau aus dem Griechischen übersetzte. Den rhetorischen Schluß meiner für die Königin Karoline im Oberhaus gehaltenen Rede hatte ich ausgearbeitet, nachdem ich drei bis vier Wochen hinter einander den Demosthenes gelesen und recitirt hatte, dafür hatte sie einen ganz ungewöhnlichen Erfolg.“ Als ferner die Rede auf die Universitätsstudien kam, bemerkten sie, daß sie sechs Jahre in Coimbra zu studieren hätten, im ersten Philosophie, im zweiten Geschichte, im dritten Naturwissenschaften und darnach das Fachstudium. Da ich nach einem Lektionskatalog fragte, vernahm ich, daß es einen solchen nicht gebe, indem jedem Studierenden die Vorlesungen für jeden Kursus vorgeschrieben seyn. Unsere Universitäten, von denen ich Göttingen, Jena, Halle, Heidelberg, Bonn erwähnte, schienen ihnen unbekannt zu seyn. Endlich sprach ich von der Serra Estrella, dem Ursprung ihres lieblichen Mondego. Zwar wußten sie, daß es das höchste Gebirge Portugals sey, aber Einer erhob es gar zu dem höchsten Europas und schätzte es auf 15000′, worauf ich ihm denn freilich erwiederte, daß der Montblanc in den Alpen nur gegen 15000′ Höhe habe, daß die Pyrenäen diese nicht erreichen, und die Estrella nur die Hälfte, zwischen 7000 und 8000′ halte. Jene Angabe verrieth allerdings Unkunde in der Geographie des Vaterlandes; indeß will ich damit keineswegs die portugiesische Studentenschaft überhaupt anklagen; denn Unerfahrene giebt es in jedem Stande eines jeden Volkes, und ich erinnere mich, daß Thüringer in Jena studierten, welche Dresden Tresten schrieben. Übrigens schien keiner der Musenfreunde Coimbras die Estrella, wiewohl ein Gebirge von erhabenem Charakter, mit mehreren schönen Seen, besucht zu haben. Die Wanderlust der deutschen sitzt in den portugiesischen

nicht. Der Jenaer Bruder Studio läuft in den Thüringer Wald, der Göttinger in den Harz, der Bonner in die Eifel, der Breslauer auf die Schneekoppe, aber der zu Coimbra berührt die Estrella nicht und kennt sie kaum. Daß ich nun in Portugal besser Bescheid wußte, als diese schwarzen Brüder, war ganz natürlich; aber es schien ihnen doch wunderbar, so daß einer derselben äußerte, ich wisse ja Alles, worauf ich denn in ein lautes Lachen ausbrach und ihnen boas noites (gute Nacht) wünschte.

## Über Batalha und Alcobaça nach Lissabon zurück.

Als es am folgenden Morgen fünf geschlagen, rollte die Diligence, und ich stieg auf, um südwärts nach Batalha zu fahren. Es ging die Höhe am jenseitigen Ufer des Mondego hinauf, zur Rechten lag Santa Clara und darüber das große Kloster des heil. Franziskus. Um 7 Uhr hielten wir in dem recht hübschen Orte Condeixa,*) der durch seine vortrefflichen Orangen berühmt ist, und darum wohl mit so hübschem Namen benannt ist, da derselbe Fruchtkörbchen bedeutet. Hier wurde gefrühstückt und dabei Thee und Wein gereicht. Von da weiter traten Haidestrecken ein mit Fichtenwäldern, Oelbäumen und einzelnen Äckern von Weizen und Mais. Unterwegs war eine Mutter niederen Standes mit ihrem etwa zweijährigen Kinde eingestiegen, dasselbe trug goldene Ringe in den Ohren, einen Ring am Finger, Armbänder an den Armen, an dem einen von weißen, an dem anderen von rothen Glasperlen; denn wie sich selbst, so pflegen die Portugiesinnen auch ihre Kinder auszuschmücken. Die Frauen des Landes, die

*) Condeixa wird Condē-ī-scha gesprochen.

uns auf der Straße begegneten, trugen, wie früher unsere Bauern, große schwarze Hüte mit sehr breitem Rande, eben so die Knaben und Mädchen. Es war 10 Uhr, als wir durch den Flecken Pombal kamen, der den Namen des berühmten Mannes führt, dessen Stammschloß sich dort befindet, aber vom Wagen aus nicht zu sehen war. Um 2 Uhr wurde in der ansehnlichen Stadt Leiria zu Mittag gegessen; und das war ein Essen, so schmackhaft und in solcher Fülle und Mannichfaltigkeit, wie ich vielleicht noch niemals gespeist hatte; es dauerte zwei Stunden, bis der Kondukteur kam und uns aufjagte. Man bezahlte, Wein und Kaffee eingeschlossen, 500 Reis (25 Sgr.). Die Stadt Leiria*) — denn sie heißt eine cidade — mag 2000 Häuser habeu und liegt in recht freundlicher Ebene, zwischen den zwei kleinen Flüssen Liz und Lena, auf einem Hügel eine Schloßruine. Aber die Bettelei erreichte hier ihren Kulminationspunkt. Vor dem Gasthause hatte sich derselben eine ganze Truppe in Reihe und Glied aufgestellt und bildete, mit dicken Knitteln in den schwarzen Fäusten, ein Spalier, welches die durchschreitenden Gäste mit durcheinander lärmenden Klagetönen und Sprüchen beehrte. Als wir sodann eine Stunde Wegs zurückgelegt hatten — es war 5 Uhr — fiel mein Auge auf eine der prachtvollsten gothischen Kirchen, welche zur Linken der Straße tief im Thale lag. Ich stieg vom Wagen und ließ ihn weiter trollen, denn ich hatte Batalha gesehn.

Ein von der Straße abgehender Fahrweg führte mich bald vor das erhabene und majestätische Gotteshaus, das durch die vielen emporsteigenden Spitzen an den Dom von Mailand erinnert, jedoch im Ganzen mehr dem zu Köln gleicht, zuma

*) **Leiria** wird **Le-i-ria** gesprochen.

auch die Außenwände von ähnlichen Pfeilern und Bogen, wie dieser, umfaßt werden. Da nun die große Straße nach Lissabon auf der Westseite vorübergeht und das Chor bei solchen Gotteshäusern der aufgehenden Sonne zugewandt ist, so kommen wir zuerst auf den Eingang zu, und du schauest sogleich hier das gewaltige Portal, in der Mitte die ringsum in Reife eingefaßte Thür, darauf an jeder Seite sechs Figuren von Heiligen über einander, oben über der Thür ein großes rundes mit der feinsten Steinschnitzarbeit ausgeziertes Fenster, und über diesem wieder eine Gallerie mit zwölf Thürmchen. Die Thür öffnet sich, und da stehen in zwei langen Reihen die hohen schlanken aus kleinen Säulen zusammengesetzten Pfeiler bis an den Hochaltar, an welchem auf weißen Marmorplatten die Worte Eduard rex und Leonora regina zu lesen sind, da hier die Gebeine König Eduards I. und seiner Gemahlin ruhen. Große bemalte, der Länge nach in drei Theile geschiedene Fenster sind in der äußeren Mauer, und über den Pfeilern in der inneren Wand kleinere. Zur Rechten neben der Eingangsthür, wenn man von außen eintritt, ist in gleicher Fronte mit derselben, eine geräumige Kapelle angebaut, ein 90′ langer und 90′ breiter viereckiger Saal, dessen Kuppel von 8 Pfeilern unterstützt wird. In der Mitte siehst du das Grabmonument König Johanns I. und seiner Gemahlin Filippa, einer englischen Prinzessin, von weißem Marmor, deren liegende Gestalten oben in Relief hervortreten, mit Kronen und Wappen geziert. Es ist der König, welcher den Dom erbaute; denn als der ihm gleich benannte mit der portugiesischen Prinzessin Beatrix vermählte Beherrscher Kastiliens ihm den Thron streitig machte, gelobte ersterer der heil. Jungfrau, wenn sie ihm den Sieg verleihen werde, einen prächtigen Tempel erbauen zu wollen, und der tapfere Portugiese schlug

(1385) das große spanische Heer bei Aljubarrota und vollzog bald darauf das Gelübde. Von dieser Schlacht hat demnach das Gotteshaus den Namen Batalha erhalten. Dort betrachte das Mausoleum seines Sohnes, des berühmten Infanten Heinrich des Seefahrers, welcher den Geist der Portugiesen auf die Länderentdeckungen und großen Handelsunternehmungen lenkte, und hier an der Thüre das Grab eines Soldaten, der dem König auch im Tode nahe bleiben sollte, da er ihm in jener Schlacht stets zur Seite gestanden und manchen Streich von ihm abgewehrt hatte. An das Ende dieses erhabenen Domes schließt sich ein großes Klostergebäude mit Höfen und Gängen an; wie prächtig nehmen sich die Reihen der Fenster aus, die so fein aus dem Stein zugeschnitzt sind! Aber dieses Gebäude, von einem kalkartigen Steine, der wie Marmor aussieht, jedoch mit der Zeit gelblich geworden, ist nicht vollendet, indeß soll es vollendet werden, denn man arbeitet fortwährend daran.

Bei dem Gotteshause hat sich ein kleines Dorf angesiedelt, in welchem ich die Nacht bleiben mußte, obwohl ich annehmen konnte, daß es mich nicht auf Rosen betten würde. Ich begab mich in das mir gezeigte Gasthaus, welches hinter dem Kloster lag und eine gewöhnliche Schenke war, die an der einen Seite einen etwas bessern Anbau hatte. Der Wirth war abwesend, und die Wirthin ließ sich einen Esel satteln, setzte sich auf und ritt davon, die Kinder zurücklassend, und ich wanderte durch das hügelige Thal auf die mit Ölbäumen bedeckte Höhe und betrachtete in der einsamen Stille das majestätische Gebäude, dessen Thürmchen und Spitzen und Bogen die untergehende Sonne ihre Abschiedsstrahlen zuwarf. Als ich zurückgekehrt war, kam auch bald die Wirthin heim mit Körben von Birnen und Pflaumen, um welche die Kinder in

muntern Tänzen herumhüpften. Sie befahl einem derselben, mir die Früchte zu präsentiren, um sie zu kosten. Das war die einzige mir erzeigte Höflichkeit, sonst erfuhr ich hier, wie in andern Schenken, daß man sich um den eingetretenen Gast gar nicht kümmerte; man bot mir keinen Stuhl an, sondern ließ mich stehen, wo ich stand, oder sitzen, wenn ich mir selbst irgend ein Gestell aufgefunden hatte, denn einen Stuhl sah ich nicht. Nachdem mir endlich zum Essen zwei in Öl getränkte und in Öl schwimmende Sardinhas, eine bei den Portugiesen sehr gewöhnliche Speise, vorgesetzt waren, die trotz ihrer Glätte und Geschmeidigkeit den Weg zum Magen recht langsam und schwer herunterglitten, bezahlte ich meine Schuld von 300 Reis und verfügte mich zu Bett. Zu meiner Freude wurde ich in das Nebenhaus auf ein reinliches Zimmer gebracht, wo ich ein besseres Bett fand, als ich gedacht hatte. Um 5 Uhr war ich auf und wurde nun gewahr, daß weder Waschwasser, noch Handtuch da war; und da ich mich nicht lange aufhalten wollte, ging ich ungewaschen zum Hause hinaus auf die Straße nach Lissabon. Wer reisen und nicht bloß die Merkwürdigkeiten in großen Städten kennen lernen will, muß solches Ungemach und andere Unannehmlichkeiten ertragen; bequemer ists freilich, daheim zu bleiben und am Ofen zu kauern und kauen.

Mein nächstes Ziel war Alcobaça, gegen 5 Stunden von dort. Bis dahin wollte ich zu Fuß gehen, um alsdann auf der von Coimbra dort ankommenden und abgehenden Diligence weiter zu fahren. Die stets vortreffliche Straße führte mich bald über Haidestrecken und magere Hochflächen, auf welchen man den Weg fast eine Stunde vor sich hinziehen sah; zur Linken ragten hohe kahle Bergrücken auf, an der Straße standen einzelne Häuser, aber keine Schenke. Die mir begeg-

nenden Landleute saßen meistens auf Eseln und grüßten recht höflich, so viel ich verstand, denn sie murmelten den Gruß eben so undeutlich, wie es meistens bei uns geschieht, mit mui bons dias (recht schönen Tag). Auch fehlten die Ochsenkarren nicht, deren Räder das entsetzlichste Schrillen und Pfeifen von sich gaben. Nach einer Wanderung von drei Stunden kam ich in ein ansehnliches Dorf und freute mich, da ich eine Schenke zu finden hoffte; denn mein Magen hatte seit dem Empfang der beiden Sardinhas, von denen er noch den größten Theil wegen des fetten Öls verschmähte, nichts bekommen. Ich blickte rechts und blickte links, um eine Schenke aufzuspüren, aber ehe ich eine entdeckt, war ich am Ende. Indeß das konnte mir nicht behagen, ich kehrte also um, erkundigte mich und wurde nach dem Eingang zurückgewiesen. Und siehe, dort stand links an der Straßenecke ein alter kleiner Mann mit grauem Haar, aber frischem Angesicht, in blauem Wams, auf Einem Beine, denn er hatte nur Eins, und auf einen Krückenstock gelehnt; und der gab mir den angenehmen Bescheid, er habe da eine Schenke, ich möge eintreten. In dem dunkelrothen Wein, der hier wieder den süßlichen Geschmack hatte, und in dem vorzüglichen Weizenbrod stillte ich Durst und Hunger, während ich mich mit dem redseligen Alten recht munter und so gut meine portugiesische Zunge laufen wollte, unterhielt. Als ich nach seinem Namen fragte, nannte er sich Francisco de Assiz und fügte sogleich hinzu: Presidente de Aljubarrota; er war demnach eine Art Burgemeister und schien nach seinen Reden und seinem ganzen Verhalten, wenn auch nur mit Einem Beine, für das Amt wohl geeignet zu seyn. Natürlich war ich neugierig zu erfahren, wie er sein Bein verloren habe, und da erzählte er, er sey Soldat im Dienste Dom Miguels gewesen, und bei der Bestürmung von Porto sey es ihm abgeschossen

worden. Auf meine Frage, wo er geboren sey, erwiederte er, in Coimbra, (soy natural de Coimbra). Nun ging mir ein Licht auf; er hatte also die aura academica geathmet, und daher erschien in ihm etwas mehr als ein gewöhnlicher Dorfverstand, und daher konnte er wohl Dorfvorstand geworden seyn. Gleichwie nun auf unsern deutschen Universitäten die Burschen, welche den Studierenden entweder Kleider und Stiefel reinigen, oder sie dem einen und andern verfertigen, oder ihnen Bücher und Zeitungen zutragen, fern davon sich zu den Philistern zu zählen, vielmehr sich wie jene zu dem auserwählten Volke Gottes rechnen, mit ihnen gleich eingebildet und übermüthig, auch ihre Weise, Sprache und Sitte eifrig beobachten und davon, so viel wie möglich, anzunehmen sich bemühen: so hatte der Presidente de Aljubarrota noch in seinem Alter Manches von der in Coimbra aufgefangenen Weise bei sich behalten und strahlte vor Freude, als ich ihm erzählte, daß ich auch Student gewesen und jetzt die portugiesische Universität und die grünen Fluren am Mondego besucht habe, daß kein Leben über das fröhliche Studentenleben gehe, und daß ich der Meinung sey, wie ihm sein Weilen in Coimbra gewiß besser gefallen habe, als der Dienst bei Dom Miguel. Da, mein freundlicher Leser, hättest du sehen sollen, wie der alte Portugiese schmunzelte, und wie jugendlich und gelehrt er wurde; da begann er zu reden von Römern und Juden, von Jerusalem und vom Libanon, von Latein und Hebräisch, Gott, sagte er, sich an einen unterdeß eingetretenen Bekannten wendend, hat Latein gesprochen; denn Latein ist die beste Sprache der Welt und Coimbra die beste Universität auf Erden; denn Engländer und Franzosen, Spanier und Italiener kommen dahin und studieren da. Zuletzt brachte ich die Rede auf den Dichter der Lusiaden, der ihm nicht unbekannt war,

und als ich ihm aus meinem Notizbuche die schönen Verse auf die Quelle der Quinta das lagrimas vorlas, da tröpfelte eine blühende Thräne aus seinem Auge, und er war selig in dem Traum seiner Jugend und in dem Lobe Coimbra's.

Wie aber der Burgemeister von Aljubarrota sich ohne Zweifel vor vielen Bewohnern desselben auszeichnet, so ist auch der Ort selbst in der Geschichte Portugals vor vielen merkwürdig geworden. Denn dies ist jenes Aljubarrota, bei welchem König Johann I., dessen Grabmonument wir in dem Dom zu Batalha sahen, die entscheidende Schlacht gegen die Spanier gewann. Camões giebt uns im vierten Gesange seines Heldengedichtes ein lebendiges Gemälde von derselben, in welcher sich Nuno Alvares Pereira, des Königs Feldherr, besonders auszeichnete. Indem er die Zwietracht der Portugiesen straft und zum Kampf gegen die heranziehenden Kastilier ermahnt, läßt ihn der Dichter also sprechen:

Wie? vom erlauchten Volk der Lusitanen
Sollt Einer fliehn den Kampf um eignen Heerd?
Aus der Provinz, die stets auf Mavors Bahnen
Sich als der Völker Königin bewährt,
Reiht Einer sich nicht schirmend um die Fahnen?
Vergäße Lieb und Treue, Kraft und Werth
Des Portugiesen? Könnt' ohn' inneres Grollen
Das eigne Reich erobert sehen wollen?

Wie? Seid ihr nicht aus jenem Stamm entsprossen,
Der unter Heinrichs hoher Fahne stand,
Und im Gefechte trotzig und entschlossen,
Das kriegerische Volk einst überwand?
Der so viel Banner, so viel Streitgenossen,
Mit Schande zeichnend, in die Flucht gewandt,

Und sieben edle Grafen ihm gefangen,
Ohne die Beute, welche sie errangen? —

Euch ward ein König, daß, wenn ihm zu gleichen,
Dem ihr die Krone botet, euch verlangt,
Von euch bezwungen, was ihr wollt, muß weichen,
Wie viel mehr jene, die ihr schon bezwangt!
Und kann euch alles dies noch nicht erweichen,
Weil ihr von ungemeßner Furcht erbangt,
Mag eitler Schreck euch denn die Hände binden,
Ich will allein den Fremdling überwinden.

Ich will allein mit meinen Lehnsvasallen,
Mit diesem (hier entblößt er halb sein Schwert)
Dies Land, das nie in fremde Hand gefallen,
Vertheidigen, mit Kraft und Muth bewehrt.
Die Treue ruft mich, der ihr abgefallen,
Mein König ruft, mein Land, von Gram verzehrt,
Und jene Feinde nicht bloß will ich schlagen,
Nein alle, die dem König feig entsagen.

Wie seine jugendlichen Kampfgenossen,
Die sich allein der Schmach Cannä's entwandt,
Und zu Canusium vereint, entschlossen,
Sich auszuliefern in des Feindes Hand,
Cornelius, der Jüngling, unverdrossen,
Mit seinem Schwerte zu dem Schwur verband,
So lang sie lebten, nicht von Rom zu lassen,
Oder in seinen Waffen zu erblassen:

So drängt' und trieb Dom Nuno die Gefährten,
Die, seiner letzten Worte sich bewußt,
Der kalten Furcht absagten, der verkehrten,
Von welcher dumpf erstarrt war ihre Brust.

Sie tummelten Neptunus Rosse und kehrten
Sich zu den Lanzen rasch in froher Lust,
Sie rannten und ihr Ruf scholl tausendtönig:
Heil ihm, der uns befreit, dem großen König! —
Die Pfeife gellt, die Trommel donnert wieder,
Trompeten schmettern, Botinnen der Schlacht,
Die Feldpaniere wallen auf und nieder
In bunter Farben mannichfaltger Pracht. —
Der ungewisse Krieg beginnt zu schalten,
Die Vorderhut wogt hier und dort heran,
Hier, um das eigne Land sich zu erhalten,
Dort, um darin die Krone zu empfahn.
Der Held, in dem sich alle Kräft' entfalten,
Pereira, glänzt als erster auf dem Plan,
Stößt nieder, trifft, besät das Land mit jenen,
Die sich so sehr nach ihm, dem fremden, sehnen.
Durch dichte Luft hin schwirren die Geschosse,
Wurfpfeile, Speer' in mancherlei Gestalt;
Vom wilden Hufe wuthentbrannter Rosse
Erzittert rings der Grund, das Thal erhallt,
Die Lanzen splittern, von der Waffen Trosse
Dröhnt Alles auf, wo Stoß an Stoß zerprallt.
Stets wächst um Nuno's Häuflein das Gedränge
Der Feind', und stets verdünnt er ihre Menge. —

Damit verlassen wir die Schlacht von Aljubarrota und das Dorf mit dem alten muntern Burgemeister und wandern in unserer Erzählung und auf unserer Straße weiter. Bald sah ich in der Entfernung von ungefähr einer Stunde einen Flecken mit einem mächtig aus den übrigen Häusern hervortretenden Gebäude unter hohem Bergrücken liegen, und da die Straße darauf zulief, dachte ich, es müsse Alcobaça seyn, und

ich irrete mich nicht. Die Hochfläche, auf deren Ende Aljubarrota stand, fing nun an sich abzudachen, und die Straße neigte sich sanft der fernen Thalsenkung zu. Es stellten sich wieder Hecken der Agave, welche die Portugiesen Pita nennen, ein, sodann Weingärten und Maisfelder und die rundlichen Hügel mit Olivenbäumen. Mittags, ein Uhr, war ich in Alcobaça, einem gut gebauten Marktflecken (Villa), mit hohen schönen Häusern und großem Marktplatze, an den zwei kleinen Flüssen Alcoa und Baça, deren zusammengefügte Namen den des Orts geschaffen haben. Hier fand ich ein recht gutes Gasthaus und die erste freundliche portugiesische Wirthin, welche mir einen Stuhl zum Sitzen anbot, und als ich Kaffee gewünscht, mir bald ein Getränk brachte, das beinahe dem Mokka von Stambul gleich gekommen wäre. Auch schien die Frau auf ihre Zubereitung etwas zu halten, denn sie fragte mich wiederholt, ob der Kaffee gut sey und mir schmecke? Nachdem ich mich erkundigt, wo die Diligence nach Lissabon abfahre, ging ich nach der bezeichneten Stelle, bezahlte für den Platz 5 Rthl. — die Entfernung beträgt etwa 12 Meilen — und erfuhr, daß sie um 6 Uhr Abends abgehe. Die mir bis dahin übrig bleibenden Stunden benutzte ich, um mich in dem Orte und der Umgegend umzusehen.

Das Gebäude, das aus weiter Ferne erblickt wird, ist das Convento oder Kloster; und daß es der Kardinalpunkt des Fleckens war, sah man aus der ganzen Anlage des letzteren, der sich völlig nach ihm gerichtet hatte und es in graden Linien auf drei Seiten umgab, indem die, an welcher ich hereingekommen, unbebaut und frei geblieben war. Zwischen den Häusern und dem Kloster befindet sich ein bedeutender freier Platz, ein Theil davon mit Bäumen bepflanzt. Wir sehen hier ein gewaltiges Gebäude, das größte von allen Klöstern,

die mir in Portugal zu Gesicht gekommen, — die Façade hat eine Länge von 300 meiner Schritte und 36 Fach Fenster — ein Viereck mit mehreren inneren Höfen, mit geräumigen Zimmern und Sälen, in der Mitte der Fronte ein hohes Portal mit zwei Thürmen und der Statue der heil. Jungfrau, davor eine Treppe von 20 Stufen mit sechs Pyramiden an jeder Seite. Das Innere der Kirche imponirt durch die hohe Einfachheit des gothischen Styls, nur den Hauptaltar zieren sechs große jonische Säulen. Das Refektorium besteht aus drei Säulenhallen, und in der Küche stehen steinerne Tische, der eine für das Fleisch, der andere für die Fische, der dritte für das Gemüse, der vierte für das Obst. Nachdem aber die Mönche — es waren Cisterzienser — aus dem Kloster verschwunden sind, wird es auf sehr verschiedene Art benutzt, zu den Sitzungen der Beamten, zu Schulzimmern, als Vorraths= und Bewahrungshaus von mancherlei Sachen, selbst Pferdeställe sah ich darin. Nahe vor dem Eingang des Fleckens überschreitet man auf einer Brücke, den Fluß Alcoa, der von da in tiefem Bette rechts um den Ort herumfließt. Mehrere Aquadukte führen aus diesem das Wasser auf die Höhen zur Bewässerung der Gärten und Felder, in welchen es Wasserräder vertheilen, und ein mit Pappeln und Weiden eingefaßter Kanal speiset ein großes Bassin vor dem Kloster, und mitten aus dem Bassin steigt ein Obelisk in die Höhe. Hier schauen wir auch viele mit Kartoffeln bepflanzte Felder, die Blüthen sind blau.

Gründer des Klosters war Dom Affonso Henriques, der erste in der Reihe portugiesischer Könige, nachdem er im Jahre 1139 auf dem Campo von Ourique, nördlich am algarbischen Gebirge, den großen Sieg über die Mauren gewonnen; da stand er mit 10000 Mann gegen die Mauer von

200000 Mauren und siegte über fünf Könige. Hören wir den Dichter von diesem Kampfe singen:

Fünf Könige der Sarazenen kamen,
Wovon Ismar an Macht der erste war.
Sie hatten alle großen Ruf und Namen
Erstritten auf dem Felde der Gefahr.
Den Freunden folgen kriegerische Damen,
Gleich jener Frau beherzt und wunderbar,
Der Troer Hort, als Troja's Mauern sanken,
Gleich ihnen, die Thermodons Welle tranken.

Des Morgens heiterm kühlem Lichte neigte
Der Sterne Chor sich schon zum Himmelsrand,
Als sich Marias Sohn am Kreuze zeigte,
Der den Alfons mit neuem Muth durchmannt.
Zu ihm, der huldvoll so sich niederneigte,
Ruft bätend er, von Glauben ganz entbrannt:
Nicht mir, mein Gott und Schöpfer, der an deine
Macht glaubt, den Glaubenlosen, Herr, erscheine!

Von solcher seltnen Wunderschau entzündet,
Erstaunet hoch das Volk aus Portugal,
Als seines Vaterlandes Haupt verkündet
Es den geliebten Herrn mit Jubelschall.
Des Mohrenvolkes starkem Heere kündet
Sein Freudenruf dies an im lauten Hall,
Der durch die Lüfte scholl vieltausendtönig:
Heil, Heil Alfons, dem Portugiesenkönig!

Wie von der Jäger lärmendem Geleite
Gespornt, der wilde Dogg' in hohem Wald
Den Stier anfällt, der ohne Wank im Streite
Vertraut des Hornes furchtbarer Gewalt;

Nun hängt er sich ans Ohr, nun an die Seite.
Und leiser immer sein Gebell erschallt,
Bis er zuletzt die Gurgel ihm zerschmettert
Und die Gewalt des Starken niederwettert:

So stürmt mit seines Heeres Heldenschaaren,
Für Gott und für sein Volk durchmannt von Gluth
Der neue König wider die Barbaren,
Die streitgerüstet stehn, im raschen Muth.
Indeß erhebt sich von den Unsühnbaren
Verworrner Lärm, die Horde glüht voll Wuth,
Und Lanz und Bogen brennt, weitum erdröhnen
Trommel' und Kriegsposaun' in Donnertönen.

Wie wohl die Flamme sich auf dürrem Anger
Entzündet, und, wann Boreas voll Hast
Sich zischend hob, von Windeshauche schwanger,
Den trocknen Wald mit Feuerarmen faßt,
Und wie das Volk der Hirten dann, in banger
Betäubung aufgeschreckt aus süßer Rast
Vom Lärm der Gluth, die tosend weiter ziehet,
Die Heerde sammelt und zum Dorfe fliehet:

So gürtet nun, betäubt und tollen Muthes,
Der Mohr in blinder Eile sich die Wehr.
Nicht flieht er, nein, kühn, und voll Übermuthes
Spornt er sein kriegerisches Roß daher.
Der Portugies' im Durst des Mohrenblutes,
Bohrt in das Herz der Feinde seinen Speer.
Die sinken halbtodt hin, und Andere flehen
Zum Koran, gnädig ihnen beizustehen.

Und immer lauter, als ob Felskolosse
Aus ihrem Grund sich hüben, tobt die Schlacht,

Und wuthvoll rennen dort und hier die Rosse,
Die einst Neptunus Stoß ans Licht gebracht.
Wild aneinander prallen die Geschosse,
Des Krieges Gluth wogt allhin angefacht,
Und Lusus Söhn' in Wuth zerhaun, durchbohren
Brustharnisch, Küraß, Panzerhemd der Mohren.
Hier tanzen Köpf' am Boden auf der Heide,
Dort, ohne Herrn und Leben, Arm und Bein;
Von Andern zucken noch die Eingeweide,
Blaß ist die Farbe, todt der Augen Schein.
Schon zieht vom Wahlfeld ab der stolze Heide,
Da wallen Bäche Bluts in langen Reihn,
So daß im Roth der Felder Farb' erdunkelt,
Die kaum zuvor in Weiß und Grün gefunkelt.

Von dem Felde von Ourique gehen wir auf das Feld von Alcobaça und steigen auf den Bergrücken, an dessen Fuße der Ort liegt, dort hinauf, wo das verfallene Kastell auf ihn niederblickt. Zwischen Weinreben schlängelt sich der Weg auf die Höhe. Da stehen wir in den alten Mauern und schauen in das ungeheure Kloster-Viereck und in demselben sechs oder gar acht durch Mauern abgetheilte Höfe. Wie mancher fette Braten und Fisch mag darin verschmauset seyn! Umher liegt die freundliche Landschaft, in welche von den Seiten her gegen zwölf Thäler auslaufen, mit mancher Quinta, mit Weingärten und Olivenhainen. Gewiß, es ist hier viel schöner als bei Batalha. Auch sind die Leute viel artiger und freundlicher; nud selbst der Barbier, welchem ich nach Vollendung seiner Arbeit eine Handvoll Reis hinlegte, damit er sich selbst seinen Lohn auslesen sollte, war so bescheiden, daß er nur 20 Reis (1 Sgr.) zu sich nahm. Jedoch es wird bald sechs Uhr seyn, daher begeben wir uns nach dem Platze der Diligence.

Und siehe, vor der Schenke daselbst steht geschrieben: **bom vinho.** Ein Knabe, der den Wirth machte, schenkt mir ein Glas ein, und die Schrift redete die Wahrheit, der Wein war gut, noch besser der Knabe, ein allerliebster Junge, munter, gesprächig, und bemühte sich so recht von Herzen, wenn ich ihn nicht immer verstand, deutlich und langsam zu reden, also daß er zuletzt in seiner Herzlichkeit seine Hände an meine Wangen und seine Nase an die meinige drückte und mir nun die Worte recht laut und vernehmlich in den Mund blies. Das war doch eine naive Weise, mit einem Fremdling portugiesisch zu sprechen. Esta vindo a diligencia, die Diligence kommt, rief er gleich darauf, und sie kam, und nachdem frische Pferde vorgespannt waren, fuhr ich nach Caldas da Rainha ab, und mit mir ein portugiesischer Kavallerie-Offizier, ein freundlicher Herr, der auch französisch sprach.

Zwei Stunden waren wir bereits im Dunkeln gefahren, als wir in Caldas ankamen. Es ist ein Badeort mit warmen Quellen, daher auch der Name. Die Straße, in welcher wir anhielten, war breit und von Menschen belebt. Hier pflegen die Passagiere Thee zu trinken, und auch uns wurde derselbe vorgesetzt und dabei ein eigenthümliches Backwerk, kleine runde mit Zucker übergossene Kuchen. Von da fuhren wir in die finstere Nacht hinein und fuhren, bis wir des Morgens sechs Uhr an der Eisenbahn-Station Carregado Halt machten. Ich hatte geglaubt, die Diligence würde uns nach Lissabon bringen, aber seitdem hier die Eisenbahn vollendet worden, fährt sie nicht weiter; und die Lokomotive brachte mich schnell an den Tejo, welcher daselbst viele grasreiche Werder bildet, so daß kaum ein Strom zu erkennen ist, und über Villa franca und Alhandra nach Lissabon.

Noch im Anfang unseres Jahrhunderts war die portugie-

sische Hauptstadt, wie Professor Link erwähnt, durch mancherlei Übelstände verrufen. Nicht nur, daß die Straßen sehr schlecht oder gar nicht gepflastert waren, es lagen Berge von Schmutz und Unrath darin aufgethürmt, indem die Bewohner Alles, was sie in ihren Häusern nicht dulden wollten, auf sie hinwarfen, ohne daß eine Polizei für die Wegräumung gesorgt hätte. Statt derselben liefen Rotten herrenloser Hunde darin umher oder lagen ausgestreckt und verzehrten, was ihnen von dem Abfall behagte. Das ist aber anders geworden. Ich fand in den Straßen die größte Reinlichkeit, nur hier und da sah ich einen Hund so ruhig liegen und schnarchen, wie seine Brüder in Stambul, und von gleicher Rasse und von derselben gelblichen Farbe; oder hier und da schlich eine Katze umher. Denn die Portugiesen, wurde mir gesagt, tödten diese Thiere nicht, wie überhaupt kein Thier, dessen Fleisch sie nicht genießen. Daher mag es denn kommen, daß die Schlächter bei ihnen für unehrlich gelten. Zu diesen unehrlichen, d. i. ehrlosen Leuten zählen sie auch die Müller und die Ausrufer. In Deutschland pflegt man bekanntlich die Scharfrichter in diese Klasse zu setzen, die indeß in früherer Zeit weit bevölkerter war, denn es gehörten dazu Barbiere, Bänkelsänger, Bettelvögte, Leinweber, Todtengräber, Zöllner (diese schon bei den Juden im N. T.), Schäfer und Müller. In den Promenaden und dem schönen Passeio publico traf ich selten lustwandelnde Portugiesen, sie scheinen mehr die Ruhe, und mehr das Sitzen als das Gehen zu lieben.

Um auch von dem schönen Geschlechte etwas zu sagen, so bemerke ich, daß mir kein schönes Gesicht begegnet ist; und wenn mir auch die holden Kinder zürnen sollten, ich muß behaupten, und mein Freund that eben so: die Portugiesinnen sind nicht schön, die deutschen Frauenzimmer sind schöner. Je-

doch ein Lob habe ich jenen zu spenden, und das wird hoffentlich ihre zürnenden Blicke etwas besänftigen: sie gehen einher wie die Grazien; wie die Göttinnen der Anmuth, so schlank und leicht schweben sie über den Boden hin, und so anmuthig wandeln nicht allein die vornehmen Städterinnen, nein, auch die Frauen und Mädchen des Landes haben den reizenden Gang, der sich bei dem deutschen Frauenzimmer selten findet. Was aber die Dienstmägde betrifft, so sind diese oftmals anspruchsvoll und trotzig. Denn so hörte ich: wenn die Hausfrau ihrer Magd, die zufällig bei dem Essen oder Trinken sitze, auch nur eine Kleinigkeit zu thun anbefehle, so antworte dieselbe: das thue ich nicht, weil ich jetzt frühstücke, oder: ich gehe gleich aus dem Dienst, wenn das von mir verlangt wird. Man könnte freilich denken, solche Erwiederungen offenbarten ein gewisses edles Selbstgefühl; allein ich glaube nicht, daß sie in diesem wurzeln, sondern vielmehr in mangelhafter Erziehung und in vernachlässigtem Jugend-Unterricht, indem sie nicht gelernt haben, daß Gefälligkeit den Menschen ehrt und erhebt, nicht aber verunehrt und erniedrigt. Eine besondere Nationaltracht habe ich nicht bemerkt, außer daß die Frauen der mittleren und unteren Klasse schwarze oder braune Mäntel mit herunterhängendem Überkragen und um den Kopf ein weißes Tuch tragen. — Hinsichtlich des Mittagsessens bemerke ich, daß die Suppe gewöhnlich mit Gemüse, mit Kohl, Rüben und Möhren angefüllt ist; sodann werden gebratene Hühner und häufiger Enten aufgetragen, und zum Nachtisch das schmackhafteste Obst, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen und die süßesten Orangen oder Apfelsinen, auch Bananen. Letztere kommen von der Insel Madeira und sind Schotenfrüchte, die gekocht werden und ein festes Mark von mandelartigem Geschmack enthalten. Die auf der Tafel nie fehlenden Zahnsto-

cher sind recht hübsch von Myrtenholz und heißen Palitos (von palus Pfahl).

In Lissabon werden auch Stiergefechte gehalten, ich hatte jedoch nicht die Gelegenheit, ein solches anzusehen. Dem Vernehmen nach sind sie nicht von so ernster Natur, wie die in Spanien gebräuchlichen, und wird kein Blut dabei vergossen. Wie nun in Deutschland und anderswo Konzerte dann und wann zur Unterstützung Hülfsbedürftiger gegeben werden, so benutzt man in gleicher Weise in der portugiesischen Hauptstadt die Stiergefechte. Ein solches zum Besten der Waisenkinder wird folgendermaßen angekündigt:

Em Beneficio dos Orfãos desvalidos da Freguezia de Santa Catharina

Sensivel nobre povo lisbonense,
Os tristes pobres orfaõs desvalidos,
Hoje o vosso favor de novo rogam,
E confiam de vós serem ouvidos!

Este Asylo, que embora ser moderna,
A sua fundação, vossa bondade,
Tem feito dia a dia prosperar,
A vossa mui constante caridade!

Aquelles que no mundo ao desamparo,
Dos paes a falta choram lastimosos,
As lagrimas de prompto enchugar sabem,
Os meigos lisbonenses carinhosos!

Admiravel recreativa função tauromachia, em que ha-de executar-se uma interessante e magnifica corrida d'escolhidos e muito bravos

Quinze Touros

Generosa e gratuitamente prestados por diversos nobres e distinctos proprietarios, e sublimes opulentos lavradores do

Riba-Tejo, abaixo relacionados, que incansaveis protectores das desditosas criancinhas, buscam por todas as maneiras que se lhes proporcionam engrandecer o pio Asylo em que as mesmas recebem carinhoso agasalho, sustento e aprimorada educação. Estes sublimes e constantes bemfeitores, repetindo annualmente tão valioso auxilio, provam evidentemente quanto se empenham no augmento e prosperidade de tão util e civilisadora instituição; e a Administração da mesma, votandolhes, em nome dos orfãos asylados, os mais sinceros e puros elogios e agradecimentos por tanta caridade cumpre um grato dever.

Com os promenores que ficam indicados, passaremos sem demora a annunciar a maneira por que este plausivel e caritativo divertimento deve ser executado.

As 4 Horas E Meia Da Tarde

Logo que no respectivo camarote se apresente o Illm.º Sr. Inspector da praça, e que em execução das suas ordens o clarim se faça ouvir, entrará na mesma, o habil, corajoso, e geralmente elogiado e applaudido cavalleiro

Francisco Carlos Batalha

O qual circulado d'um vistoso cortejo composto dos insignes artistas — José Cadete, e seu filho, Peixinho, e seu irmão, Botas e Sancho, bem como d'um valente corpo de homens de forcado, fará com toda a delicadeza o seu respeitoso comprimento aos estimaveis espectadores; e terminado este, retirando-se para se preparar para a lucta, voltará novamente ao circo, logo que lhe fôr pelo clarim indicado, e procurará desenpenhar o mesmo, na parte que tem a seu cargo, como minuciosamente vae explicar-se.

A Administração deste Pio Asylo, agradecendo desde já aos dignos bemfeitores, que tão importante auxilio pres-

jam aos pobres desvalidos orphãos para este beneficio, espera que o caritativo e generoso publico lisbonense, segundará nesta obra de caridade o rasgo de beneficencia praticado pelos nobres proprietarios, bondosos lavradores, e dignos socios que compõem as Philarmonicas annunciadas, fazendo com a sua numerosa concurrencia, que as criancinhas obtennham deste beneficio o maior e mais proficuo resultado,

Zum Benefiz der verlassenen Waisenkinder des Kirchspiels der heil. Katharina.

Ihr edlen Herzen Lissabons,
Die Waisenkinder, ach! die Armen
Erflehn von neuem eure Gunst,
Schenkt Hülfe ihnen und Erbarmen!
Denn das Asyl ist ja gegründet
Durch eure große Güt' allein;
Nur eure stete Liebe wirket
Fortan sein glückliches Gedeihn.
Die Kinder weinen, daß der Eltern
Liebreiche Blicke ihnen fehlen;
Drum trocknet ihre heißen Thränen,
Ihr Lissabons mitleid'ge Seelen!

Ein bewundernswerthes und erheiterndes Stiergefecht, in welchem ein interessantes und prächtiges Rennen von fünfzehn ausgesuchten und sehr wilden Stieren ausgeführt werden soll. Diese sind unentgeltlich von verschiedenen edelen und ausgezeichneten unten genannten Eigenthümern und wohlhabenden Landbebauern des Riba-Tejo hergegeben, welche als unermüdliche Beschützer der unglücklichen Geschöpfe, auf jegliche Weise, die sich ihnen darbietet, das fromme Asyl, in welchem dieselben liebevolle Aufnahme, Unterstützung und sorgfältige Er-

ziehung erhalten, zu vergrößern suchen. Indem ihre hohen und beständigen Wohlthäter eine so wirksame Unterstützung jährlich wiederholen, beweisen sie augenscheinlich, wie sehr ihnen die Hebung und das Gedeihen des so nützlichen Erziehungs-Instituts am Herzen liegt; und die Verwaltung desselben erfüllt eine angenehme Pflicht, wenn sie ihnen im Namen der Waisenkinder für die so große Mildthätigkeit ihre aufrichtigsten und reinsten Lobsprüche und Danksagungen votirt.

Es folgen die Namen der Eigenthümer der Stiere und der letzteren Nummern und Kennzeichen.

Nach diesen Bemerkungen melden wir, auf welche Art dieses beifallswerthe und mildthätige Vergnügen ausgeführt werden soll.

Um 4½ Uhr Nachmittags, sobald als der erlauchte Herr Inspektor des Platzes in seiner Loge erscheint und auf seinen Befehl sich die Trompete hören läßt, wird der geschickte und muthige mit allgemeinem Lob und Beifall aufgenommene Herr Francisco Carlos Batalha vortreten, welcher, von dem glänzenden Gefolge der ausgezeichneten Künstler José Cadete und seines Sohnes Peixinho und seines Bruders Botas e Sancho umgeben, wiewohl von dem robustesten Körperbau, den hochgeschätzten Zuschauern mit größter Feinheit sein ehrerbietigstes Kompliment machen wird. Und wenn er sich darauf zurückgezogen hat, um sich zu dem Kampf selbst vorzubereiten, wird er auf das Zeichen der Trompete wiederum auf den Cirkus zurückkehren und mit sorgfältigster Kunst die ihm aufgetragene Rolle auszuführen sich bemühen.

Nachdem nun die einzelnen Partien des Stiergefechtes kurz angegeben und gesagt worden, daß in der Pause zwischen dem ersten und zweiten Theile ein ausdrücklich für das Asyl komponirter Hymnus auf die christliche Liebe vorgetragen

werde, wird zum Schluß hinzugefügt: Indem die Verwaltung des frommen Asyls schon jetzt den würdigen Wohlthätern, welche den armen Waisen eine so bedeutende Hülfe zukommen lassen, Dank sagt, hofft sie, daß das mildthätige und großmüthige Publikum Lissabons das Werk der Liebe und Wohlthätigkeit der edelen Herren, welche die Stiere hergegeben, und der würdigen Genossen, welche die musikalische Unterhaltung gewähren, fördern und durch zahlreichen Zuspruch veranlassen werden, daß die armen Kinder von diesem Benefiz den größten und wirksamsten Erfolg haben".

An dem vorletzten Abend meines Aufenthaltes in Lissabon versammelte Herr Costa eine frohe Gesellschaft in seinem Gärtchen. Da saßen wir recht traulich beisammen, meistens westfälische Landsleute, Herr Dullheuer nebst Frau und dessen Schwiegervater Kapitän Harkort, ein Hamburger Herr und dazu der wackere Senhor Dr. Daniel. Während nun unser freundlicher Wirth ein neues Faß Wein abzapfte, tranken wir die vollen Flaschen leer und saßen bis 12 Uhr unter dem dunkelblauen Himmel und den goldenen Sternen, der Lieben in der Nähe und Ferne gedenkend und ihnen unser Hoch zubringend. Nur die Deutschen, so hieß es, können in so gemüthlichem Verein die Gabe des Rebensaftes genießen, bei den Portugiesen sey keine Rede davon. Toast folgte auf Toast, und als der letzte der deutschen Gemüthlichkeit gebracht wurde, da hallte der Tejo davon wieder und meldete sie als den Grundzug des deutschen Charakters weithin den Bewohnern der Serra da Arrabida.

## Die Heimkehr.

In der Nacht des 15. und 16. Juli war das französische Dampfboot Béarn, welches mich zur Heimreise aufnehmen

sollte, von Rio Janeiro gekommen, um nach Bordeaux zu fahren, und hielt in der Mündung des Tejo. Herr Costa und Hasse begleiteten mich über die schöne praça do Commercio an den Strom, auf welchem ich nun in einer Barke zu jenem Dampfer herabfuhr. Unterhalb Belem mußte ich aussteigen, um mich bei einem Wachtposten zu melden und, wie man sich ausdrückte, Permissão (Erlaubniß) zu holen. Einen Paß forderte man daselbst nicht, nur die Angabe des Namens und der in Lissabon gehabten Wohnung. Um 11½ Uhr war ich bei dem Dampfer, und um 1 Uhr trat derselbe die Reise an. Er war von Passagieren überfüllt, denn er trug deren gegen 250, die meisten von Rio, viele Deutsche, unter diesen ein Herr Fröhlig mit Frau und Kindern, um sich in Dresden niederzulassen, außerdem Engländer, Franzosen, Italiener und mehrere katholische Priester mit einem Bischof. Da der Gäste so viel waren, so wurde zum Frühstück und zum Mittagsessen zweimal aufgetragen, indem die früher angekommenen zuerst, und die später angekommenen, wenn jene fertig waren, speiseten. Das Überfahrtsgeld betrug für den ersten Platz 220 Franks, für den zweiten 16 Thaler weniger. Der Unterschied beider Plätze bestand darin, daß auf dem ersten die Schlafkajüte zwei Betten hatte und zwei Personen aufnahm, dagegen die des zweiten Platzes vier Betten für vier Personen enthielt. Beköstigung und alles Übrige war gleich.

Während der Seereise, die vom Donnerstag Mittags bis Sonntag Morgens dauerte, fiel nichts Bemerkenswerthes vor. Das Wetter war stürmisch und die Küste in Nebel gehüllt; dagegen die Hinreise nach Lissabon bei heiterer Sonne viel angenehmer, aber doch zogen nur zwei Gegenstände unsere Aufmerksamkeit an, nämlich ein Wallfisch und das Kap Finisterre. In der Ferne sahen wir einen dünnen Wasserstrahl

wie von einer Spritze aus der See in die Höhe steigen und nach einer bogenförmigen Wendung wieder herunterfallen, und das Spiel dauerte lange und regelmäßig fort. Näher herangekommen erblickten wir einen jungen Wallfisch, der ungefähr 18′ lang, recht dick, von schwarzer Farbe war und sich auf derselben Stelle auf- und abwiegte. Das Kap Finisterre ist ein nackter hoher Felsrücken an der Küste der spanischen Provinz Galizien, welcher sich von Nord nach Süd lang in die See hineinstreckt. — Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Kränze ins irdische Leben! Diese Aufforderung wurde auf dem von Bordeaux nach Lissabon fahrenden Dampfer recht einleuchtend befolgt. Denn an jedem Tische wurden von den Kellnern die Speisen immer zuerst allen Damen präsentirt, und die zwischen ihnen sitzenden Herren übergangen, bis alle Damen bedient waren. Aber auf dem von Lissabon nach Bordeaux fahrenden Dampfer, wiewohl er auch ein französischer war, zeigte sich diese französische Galanterie nicht. Früh am Morgen des Sonntags waren wir bereits in der Gironde, in deren Mündung der 75′ hohe Leuchtthurm von Corduan auf einem Felsen steht. Das rechte Ufer des Stromes ist viel schöner als das linke, dieses flach, dagegen jenes hoch, felsig, mit Wald und Weingärten wechselnd. Als wir noch etwa drei Stunden von Bordeaux entfernt waren, hielt das Dampfboot an, und die Passagiere wurden sammt ihrem Gepäck auf ein kleineres befördert; dabei vergingen mehrere Stunden, so daß wir erst um 5 Uhr bei der Stadt an das Land steigen konnten. Nun machte die Douane und der in den Händen des Käpitäns befindliche Reisepaß Aufenthalt. Letzteren erhielt ich nach vielem Fragen und Umherirren in einem am Ufer stehenden leinenen Zelte zurück, indeß die übrigen Reisenden sich nicht darum kümmerten, da sie in der Stadt

übernachteten, ich aber sogleich weiter mich nach Paris begeben wollte. Über die schöne breite steinerne Brücke, die mit 17 Bogen in der Gironde steht, eilte ich dem Bahnhofe zu; aber als ich ankam, da war der Zug vor einer halben Stunde abgefahren, und ich mußte bis Mitternacht warten.

Die reiche Handelsstadt, das Hamburg Frankreichs, wenn auch hier und da eng und winklicht, ist doch eine glänzende Stadt mit der großen Promenade Quinconce an dem breiten Flusse und dem herrlichen Platze Tourny im Innern. An diesem ließ ich einen Theil der Nacht vorübergehen, indem ich vor dem mit Säulen geschmückten Caffé aux mille colonnes saß und über das lange breite Viereck schaute, einen imposanten Platz, zumal am Abend, wo ihn unzählige Gasflammen erleuchten. Auf demselben stehen zwei Springbrunnen, der eine mit zwei Bassins und zwölf Wasserstrahlen. Mitternacht kam, und ich fuhr nach Paris ab. Erst an der Loire wird die Gegend schön und malerisch, vorher ist eine einförmige Ebene, in welcher überall Pappeln, einzeln, in Reihen oder gruppenweise stehen. Ein freundlicher Herr saß neben mir; wir unterhielten uns französisch, jedoch nicht lange, da sprachen wir deutsch mit einander; denn unerwartet war der Franzose in einen Deutschen verwandelt, er war aus Kassel gebürtig. Wie er mir erzählte, hatte er in Paris die polytechnische Schule besucht, und als Ingenieur bei der Eisenbahn angestellt, jetzt eine Inspektionsreise gemacht. Erst am Abend waren wir in Paris, denn der Zug fuhr nicht schnell und hielt überall an. Ich übernachtete in dem bekannten Hotel Violet, in welchem auch deutsch gesprochen wird; jedoch hatte es mir in dem nicht fern davon gelegenen Hotel Bavière, dessen Besitzer ein Deutscher aus Nürnberg ist, besser gefallen. Morgens um 7 Uhr, am Dienstag, fuhr ich nach Köln ab und

freute mich, als ich in die Ardennen und an die Maas kam, nach Namur, Lüttich und Verviers, in die prächtigen Berge und Waldschluchten, die von so freundlichen Dörfern und von so vielen Fabrikstätten belebt werden. Um 6 Uhr Abends traf ich in Köln ein, und Morgens 4 Uhr am Mittwoch in Herford. Von da wanderte ich zu Fuß nach Lemgo. Also war ich nach Verlauf von 4½ Wochen wieder daheim.

Man zählt Lissabon zu den Hauptstädten Europas, welche sich der schönsten Lage erfreuen, und vergleicht dieselbe mit der von Konstantinopel. Ähnlichkeit haben beide allerdings. Beide liegen hoch am Bergabhange, beide an einer breiten Wasserstraße, und die Masse der Häuser ist bei beiden gewaltig groß, denn Lissabon zählt deren 40000 und Konstantinopel 90000. Aber die Einfahrt von der See in den Tejo hat nichts Imposantes, nichts Malerisches, Liebliches, Anmuthiges, Heiteres; die Ufer sind, wie schon oben gesagt, nackt, kahl und öde und bleiben es mehrere Stunden weit; dagegen die Einfahrt vom schwarzen Meer in den Bosporus — da tritt die Pracht und Herrlichkeit der Welt auf, da verbindet sich das Großartige und Imposante mit dem Anmuthigen und Lieblichen, da prangt das Grün der Wälder, da stehet die finstere Cypresse, da die hellgrüne Platane, da sind die malerischen Bergformen, da spielt der Zauber der Burgruinen, da springen die Erker und Spitzen der Vorgebirge empor, da sind die vielgestalteten Buchten und Busen der See, da die tief in das Land eindringenden weiten oder engen Thäler und Schluchten, da die steilen Felshöhen, die stolzen Schlösser, die orientalischen Kiosks, da die weißen und bunten Dörfer, Flecken und Städte, die auf europäischer und asiatischer Seite in langer langer Reihe auf einander folgen, bis endlich Stambul zwischen dem schön gekrümmten drei Stunden langen goldenen Horn und dem

glänzenden Marmorameer, Stambul auf hohem Bergrücken mit den gewaltigen Kuppelmoscheen und den hohen schlanken Minarets und gegenüber das bunte Skutari, oben von dem großen schwarzen Cypressenwalde beschattet der Herrlichkeit die Krone aufsetzen. Ein solches Gemälde kann uns Lissabon nicht darbieten. Es ist wahr, die Stadt hat etwas Majestätisches und Prächtiges in der unabsehbaren Menge der glänzend weißen Häuser, die vom Rande des Stromes zur Höhe des Plateau's aufsteigen und sich über Berge und Thäler ausbreiten und auch viel schöner als die von Stambul sind; allein der Zauber des Orients fehlt, die Moscheen mit ihren Kuppeln und Minarets fehlen, der Wechsel der Cypressenwälder und Platanenhaine fehlt, und das gegenüberliegende Ufer des Tejo ist flach und zu fern und ohne die bunte Reihe von Dörfern und Flecken, welche die Gestade des Bosporus so sehr beleben und verherrlichen.

Wenn sich nun auch die Lage beider Städte mit einander vergleichen läßt, wer könnte zweifeln, welche von beiden die schönere sey, wer wollte anstehen, der Schönen am Bosporus den Preis zu ertheilen! Lissabon gleicht einer Jungfrau in hellem glänzendem Atlaskleide, mit feinem weißem Gesicht, aber — mit kahlem Scheitel; Konstantinopel gleicht einer Jungfrau in gesticktem Kleide mit heiterem fröhlichem Angesicht und mit schönem Lockenkopf, von Guirlanden und Kränzen umwunden, und gewiß ist diese schöner von Anblick als jene. Ich aber freue mich, Lissabon, die große prächtige majestätische Stadt des europäischen Westens, gesehn zu haben; ich freue mich, Porto gesehn zu haben, die große heitere, freundlich mit grünen Bäumen und Hainen geschmückte Stadt des Dourothales; und ich freue mich, Coïmbra gesehn zu haben, die wie eine helle Leuchte aus dunkelem Walde in den

vorüberfließenden Mondego strahlt. Und sollte ich von diesen drei Schwestern eine zu meiner Geliebten erwählen, ich wählte nicht Lissabon, ich wählte nicht Porto, ich wählte Coimbra, Coimbra in den reizenden Fluren des Mondego, „nos saudosos campos do Mondego“.

# Über die portugiesische Sprache.

Die portugiesische Sprache möchte ich eine kontrakte nennen; denn viele aus der lateinischen stammende Wörter sind in derselben zusammengezogen und verkürzt, und manche so sehr, daß man sie kaum wieder erkennt. Zwar findet in den andern romanischen Sprachen auch eine Zusammenziehung oder Verkürzung statt, jedoch nicht in dem Grade, wie in der portugiesischen. Wer denkt z. B. wenn er zum erstenmal das Wort ceo*) liest, daß es „Himmel" bedeute und von coelum stamme, oder wer denkt bei chão, daß es von campus komme und „Feld" heiße? Os giolhos no chão, as mãos ao ceo die Knie zu Boden, die Hände gen Himmel, sagt der Dichter Camões. Oder wem fällt sogleich bei cea ein, daß es das lateinische coena, bei dôr und dó, daß es dolor sey? Estuava-lhe a dôr no peito afilicto der Schmerz tobte ihm in der betrübten Brust, schreibt Gonsalves Dias. Oder daß feo das

*) Das c wird vor a, o und u wie k, vor e und i wie s gesprochen, j immer wie dsch, ch wie sch, lh wie lj, nh wie nj, ão wie aung, x zwischen zwei Vokalen und zu Anfang des Wortes wie sch.

lateinische foedus (häßlich), nó das lateinische nodus (Knoten) paço das lateinische palatium (Palast) und povo das lateinische populus sey? Solche Verkürzungen sind überaus häufig, so daß man sie leicht durch das ganze Alphabet hindurch verfolgen kann, wie jetzt geschehen soll.

Aguia heißt der Adler (aquila), al anders (aliud), anjo Engel von angelus, ar Luft von aer, adro Vorhof wohl von atrium, aréa Sand (arena) despois de ter pizada co'os delicados pés a aréa ardente nachdem sie mit den zarten Füßen den glühenden Sand getreten hat — areal Sandfläche, areeiro Sandfaß, arear mit Sand bestreuen — asno (asinus) und asna Esel und Eselin, atar binden (wohl von aptare), avea Hafer (avena). — Von benedicere stammt benzer (segnen); der Benediktinermönch heißt Bento, jedoch auch Benedictino; der Bischof Bispo (episcopus); baléa Wallfisch von balena; gut bom (bonus), boa (bona); braço der Arm (brachium). Der folgende Buchstabe bietet uns, außer den vorhin genannten ceo und cea (coelum und coena), noch cadeia und cadéa von catena (Kette), cão Hund von canis cão de caça Jagdhund, cão de mostra Spürhund, cãa weißes Haar von canus, a, um, (grau), cadeira Stuhl, Sessel, vielleicht von cathedra (*καθέδρα*), cair fallen von cadere, cal Kalk von calx, aber calco heißt Erz von *χαλκός*, candéa Licht von candela, cardeal Kardinal (von cardo Thürangel, Hauptpunkt), cem hundert, aber auch cento; coar durchseihen von colare, cobra Schlange von colubra, coluber; cobrar erlangen entweder von comparare oder cooperare, cobrir bedecken von cooperire; coelho Kaninchen von cuniculus; colher einsammeln von colligere, und colher Löffel von cochlear; comer essen, wie es scheint von comedere; cónigo Kanonikus; cor Farbe von color, quanto rostos alli

se vêm sem cor wie viele Gesichter sieht man da ohne Farbe (Camões) — aber von cor (Herz) in der Redensart: saber de cor auswendig lernen; coróa Kranz von corona, davon coroar bekränzen und coronel Oberst; cré Kreide von creta, aber auch greda; crer glauben von credere, daher os crentes die Gläubigen, os artigos da crença die Glaubensartikel; cu der Hintere von culus; cucu Kukuk von cuculus, wenn nicht neu nach dem Ruf des Vogels gebildet, cume der Gipfel wohl von culmen.

Von dem lateinischen Worte digitus stammt dedo Finger, Zehe, daher o dedo de Deos der Finger Gottes, dedo pollegar Daumen, dedo mostrador Zeigefinger, d. mediano Mittelfinger, d. annular Ringfinger, d. minimo oder meminho kleiner Finger; von decanus deão Dechant und deado Dekanat. Wünschen heißt desejar und Wunsch deséjo. Vem contentar meos desejos komm und befriedige meine Wünsche. Von descendere herabsteigen descer, a rola das matas desce die Taube steigt aus den Gehölzen nieder; von diabolus Teufel diabo, que diabo was Teufel! Wie aus dolor (Schmerz) dor und dó geworden, so aus dolere doer, a alma estala sem que alguem se dóa die Seele verdirbt, ohne daß sich jemand betrübt, doe me a cabeça der Kopf thut mire wh. Von dominus kommt der Titel Dom (Herr), von donum dom (Geschenk). — Erguer erheben ist wohl das lateinische erigere, cahio para nunca mais se erguer er fiel, um sich nie mehr zu erheben; ermo Einöde, ermar veröden, ermado und ermitão Eremit stammen von eremus (ηρῆμος); eu ich von ego. — Der gewöhnliche Ausdruck für „reden und sprechen" ist fallar, für Rede und Sprache falla, wie mir scheint von fabulari oder fari. Fé Glaube von fides, guardar a fé Wort halten, quebrar a fé sein Wort brechen; fêo und feio häßlich von

foedus; femea Frau von femina; fio Faden von filum, o fio vital der Lebensfaden, a vida esta por um fio das Leben hängt an einem Faden; frei Mönch von frater; freixe Esche von fraxinus, freo und freio Gebiß von frenum, largar o freo aos desejos den Begierden den Zügel schießen lassen; — com não vistas victorias, sem receio, A quantas gentes vês porás o freio mit nie gesehenen Siegen wirst du, ohne Furcht, den Völkern, so viele du siehest, das Gebiß anlegen (Camões). frio Kälte, faz frio es ist kalt. — Geral heißt allgemein und General von generalis, gerar erzeugen von generare; gémeo Zwilling von geminus, daher irmãos gémeos Zwillingsbrüder und irmans gémeas Zwillingsschwestern; giesta Ginster von genista; grao Grad von gradus und grão Korn von granum. — Hera Epheu von hedera; herdar erben und herdade Erbgut von hereditas. — Die Kirche heißt igreja von ecclesia; die Insel ilha von insula; insua Insel im Fluß; imigo feind, jedoch auch inimigo; inveja Neid von invidia; ja schon von jam, João Johann von Joannes, jejum das Fasten von jejunium, jejuar fasten; juiz Richter von judex; julgar urtheilen von judicare. — Lã oder lãa Wolle von lana; ler lesen von legere, lenda Legende; liar binden von ligare; loa Lobrede von laudatio; lua Mond von luna, luar Mondschein, lua nova Neumond, lua cheia Vollmond. — Aus magis (mehr) ist mais geworden; aus malus (übel) mao, fem. ma, aus mater (Mutter) mãi, aus manus (Hand) mão; aus medium (Mitte) meio; aus mensa (Tisch) mesa, aus mensis (Monat) mez. Miudo heißt klein, wohl von minuere, miunças Kleinigkeiten; moldar modeln, anpassen von modulari; moer mahlen von molere, mó Mühlstein, moedor Müller; moeda Münze von moneta; monje Mönch von monacus, monja Nonne; mosteiro Kloster; mordomo Majordo-

mus, mormente vornehmlich; mu Maulesel von mulus; mui und muito viel von multum; milagre Wunder von miraculum; moio ein Kornmaß, wohl von modius Scheffel.

Nepos Enkel und neptis Enkelin sind in neto und neta verwandelt, nebula Nebel in névoa, nodus Knoten in nó, nudus und nuda nackt in nu und nua. — Aus oculus (Auge) ist olho geworden, aus audire ouvir. — Palatium (Palast) ist in paço verwandelt (homem de paço Hofmann), pagus (Gau) in pais. Pao heißt Holz, Stock und stammt wohl von palus (Pfahl, aber von palus (udis) paúl Pfuhl, Sumpf; von panis (Brod) pão, von pulvis (Staub) pó, von pes (Fuß) pé. Das Meer heißt zwar mar, aber es kommt auch pégo vor, und dies scheint von pelagus entstanden zu seyn. Der Dichter Dias sagt: No immenso pégo mais uma gotta d'amargor que importa? Was macht im unermeßlichen Meere ein Tropfen Bitterkeit mehr? Aus pecten (Kamm) ist pente geworden, daher pentear kämmen, aus persona (Person) pessoa, pessoal persönlich, aus periculum perigo-nos perigos grandes o temor He maior muitas vezes que o perigo, E se o não he, .parece-o in großen Gefahren ist die Furcht oftmals größer als die Gefahr, und wenn sie es nicht ist, so scheint sie es; aus puteus (Brunnen) poço, aus ponere (legen, setzen) pôr, daher pôr o chapéo den Hut aufsetzen, pôr os vestidos sich entkleiden, pôr silencio Stillschweigen gebieten, pôr a mesa den Tisch decken, poente Sonnenuntergang, Abend; aus populus (Volk) povo, daher povoar bevölkern; aus praeda (Beute) préa; aus prora (Vordertheil) proa; pruir jucken von prurire, wie pruido das Jucken von pruritus. — Quão (wie sehr) stammt von quanto, wie tão (so sehr) von tanto; quedo (ruhig) von quietus; queimar (verbrennen) von cremare, davon quente heiß, quentura Hitze, —

queimou Herostrato o templo de Diana Herostrat verbrannte den Tempel der Diana — queixa Klage stammt wohl von querela. Radix (Wurzel) ist in raiz umgewandelt, raiz quadrada Quadratwurzel; regula in regoa (Lineal) und in regoa (Regel); rex (König) in rei, wie regnum in reino; horologium (Uhr) in relogio und relojo, daher relogio de repetição Repetiruhr, r. de parede Wanduhr, relojoeiro Uhrmacher; ridere (lachen) in rir, wie rodere (nagen) in roer. —

Von sanctus ist são (heilig) entstanden, jedoch wird auch santo gesagt; von salutare (grüßen) saudar, — Solidão eu te saudo Einsamkeit, ich grüße dich — saude Gesundheit aus salus; sé Bischofssitz, Kathedrale aus sedes, daher a santa sé der heilige Stuhl; seio Busen von sinus, davon enseio und enseada Bucht; seixo Kieselstein wohl von silex; sem ohne von sine; semana Woche von septimana; semear säen von seminare, semeador Säemann, semeada Acker; serêa Sirene; seta und setta Pfeil von sagitta; silvar zischen pfeifen von sibilare; só allein von solus; soar tönen von sonare, soada Klang, soado berühmt, eben so toar und toadâ; tom Ton, sem tom nem som ohne Sinn und Verstand; soer von solere pflegen; soldo Sou, eine Münze, von solidus; sôr Schwester für Nonne von soror; suar schwitzen von sudare, suor Schweiß. — Die Tafel heißt taboa von tabula, daher, taboa de geografia Landkarte, taboa nautica Seekarte; weben tecer von texere, Gewebe teia, tea, teada, Webstuhl tear; Ziegelstein telha von tegula, Ziegelbrenner telheiro; haben ter von tenere, auch „halten," wie ter a promessa sein Versprechen halten, ter por certo für gewiß halten, abster und deter abhalten, obter erhalten, reter zurückhalten, ater-se sich anhalten, manter unterhalten, teres Güter; Weizen trigo

von triticum: troço Stumpf von truncus. — Vao Untiefe stammt von vadum; vão Leere, van leer von vanum; vêa Ader von vena; ver sehen von videre und vir kommen von venire. Mal wird durch vez ausgedrückt und stammt von vices (Wechsel), uma vez einmal, tres vezes dreimal; viço Kraft, Blüthe, wohl von vigor, viçoso kräftig; vigiar wachen von vigilare, vigiador Wächter, vingar rächen von vindicare — daquelles, que Cesar mataram, Nos Philippicos campos se vingaram an den Mördern Cäsars rächten sie sich auf den Feldern bei Philippi (Camões) — voar fliegen von volare, o elmo voa em pedaços pelos ares der Helm fliegt in Stücken durch die Luft. — Ja pelo espesso ar os estridentes Farpões, settas e varios tiros voam. Debaixo dos pés duros dos ardentes Cavallos treme a terra, os valles soam, durch die dichte Luft fliegen die pfeifenden Wurfspieße, Pfeile und Schüsse, unter den harten Füßen der feurigen Rosse zittert die Erde, dröhnen die Thäler (Camões).

Wie wir sonach hier eine lange Reihe von Wörtern gesehn haben, die aus den lateinischen durch Verkürzung gebildet worden, so finden wir zwar auch solche, die länger als ihr lateinischer Stamm sind, jedoch ist deren Anzahl nicht groß. Wir bemerken folgende: assaz genug von satis, coracão Herz von cor, leão Löwe von leo, cabeça Kopf von caput, carecer ermangeln von carere, esmorecer absterben von emori, merecer verdienen von merere, offerecer anbieten von offerre, padecer leiden von pati, permanecer verbleiben von permanere, perecer umkommen von perire.

Dagegen sind sehr viele lateinische Wörter vollständig und ohne Veränderung in die portugiesische Sprache übergegangen. Solche sind aborigenes Ureinwohner, absencia Abwesenheit, abstinencia Enthaltsamkeit, abundancia Überfluß, academia,

Akademie, acrimonia Schärfe, adolescencia Jugend, advena Ankömmling, affluencia Zufluß, agricola Ackerbauer, ala Flügel, alias anderweitig, sonst, Alpes Alpen, amor Liebe, analogia, anáthema Fluch, anathéma (ἀνάθημα) Weihgeschenk, ancora Anker, anécdota Anekdote, antecessor Vorgänger, ante vor, antenna und antena Segelstange, apex Spitze, apologia Entschuldigung, appetencia Begehr, apparencia Erscheinung, ara Altar, arca Kasten, ardor Hitze, argilla Thon, arma Waffe, armilla Armband, assistencia Beistand, audacia und audiencia, aula Hof, Halle, aurora Morgenröthe, autor Urheber, auxiliares Hülfstruppen. — Mit dem Buchstaben B beginnen barba Bart, basilica prächtige Kirche, beneficencia Wohlthätigkeit, benevolencia Wohlwollen, bruma Winternebel, boreas Nordwind. — Der Brief heißt carta, (carta de doutor Doktordiplom), caracter Charakter, catadupa*) Wasserfall, ingleichen cataracta, cauda Schwanz, causa Ursache, cautela Vorsicht, cava und caverna Höhle, celeuma**) Geschrei der Matrosen bei der Arbeit, cella und cellula, censor, citerior, cithara, clamor und clangor, clava Keule, clemencia Güte, clientela Klientel, cloaca, clyster, coadjutor, codex, coherencia, colonia, columna, coma, concha, condescencia, conferencia, confidencia, congruencia, conclave, connivencia Nachsicht, consciencia, consequencia, constancia, consul, continencia, contra, conjunctura, convalles Bergkessel, copia Menge und Abschrift, cor Gedächtniß, saber de cor auswendig wissen, ter cor Lust zu etwas haben, costa Ribbe und Küste, custodia Gewahrsam.

---

*) Κατάδουπα ist ein Wort Herodots, mit welchem er die Gegend der Nilkatarakte benennt; καταδουπεῖν heißt niederkrachen.

**) Κέλευμα, κέλευσμα (Zuruf) gebraucht der Grieche vom Feldherrn, Wagenlenker und Ruderer.

Der Buchstab D giebt diese Ausdrücke: delator Angeber, delicia Wonne, Deus und Deos Gott, diadema, dieta Diät, diligencia, diploma, director, disciplina, discordia, discrepancia, discrimen und discrime, distancia, dynastia, und dysenteria. — Unter dem Buchstaben E finden wir: efficacia und efficiencia Wirksamkeit, effluencia Ausströmung, elegancia, ephemerides Tagebücher, epidemía, epilepsía, epigramma, epistola, epocha, equivalencia, evidencia, exactor Einnehmer, excellencia, exemplar Muster, exequias Leichenbegängniß, experiencia, extasis, exterior. — Ferner treffen wir: fabula und fabella, fabrica, facundia (Beredtsamkeit), fama, familia, fantasia, fava (Bohne), favor, fel Galle, feria, fervor, festa Fest, figura und forma, fortuna, fossa, fractura, fuga, fulgor, funda, furcula, furia, furor. — Geographia, geometria, gleba, gloria, gnomon (Zeiger an der Sonnenuhr), gratis, Grecia Griechenland. — Harmonia, hora, hasta Speer, historia, horta, humor. — Idea, ignominia, impaciencia, impar, impertinencia, impotencia, imprudencia, impudicicia, impune, inclemencia, incompetencia, inconsequencia, inconstancia, incuria (Sorglosigkeit), indecencia, independencia, indigena Eingeborener, indigencia, indiligencia, indisciplina, indolencia, indulgencia, industria, inepcia, inercia Trägheit, infamia, infancia, inferior, injuria, inopia, insciencia, insidias Nachstellung, insistencia, insolencia, instancia, instructor, intelligencia, interior, interlocutor, invasor, inventor, ira und iracundia, ironía, irreverencia, interim und item. — Labor, lacinia Riemen, lacuna Lücke, lagrima, lar Heerd, larva, lascivia, laurea Lorbeerkranz, lepra Aussatz, libra Pfund, lima Feile, lingua und lingoa Zunge, liquor oder licor, liturgía, livor bläulichgelbe Farbe, lyra. — Máchina Maschine, macula Flecken, magnificencia, major größer,

majores Vorfahren, malevolencia, malicia, mamma Frauenbrust, marmor, materia, medicina, medulla Mark, mel Hunig, melodia, melancolía, memoria, meta Ziel, metáphora, metaphysica, meteorologia, milicia, miseria, misericordia, multa oder mulcta Geldstrafe, mures Mäuse, musa Muse, mythología.

Unter dem Buchstaben N finden wir nassa (Fischreuse), natura, negativa, negligencia, nenia (Leichengesang), nequicia,nota, noticia, novella, nuga (Scherz); unter O: obediencia, oda, odor, offensa, offensor, officina, olla Topf, omnipotencia, opulencia, orbita Augenhöhle; unter P: paciencia, pagina, pallor, palma, palpebra, par Paar, gleich; parabola, parca Parze, pastor, patria, pecunia, peior, pena (poena), penna, penuria, perfidia, pericia, perna, persistencia, pertinacia, pestilencia, petulancia, philosophia, phlegma, phoca, placenta, planta, plaga Weltgegend, plica Falte, pluma, poesia und poeta, porta, possessor, posterior, potencia, preces, preeminencia, preexistencia, preferencia, primicias, procella, próceres, proditor, propheta, protector, provincia, pudor, purpura, pur Eiter, pustula; unter Q: quando, quasi, quem, welches aber „wer?“ heißt, quota; unter R: rabula Rabulist, regia Palast, regicida, remiges (heißt aber die Schwungfedern), repulsa, retro, reverencia, rigor, rima Ritze und Streit, rosa, ruga (Runzel), ruina; unter S: sal, salina, saliva (Speichel), salve sey gegrüßt, sapiencia, sarcina, satyra, scena, sella Sattel, senior, sentina, serra Säge, serva, sevicia, (saevitia), siliqua Schote, silva, sol Sonne, sophisma, sophista, sublime das Erhabene, sulfur, superior, syllaba, symmetria, systema, syrtes Untiefen; unter T: tabella, tempora Schläfe, tenia Bandwurm, tentamen, tepor, terra, terror, testa Kopf, wovon französisch tête, lateinisch

Schale, aber auch schon Hirnschale; textura, theoria, therma, thorax, tibia, tinctura, tolerancia, tonsura, torpor, tribunal, tricas Spitzfindigkeiten, tuba, tumor, turba, turbamulta ein großer Haufen von Menschen, tutela, tutor; unter U: ulna, ursa, urna, usura, uva; unter V: vacca Kuh, valentia, valva, valvula, valor, vapor, vehemencia, venia, vespa, vespera, via, victima, victoria, vigilia, vigilancia, vigor, villa, villula, vindicta, viola, violencia, virago, virgula, virgulta, virus und viscera.

Diese Wörter sind also den lateinischen gleich geblieben; dagegen sind andere mehr oder weniger verändert worden. Was nun zuerst die Verba betrifft, so haben dieselben im Infinitiv das E am Ende verloren, und gehen im Portugiesischen auf ar, er und ir aus. Wir begegnen unter ihnen vielen alten Bekannten, wie aberrar, accelerar, accomodar, accusar, adorar, adular, assicurar, aggregar, amar, amputar, approvar, baptizar, cessar, clamar, cogitar, compensar, compilar, concitar, condemnar, confirmar, conglobar, conjugar, considerar, consultar, contemplar, criminar, curar, dar, deliberar, denunciar, dignar, dominar, educar, emancipar, emigrar, estimar, examinar, exhortar, expirar, explicar, explorar, exultar, falsar, flagellar, inclinar, invocar, irritar, lavar, machinar, observar, ornar, ostentar, perpetrar, perseverar, propagar, prolongar, recitar, recordar, refusar, reparar, reputar, temperar, turbar, venerar, violar. Mit der Endung er: absconder, absorber, accender, anteceder, arder, comprehender, conceder, contender, correr, defender, estender, exercer, fazer von facere, ferver, gemer, haver, interceder, lamber, morrer von mori, nascer von nasci, offender, perder, preceder, queimar verbrennen, stammt wohl von cremare, querer (wollen) von quaerere,

recorrer, reger, remetter, render, remover, reprehender, responder, reverter, revolver, romper, solver, tanger, temer von temere, tender, ter von tenere, torcer von torquere, tremer, valer, vender, verter, viver. Mit der Endung ir: abrir von aperire, consequir, consentir, dormír, espidir, ferir, ir gehen, mentir, punir, servir, unir, vertir, vir von venire, doch sind viele Verba dieser Art von lateinischen der dritten und zweiten Konjugation gebildet, wie: acquirir, addir, adstringir, admittir, advertir, affligir, affluir, ammonir, appetir, applaudir, arguir, attrebuir, cahir von cadere, cingir, cohibir, construir, consumir, contrahir, contribuir, deserir, delinquir, deludir, dirigir, descernir, emillir, exhibir, existir, exprimir, fugir, instituir, instruir, languir, parir von parĕre, pedir von petere, possuir von possidere, presumir, reduzir, refundir, repetir, rir von ridere, suggerir, ungir.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Portugiesen manche neue Verba bilden mußten, und diese haben sie theils nach der Analogie von ursprünglich lateinischen oder griechischen Wörtern gebildet, theils aus anderen Sprachen entnommen, wie sie denn geraume Zeit mit Arabern und mit deutschen Völkern zu verkehren gezwungen waren. Auch mögen mehrere aus der alten iberischen und gallischen Sprache stammen. Wir treffen hier auf interessante Bildungen. Abaxar heißt erniedrigen offenbar von basis, wie das französische abaisser; abarbar ganz nahe gehen, wohl von barba, also: an den Bart kommen; abonar gut sagen, von bonus, daher abonador Gewährsmann. Ein allerliebstes Verbum ist abelhar-se, denn es bedeutet: sehr fleißig seyn. Und sag mir, warum? Wie König Salomo dem Trägen zuruft: gehe zur Ameise, und siehe, wie sie es macht, so können wir sagen: gehe zur

Biene. Denn abelhar-se heißt: sich zur Biene machen, von abelha (Biene), wie französisch abeille, und ist ein Diminutiv, das ohne Zweifel von apis stammt. — Acabar, welches „beenden" bedeutet, ist wohl von cabo, caput, die auch das Letzte, Äußerste, Ende, bezeichnen, gebildet. Afogar erdrosseln, ist von faux gebildet, also: an die Kehle greifen, bedeutet aber auch: ersticken durch Qualm, und kommt alsdann von fogo Feuer, und dieses wie das ital. foco und franz. feu von focus. Ein prächtiges Wort haben die Portugiesen für übertreiben, sich überheben, nämlich: agigantar, agigantar-se, d. h. sich zum Riesen machen, von gigas (γίγας, αντος). Stacheln und antreiben nennen sie aguilhar und aguilhoar von agulha Nadel, welches von acus (Nadel) gebildet scheint; überschwemmen alagar von lacus, also: zum See machen; Tag werden alvorar, (alvora a manhan der Morgen grauet) von alvor Morgendämmerung, von albus albor, wie ital. albore Dämmerung, Schimmer; lehren amestrar von mestre und dies von magister; in See gehen amarar-se und ammarar von mare; verschleiern antolhar, eigentlich: vor das Auge bringen, von olho (Auge) und das von oculus; bei Seite setzen apartar, von aparte bei Seite, und dieses von pars. Schön ist der Ausdruck apavonar-se sich spreitzen, brüsten, denn er bedeutet eigentlich: sich zum Pfau machen, von pavo. Apear-se heißt: absteigen, eigentlich: sich auf den Fuß setzen, von pes; arraigar einprägen, von raiz und dies von radix, also: einwurzeln; atempar einen Termin bewilligen, von tempo Zeit.

Cabecear heißt: mit dem Kopfe nicken von cabeza, caput; cartear-se einander Briefe schreiben von carta; confraternisar Brüderschaft stiften, von frater; corar färben von cor d. i. color; cornear Hörner aufsetzen von cornu; cor-

tejar den Hof machen von cortejo, corte, cors, cohors; cruzar kreuzen von crus, crux Kreuz. Wahnsinnig machen heißt dementar von demens; auszacken dentear von dente, dens; ausrupfen depennar von penna; abschweifen digressionar von digresso, digressus; sich häuslich niederlassen domiciliar-se von domicilium; vergolden dourar von ouro d. i. aurum Gold; zum Doktor machen doutorar von doutor d. i. doctor; unterrichten doutrinar von doutrina d. i. doctrina. Ebanisar bedeutet: Holz schwarz beizen, von ebano und dies von ebenum Ebenholz; emblemar versinnbildlichen von emblema (ἔμβλημα); embraçar auf dem Arm tragen, von braço, brachium; embriagar berauschen von ebrius; empalar pfählen von palus; empapelar in Papier einwickeln von papel, papyrus; emparaisar ins Paradies versetzen von paradisus (παράδεισος); emparedar zwischen Mauern einsperren von parede, paries Wand, Mauer; empedrar mit Steinen pflastern und empedernecer versteinern von petra; empenher verpfänden von pignus; empertigar schlank ausstrecken von pertica, also: zur Stange machen; emplastar und emplastrar bepflastern von emplastrum (ἔμπλαστρον, ἐμπλάσσειν); emplumar befiedern von pluma; empoar bestäuben von pó, pulvis; empoçar in den Brunnen werfen, von poço d. i. puteus; emproar anlanden von proa d. i. prora (πρῷρα) Schiffsvortheil, also das Vordertheil wohin richten; empunhar ergreifen von punho Faust (pngnus), also in die Faust nehmen; encadear anketten von cadêa d. i. catena Kette, encarecer theuer machen und werden von carus; encarnar Fleisch hervorbringen und fleischfarbig machen von caro, carnis. Bei dem Worte encartar (verbannen, ächten) scheinen die Portugiesen den Römern gefolgt zu seyn, insofern diese dafür proscribere sagen, beide Wörter deuten auf das Einschreiben der

Namen der Geächteten. Encarvoar heißt zu Kohlen brennen von carvão d. i. carbo; encasquetar eine Mütze aufsetzen von casquete kleiner Helm, Mütze von cassis Helm; encastellar mit Kastellen versehen von castellum; encellar in ein Kloster sperren von cella; encontrar begegnen von contra; endentar einzahnen von dens; endeosar vergöttern von deus; endereçar adressiren von dirigere; enfadar langweilen, vielleicht von fatuus, wie unser Wort fade; enfaixar in Windeln legen, von fascia Band, Binde; enfrear in Zügel legen von frêo d. i. frenum; enfurecer wüthend machen von furia; engenhar ersinnen von ingenium; engraçar anmuthig machen, von graça, gratia; ennegrecer anschwärzen von negro, niger; ensacar einsäckeln von saco, saccus, intaboar mit Brettern belegen von taboa, tabula; entisicar schwindsüchtig machen und werden von tisica, phthisis (φθίσις); escamar abschuppen von escama, squama; estranhar fremd finden von extranho, extraneus.

Unter dem Buchstaben F bemerken wir: Fadar weissagen von fado d. i. fatum; fantasiar erdichten, träumen von phantasia; festejar feiern von festum; folhar belauben und folhear durchblättern von folium; Unter G: graduar in Grade abtheilen von gradus, gracegar witzeln von gratia. Unter I: idear ersinnen von idea, imaginar, impacientar, impressionar Eindruck machen, incinerar zu Asche brennen, Interessar von interesse, isolar vereinzelnen von solus. Der Buchstab L giebt: ladear begleiten von lado Seite, also: zur Seite gehen; ladrilhar mit Steinen auslegen von later Ziegelstein, legalisar, liberalizar freigebig vertheilen, linguajar die Volkssprache reden. Der Buchstab M: madeirar das Holzwerk eines Hauses richten von madeira; maliciar boshaft behandeln, malignar schlecht machen; manejar handhaben von manus,

davon auch manobrar manövriren: manquejar hinken von mancus (verstümmelt); maridar heirathen von maritus; marinhar mit Matrosen bemannen von marinho, mare; matinar früh aufstehn von matulinus; mediar die Hälfte abtheilen von medius; melhorar verbessern; menosprezar unterschätzen von minus und pretium. — Mit N beginnen: namorar verliebt machen, naturalizar, necessitar bedürfen, nöthigen; nevar mit Schnee bedecken von neve (nix, nivis); noticiar und notificar. — Mit O: occasionar Gelegenheit geben, offertar anbieten, opfern von offerre, officiar Messe lesen, oitavar achteckig machen von oito, octo; onzenar eilf Procent fordern von onze, undecim; orientar von oriens. Mit P: pascoar Ostern feiern von pascha; pasmar betäuben von spasmus (ψασμός) Krampf; passarinhar vogelstellen von passer; pastorear Vieh hüten; pellar abbrühen von pellis, pernear mit den Beinen zappeln von perna; piratear Seeräuberei treiben von pirata (πειρατής Versucher); policiar verfeinern von policia (πολιτεία, πόλις); postergar hinter sich werfen von posttergum; principiar anfangen. Mit Q: quaresmar fasten von quaresma Fastenzeit und dies von quadragesima (40 tägig); quartear in vier Theile theilen; queijar zu Käse machen von queijo, caseus; quintar eins von fünf nehmen.

Der Buchstab R giebt uns: ramalhar in den Zweigen rascheln von ramus, ratear in Raten vertheilen von rata und dies von reor; respigar nachärnten von spica, rociar benetzen von ros (Thau). Der Buchstab S: salariar besolden von salario Lohn, Sold und dies von salarium d. i. eigentlich ein Geschenk für Salz; senhorear gebieten von senhor Herr und dies von senior; singularizar auszeichnen von singularis; situar anlegen, bauen von situs (Lage); sobraçar unter dem Arm tragen von sub und brachium; solar besohlen von sola

Sohle, lateinisch solea; substanciar kräftigen von substancia Wesen, Bestand; summariar einen kurzen Auszug machen; syndicar untersuchen von syndicus (σύνδικος) Rechtsvertheidiger, Advokat. Unter dem Buchstaben T treffen wir: talionar in gleichem Maße vergelten von talio Vergeltung; temporisar zögern; torrear mit Thürmen versehen von torre Thurm, turris; transmontar über den Berg schreiten; tributar Tribut auflegen; trivialisar gemein, allbekannt machen, von trivialis und dies von trivium (Kreuzweg). — Urbanisar verfeinern von urbanitas. — Validar rechtskräftig machen von validus; vidrar glasiren von vitrum.

Von den aus der deutschen Sprache genommenen oder doch deutschen ähnlich lautenden Zeit- und Nennwörtern wollen wir hier folgende aufzeichnen: Albergar ist unser herbergen, davon albergue und albergaría Herberge, Wirthshaus, albergueiro Wirth, adarga (Schild) wohl unser Wort „Tartsche", welches althochdeutsch Zarge, angelsächsisch targ, englisch target lautet und eigentlich Einfassung bedeutet; — trazendo na esquerda a adarga e na direita a espada in der Linken die Tartsche und in der Rechten den Degen tragend (Camões) — alta Halt, fazer alta Halt machen; alabarda und hallabardo Hellebarde (Barte ist Axt, Beil). Bafo Hauch, Athem, bafejar anhauchen, stimmen mit unserm „Paff, paffen". Die Bank heißt hanca und banco; Bande und Binde banda, davon bandeiro Banner; Bollwerk baluarte, franz. boulevard; barão ist unser Baron; balcão Balkon von Balken; bispote Pißtopf; bodega Laden, Boutique, von Bude, Butte, davon auch bota Stiefel; bordo Bord, borda Rand; bosque ist unser Busch, hosquete und boscagem Bosket, davon bosquejar skizziren. Unser Burg, Bürger, Burgemeister, Burggraf lauten burgo, burguez, burgomestre, burgrave. Auch unsere

Pumpe findet sich als bomba — Vão outros dar á bomba, não cessando A bomba que nos imos alagando. Andere laufen zur Pumpe ohne Zögern. „Zur Pumpe, denn das Schiff ist voller Wasser“ (Camões). Ciciar ist ein Schallwort und entspricht unserm „zischen“; coche Kutsche, cocheiro Kutscher, cofre Koffer, cuba ist unser Kufe, copa (Becher, Gipfel) Koppe oder Kuppe, cúpulo Kuppel. Von dem deutschen Worte Sporn, welches mit Spur und Speer verwandt ist, hat der Portugiese sein espora (Sporn) gebildet, von Schiff esquife. Estoque (Stoßdegen) scheint von Stock zu stammen, ital. stocco, wie estaca (Pfahl) und estacade (Umpfählung) offenbar von unserm Staken (Stekken), daher Staket, und estafeta reitender Bote, Stafette, von stapfen, staffen, d. i. fest auftreten, wovon auch Fußstapfe. Empantufar bedeutet: Pantoffeln (pantufos) anziehen, und Pantoffel stammt, wie Heyse lehrt, von Bandtafel. Frank, d. i. frei, heißt franco, davon franquear frei machen; und fresco frisch. Der Name Gans stimmt mit dem unsrigen zusammen, denn er ist gansa; wie auch greis (aschfarbig) mit gris. Die Last (zwei Tonnen (nennen die Portugiesen lasto, die Latte lata, die Liste lista, Lehm lama, daher die Stadt Lamego Lemgo. Marca Zeichen, ist unser Mark, ein echt deutsches Wort, marcar zeichnen, marken, demarcar abgrenzen; manequim Männchen (Maneken). Unsere Wörter Muff (Schimmel) und muffig finden sich als mofo und mofoso, Pfote als pata, wie unser Padde, franz. patte; Topf als pote, bei uns Pott; Pfeifer als pifaro. Unser Ausdruck „reich“, welcher von reichen kommt und eigentlich den bezeichnet, der weit reicht, heißt im Portugiesischen rico, ital. ricco, franz. riche. Die höchste Spitze heißt topo, unser Topp, englisch top; tragen (von Kleidern) trajar und Tracht traje, trajo. Auch das Wort trabalhar

(arbeiten) franz. travailler, ist deutschen Ursprungs, denn es stammt von „traben“; ingleichen teta (Zitze), unser Titte, griechisch τίτθη. — Os formosos limões alli cheirando Estão virgineas tetas imitando, dort duften die schönen Limonen, jungfräulichen Brüsten ähnlich. — Zum Schluß füge ich die Namen der Weltgegenden hinzu, die so viele Nationen von den Deutschen entlehnt haben; sie heißen norte, este oder leste, sul, oeste, nordeste (Nordost), noroeste (Nordwest), nornordeste (Nordnordost), nornoroeste (Nordnordwest), sueste (Südost), sudueste (Südwest), estnordeste oder lestnordeste (Ostdnordost), estsuleste (Ostsüdost).

Als arabischen Ursprungs oder doch durch den Verkehr mit den Arabern aus dem Orient in die portugiesische Sprache aufgenommen werden folgende Wörter angegeben: albufeira Sumpfsee, wie auch eine Stadt an der Südküste Portugals und auch ein See in Spanien an der Küste von Valencia heißt; alcáçar oder alcácer Festung, Schloß; alcaide Kadi, Richter; alcali Kali; alcoba Alkoven; alcohol Alkohol; alfaque Sandbank; açafrão Safran; achaque Unpäßlichkeit; alacrão Skorpion; albaleguim das jugendliche Alter; algebra; Algarve Algarvien, d. h. Abendland; algezira Insel; alguazil Gerichtsdiener; almanac Kalender; almirante (amir al ma Emir auf dem Meere) Admiral; almofada Kissen, Polster; atalaia Wartthurm; azeitona Olive, wovon die Stadt Zeitun in Thessalien, die alte Lamia, benannt ist; azul Azurblau, davon azulejo Kachel, von den blauen Figuren daran; cifra Ziffer, oxalá (d. i. insch Allah) Gott gebe es! Salama Gruß; sorvete Sorbet, Scherbet. Die Laute (Cither) könnte man für ein deutsches Wort halten, soll aber durch die Mauren nach Europa gekommen seyn, und heißt wie arabisch alaud,

so portugiesisch aláude. Zuletzt dürfen wir das allerliebste Getränk, den Kaffee, arabisch kaweh, nicht vergessen.

Von den lateinischen Substantiven und Adjektiven haben außer den auf a ausgehenden wenige ihre Endung im Portugiesischen behalten, die meisten haben eine andere bekommen. Zu der ersten Klasse gehören z. B. amor, assessor, augur, boreas, chaos, cadaver, castor, conclave, censor, consul, exemplar, epitome, par, mel, sal, sol, und die Pluralia ambages, Alpes, fasces, fauces, mures, preces, proceres.

Was die zweite Klasse betrifft, so nehmen die lateinischen Wörter auf us und um für dieses ein o an, und auch andere gleichfalls, wie alto, avaro, cavallo, delirio, ferro, fixo, negocio, odio, ramo, tempo, regaço Schooß, relogio Uhr, repouso Ruhe, sello Siegel, serro hoher Berg, talho Schnitt, vulto Gesicht. Aber gut heißt bom, fem, boa. eitel vão; mao má schlecht, nú nua nackt, cru crua roh, mão Hand, mal Übel, neto Enkel von nepos, papel von papyrus.

Die Nomina der dritten lateinischen Deklination enden im Portugiesischen großentheils auf e, so daß, wie im Italienischen, der Ablativ zum Nominativ wird, also: ave von avis, carne von caro, dote von dos, fraude von fraus, virtude, juventude, cidade Stadt von civitas, ociosidade, bondade. Doch finden hier manche Veränderungen statt, wie aus den oben angegebenen Verkürzungen der Wörter zu ersehen ist; denn aus fides wird fé, aus pes pé, aus honor honra; mehrere werfen das e weg, wie mar, altar, flor, mulher, colher (Löffel) und aus dies wird dia, aus pater pai, aus mater mãi. Nicht selten ist die Nominativ-Endung auf em, zumal von lateinischen Wörtern auf o, aber auch bei andern, wie homem von homo, ordem von ordo, virgem von virgo, imagem von imago, corragem Muth, viagem Reise,

bagagem Gepäck, adem Ente, armazem und almazem Waarenhaus, pentem Kamm, margem von margo, friagem kaltes Wetter, vantagem Vortheil, nuvem Volke, bem Gut, pagem Page, palafrem Zelter, parabem Glückwunsch, piratagem Seeraub, alguem jemand, ninguem niemand, outrem ein anderer, quem wer? Weniger häufig sind die auf im, wie brim Segeltuch, fim Ende, marfim Elfenbein, setim Atlaß, jardim Garten, malandrim Taugenichts, motim Aufruhr, palanquim Tragsessel, pasquim Pasquil. Die lateinischen Wörter auf x verwandeln dasselbe in z, und auch andere ahmen es nach, daher cruz Kreuz, luz Licht, codorniz Wachtel, cicatriz Narbe, cerviz Nacken, noz Nuß, raiz Wurzel, foz Engpaß, paz Friede, tenaz Zange, avidez Begierde, altivez Stolz, dobrez Zweizüngigkeit, esplendidez Glanz, madurez Reife. Vez (von vices) heißt Mal daher uma vez einmal, tres vezes dreimal, ás vezes von Zeit zu Zeit. Auch Völkernamen enden mit z: Portuguez, Inglez, Francez, montanhez Bergbewohner.

Groß ist die Anzahl der Nomina auf ão; sie sind von lateinischen, die auf io ausgehen, aber auch von anderen gebildet, z. B. acção Handlung, abdicação Abdankung, accessão Ankommen, administração Verwaltung, annotação Anerkennung, conclusão Schluß, conversação Unterhaltung, corrupção Verderbniß, demonstração Beweis, disposição Anordnung, doação Schenkung, erudição Gelehrsamkeit, flexão Biegung, imaginação Einbildungskraft, impressão Eindruck, inscripção Inschrift, lamentação Klage, missão Sendung, munição Kriegsvorrath, pegação Verneinung, observação Bemerkung, occasião Gelegenheit, opinião Meinung, oração Rede, petição Bittschrift, prefação Vorrede, preparação Vorbereitung, razão Vernunft, religião Religion, revolução Um-

wälzung, satisfação Befriedigung, sedicão Aufstand, tradição Überlieferung, transgressão Übertretung, unção Salbung, vexação Quälerei, vocação Berufung. Nach diesem sind geformt irmão Bruder von germanus, cidadão Städter, Christão Christ, Alemão Deutscher, Catalão Katalonier, Coimbrão aus Coimbra, cão Hund, cortezão Hofmann, grão Korn, mão Hand, orfão Waise von orbus, pagão Heide, ratão Ratte, sermão Rede, soldão und sultão Sultan, torreão großer Thurm, sillão Bauer, zãozão Klingklang.

Sehr beliebt ist ferner die Endung eiro, welche in den Namen von Geschäftsleuten, Handwerkern, Künstlern vorkommt, wie altareiro Altardiener, Sakristan, arrieiro Maulthiertreiber, artilheiro Artillerist, bacalhoeiro Stockfischhändler, baleeiro Wallfischfänger, bahuleiro Koffermacher, bandoleiro Straßenräuber, banqueiro Bankier, barqueiro Bootsmann, beateiro Scheinheiliger, besteiro Bogenschütze, bisbilhoteiro Klätscher, bodegueiro Speisewirth (von bodega Bude, Speisehaus), borralheiro Ofenhocker, brigadeiro Brigadier, burriqueiro Eselhändler, Brasileiro Brasilianer, cabelleireio Perrückenmacher, cameleiro Kameltreiber, caminheiro Fußbote, canastreiro Korbmacher, canteiro Steinmetz, carreiro Fuhrmann, cavalheiro Ritter, chacoteiro, chanceiro und chocareiro Spaßmacher, carpinteiro Zimmermann, chapeleiro Hutmacher, chapineiro Pantoffelmacher, chocaleiro Schwätzer, coiraceiro Kürassier, colchoeiro Matratzenmacher, correeiro Riemer, Sattler, cosinheiro Koch, cutileiro Messerschmied, espadeiro Schwertfeger, especieiro Gewürzhändler, espingardeiro Büchsenschäfter, estafeiro Fußknappe, estalajadeiro Gastwirth, estampeiro Kupferstecher, estanqueiro Tabackshändler, esteireiro Mattenflechter, fanqueiro Leinenhändler, ferreiro Schmied, festeiro Festgeber, feiticeiro Zauberer, for-

neiro Brodbäcker, freieiro Sattler, fruteiro Obsthändler, funileiro (von funil Trichter) Klempner, fusileiro Füselier, gazeteiro Zeitungsschreiber, grangeiro Verwalter, hospitaleiro Spitalwärter, janelleiro (von janello Fenster) immer am Fenster liegend, joalheiro und joeiro Juwelier, jornaleiro Taglöhner, lagareiro Weinkelterer, lançeiro Lancier, Uhlane, lavandeiro Wäscher, livreiro Buchhändler, manilheiro Goldschmied, manufactureiro Fabrikant, marinheiro Matrose, marceneiro Tischler, mercieiro Krämer, mexeriqueiro Zwischenträger, Ohrenbläser von mexer mischen, migalheiro Kleinigkeitskrämer von migalha Krümchen und dies von mica, monteiro Gebirgsjäger, mosqueteiro Musketier, neveiro Schneeverkäufer, olheiro Aufseher, ovelheiro Schäfer, paroleiro Schwätzer, passageiro Reisender, passareiro Vogelsteller, parteiro Geburtshelfer, passamaneiro Posamentier, pateiro Gänsehirt, pedreiro Maurer, pelliqueiro Pelzhändler, perreiro (von perro Hund) Kirchendiener, der die Hunde aus der Kirche jagt, pertigueiro Küster, petardeiro Bombardier, picheleiro Zinngießer, pontoneiro Pontonier, portageiro Zolleinnehmer, porteiro Pförtner, porqueiro Sauhirt, pousadeiro Gastwirth, prateiro Silberarbeiter, pregoeiro Ausrufer, quadrilheiro Gerichtsdiener, redeiro Netzflechter, relojeiro Uhrmacher, reposteiro Kellermeister, romeiro Pilger, saboeiro Seifenfabrikant, salteiro Stiefelabsatzmacher, sapateiro Schuhmacher, sardinheiro und servilheiro Sardellenfischer, seareiro Ackerer, selleiro Sattler, servilhateiro Liebhaber von Dienstmädchen, sineiro Glockengießer (von sino Glocke, und dies scheint von signum zu stammen), singeleiro der mit einem Paar Ochsen pflügt, sombreireiro Hutmacher, tabaqueiro Tabackbereiter, tamborileiro Tamburinschläger, telheiro Zie-

gelbrenner, tintureiro Färber, veleiro Segelmacher, vidreiro Glaser, vinagreiro Essigbrauer, vinhateiro Winzer.

Außerdem findet sich dieselbe Endung bei Wörtern anderer Bedeutung, wie albricoqueiro und albocoqueiro Aprikosenbaum, algodoeiro Baumwollenstaude, andadeiro flink (von andar gehen), arteiro schlau, argueiro Atom, agonceiro Platzregen, berreiro Kindergeschrei (Blärren), cancioneiro Liederbuch, celleiro Keller, cingeiro Aschenhaufen, cruzeiro Kreuzgang, denheiro (von denarius) Geld, espinheiro Dornstrauch, derradeiro letzt, endlich, faceiro prahlerisch, façanheiro Großprahler, forasteiro Fremder, formiqueiro Ameisenhaufen, fumeiro Rauchfang, herdeiro Erbe, inteiro vollständig, Janeiro Januar, daher Rio de Janeiro, Fevereiro Februar, lampeiro gewandt, schlau, limoeiro Citronenbaum, lureiro Lorbeerbaum, lomieiro Kronleuchterlampe, luzeiro Gestirn, ligeiro leicht, maneiro tragbar, davon livio maneiro Handbuch, mecheiro Dochttille, menineiro kindisch, mesureiro Komplimentenmacher, mijadeiro Nachtgeschirr, (von mijar), milagreiro Wundergläubiger, obuzeiro Haubitze, papeiro Suppentopf, padroeiro Patron, palheiro Strohmagazin, pandeiro Tamburin, parceiro Gefährte, poleiro Hühnerstall, primeiro und terceiro erster und dritter, prisoneiro Gefangener, ronceiro langsam, träg, rasteiro kriechend, demüthig, roteiro Routier, Seebuch, saleiro Salzfaß, solteiro frei, ledig, homem solteiro Junggesell, sombreiro Hut (von sombra Schatten), terreiro geräumiger Platz, sobreiro Korkeiche, trigueiro dunkelgelb, vídoeiro Birke, viveiro Fischteich.

Zu den auf eira ausgehenden Wörtern, welche theils weibliche Personen, theils Sachen bedeuten, gehören folgende: agulheira Nadelkraut, Kerbel, agoadeiras Schwungfedern, alcoviteira Kupplerin von alcova, alcoba Alkoven, algibeira

Tasche, bailadeira oder balhadeira Bayadera, d. i. Tänzerin von bailar (tanzen), bananeira Bananenbaum, bandeira Banner, portabandeira Fahnenträger, banheira Badewanne, bandoleira Riemen, Bandolier, barreira Schrank, borneira Mühlstein, borrecheira Betrunkenheit, eabelleira Haarwuchs, cacheira Keule, cachoeira Wasserfall, cafeteira Kaffeekanne, caganeira Durchfall, caldeira Kessel, calhandreira Dreckfegerin, canhoneira Schießscharte, capoeira Hühnerstall, carreira Schnelllauf, cartuxeira Patrontasche, carteira Brieftasche, caveira Hirnschädel, cegueira Blindheit, ceira geflochtener Korb, celebreira Überspanntheit, cerqueira Schließerin, cepeira Weinstock, cevadeira Reisesack, chaleira Theekessel (chá Thee), chapeleira Hutschachtel, charneira Scharnier, chocolateira Chokolademacherin und auch Chokoladekanne, choradeira Klageweib und Hülferuf, Weinen, chumbeira Gründlichkeit, Klugheit (chumbo Blei), cimeira Helmbusch, coadeira Sieb, cocheira Wagenremiese, colleira Halsband, copeira Gläserschrank, Speisekammer, costaneira Flügel des Heeres, costeiras Küstenfahrzeuge, costureira Nähterin, couceira Thürleiste, Schwelle, cozinheira Köchin, cuspideira Spuckkasten, cuvilheira Kammerfrau, dedeira Däumling (von dedo Finger, digitus), dedaleira Fingerhut, Pflanze, espivitadeira Lichtscheere, esteira Binsenmatte, estribeira Steigbügel, feira Messe, Jahrmarkt, feiticeira Hexe, Zauberin, feiticeiría Zauberei, fendeleira eiserner Keil (von fender spalten), figueira Feigenbaum, fileira Reihe, fogueira Holzstoß Freudenfeuer, frasqueira Flaschenkeller, freira Nonne (fem von freire und frei Bruder), frieira Frost, frigideira Bratpfanne, frioleira albernes Geschwätz, fronteira Grenze, fugateira Schaufel, fulheira falsches Spiel, gaqueira Stammeln, geleira Eiskeller (von gelo Frost), goteira Dachrinne (von gota Tropfen), grana-

deira Muskete, eigentlich Grenadierwaffe, janeiras Neujahrsgeschenke, jaqueira Brodbaum, jardineira Gärtnerin, junqueira Binsenfeld, ladroeira Diebstahl und Räuberhöhle, larangeira Orangenbaum, lardeadeira Spicknadel, lareira Heerd (von lar Hausgott), lazeira Armuth, Elend (von dem kranken Lazarus), leira Gartenbeet, leiteira Milchweib, leoneira Löwenhöhle, madeira Holz (von materia), mamadeira Saugglas, melqueira Bienenkorb, neveira Eiskeller, ombreira Schulterstück am Kleide, orelheira Frikassé von Schweineohren, padrueiro Patronin, palmeira Palmbaum, palmeira tamareira Dattelpalme (von támera Dattel, wie schon im hebräischen Bibeltext die Palme Thamar heißt, papareira Kropf, papeleira Schreibpult, parteira Hebamme, pedreira Steinbruch, pedranceira Steinhaufen, peitogueira Erkältung (von peito Brust), peixeira, Fischweib, peneira Sieb, pimenteira Pfefferstrauch, poeira Staub, porteira Schließerin, prantendeira Klageweib, prateleira Küchenbort, primeira Anfang, queijeira Käsehütte, remalheiteira Straußwinderin, remendeira Flickerin, ribeira Bach Küste, rilgueira Tiegel, salgadeira Einsalzkammer, sálgueira Salweide, sapateira Schusterfrau, sobremaneira übermäßig, tabaqueira Tabacksdose, terceira Vermittlerin, testeira Vordertheil, tentureira Seerobbe, tocheira Kandelaber zu Fackeln (von tocha Fackel, Kerze), tonteira Dummheit, torreira die sengende Sonnenhitze, tranqueira Palissade, trapeira Dachluke, trincheira Transchee, ventaneira heftiger Wind.

Den Diphthong ai sehen wir für das einfache a oder für ab, ad, al, ag und an gesetzt, wie in baixo niedrig, bainha (Scheide) von vagina, caixa Kasten, franz. caisse, faia Buche von fagus; faisão Fasan, faisca Funke, gaio Dohle, gaiola Käfig, gaita kleine Flöte, gaiteiro Flötenbläser,

laia (von lana) Wolle, ladainha Litanei, mais mehr von magis; pai Vater, pais Land wohl von pagus; paixão Leidenschaft, plaina Hobel, raio Strahl von radius; raiar strahlen, rainha Königin, raineta Renette, raiva Wasserscheu von rabies, raivaço Heißhunger, raivar wüthen, raiz von radix Wurzel; saia (von sagum) Frauenrock, saibo Geschmack von sapor, saibroso kiesig von salebrosus, taixa für tacha Fleck, taipa Lehmwand, traidor Verräther, vaidade Eitelkeit von vanitas.

In manchen Wörtern findet sich der Diphthong ei für lateinisch ep, wie in acceitar annehmen von acceptare, acceito angenommen, acceitavel annehmbar, acceite, acceicão und acceitação Annahme, acceitador Annehmer, acceitante Empfänger, exceituar und exceptuar ausnehmen, conceito Begriff von conceptum, conceituar eine Meinung fassen, conceituoso scharfsinnig, cenceicão Empfängniß, conceitar Witze machen, receita Recept und Einnahme; in anderen für ec und ac, wie in: afeito Zuneigung von affectus, afeituoso geneigt, afeitar zieren, afeitado affektirt, feito That von factum, — lhe diz os grandes feitos que fizeram er sagt ihm die großen Thaten, die sie gethan haben — daher fazer seus feitos zu Stuhle gehen, está feito es ist gut oder abgemacht, de feito in der That, feito Faktor, Schöpfer, feitoría Faktorei, feitura Anfertigung und Geschöpf, feitorizar verwalten, confeitos Konfekt, confeiteiro Konditor, confeitaría Konditorei, confeitar überzuckern, confeicão Verfertigung, effeito Wirkung, em effeito in der That en effet, defeito Mangel, Fehler, desfeito aufgelöst, zerstöhrt, minha alma está desfeita em lagrimas meine Seele ist in Thränen aufgelöst, perfeito vollendet, perfectum; perfeiçao Vollendung, refeiçao Wiederherstellung, refeitorio Refektorium, satisfeito befriedigt, —

desejos immensos e nunca satisfeitos unermeßliche und nie befridigte Wünsche — profeito Vortheil, Profit, profeitoso vortheilhaft, rejeitar verwerfen, respeitar achten — mais o publico bem que o seu respeita er achtet das öffentliche Beste mehr als das seinige (Camões) — Reito Rektor, direito gerade, recht, direito criminal Kriminalrecht, direito de vida e morto Recht über Leben und Tod, a torto e a direito drüber und drunter, direitos Steuern, direita die rechte Hand, á direita e á esquerda links und rechts, deleitar entzücken von delectare, deleite und deleitaçao Ergötzung, deleitavel ergötzlich, deleitoso voll Entzücken, eleitor Wähler und Kurfürst, eleitorade Kurfürstenthum, direito eleitoral Wahlrecht, os eleitos die Auserwählten, sujeitar unterwerfen, sujeito Subjekt und Unterthan, sujeição Unterwürfigkeit, leito Bett, leite Milch — irmão de leite Milchbruder — leitão Milchferkel — leitura das Lesen, leitor Lektor, peito Brust — ter bom peito eine gute Brust haben – amar do peito von Herzen lieben — tomar a peito sich zu Herzen nehmen — seita Sekte, — Lhe pedia, que aquelle deleite, que tanto ama a seita Epicurea, experimente, er bat ihn, daß er jenes Vergnügen, welches die epikureische Sekte so liebt, versuche (Camões). — peixe Fisch — dia de peixe Fasttag — eis da, ob von ecce? eis aqui siehe da, eis me da bin ich, me voilà — geito Bewegung, Geschicklichkeit, ob von gestus? aber geitar heißt werfen, also von jactare. Die oft vorkommenden Wörter deitar (werfen) und deixar (verlassen, lassen) weiß ich nicht abzuleiten. Da manche Verba von lateinischen Supinis gebildet sind, so wäre es möglich, daß ersteres von dejectum und letzteres von delictum (delinquere) herstammte, also delictare, de-ictare, de-ixar. Unser Wort „Fetisch" kommt von dem portugiesischen feitiço Zauber, Zauberei, und

dies von facticius d. h. gemacht, erdichtet, daher chave feitiça ein Nachschlüssel; feiticeiro heißt Zauberer, feiticeiría Zauberei. Mit dem fraglichen Diphthong enden grei Heerde von grex, lei Gesetz, hei ich habe, sei ich weiß, — quanto excede a lei de Christo á lei de Mafamede wie sehr übertrifft die Lehre Christi die Lehre Mahomeds (Camões) — rei König. Es ist bemerkenswerth, daß der portugiesische König nicht mit dem portugiesischen Artikel o Rei, sondern stets mit dem spanischen el Rei genannt wird.

Den Diphthong oi haben boi Ochs — olho de boi Ochsenauge (rundes Fenster), por o carro antes dos bois die Pferde hinter den Wagen spannen, — boiada Ochsenheerde, boiadeiro und boieiro Ochsentreiber, boiante auf dem Wasser schwimmend, boião großes irdenes Gefäß, Bowle, coimar in Geldstrafe nehmen, coiraça Küraß, coiro Leder, coita Kummer, coitar beklagen, coitado unglücklich, coitado de mim o ich Unglücklicher! coita gekocht, goivo Levkoje, joia Juwel, joio Spreu, Unkraut, moimento Ermüdung, moinho Mühle, noite Nacht, noitibó Nachtvogel, noitinha und noitezinha Anbruch der Nacht, noivo Bräutigam, oito acht, oitava Oktave, poia Laib, Brod, poial Bank, Sitz, poir poliren.

Viele portugiesische Wörter enthalten den Diphthong ou statt des lateinischen au, jedoch findet er sich auch in anderen Wörtern. Ou heißt „oder“ und stammt wohl wie das französische ou von aut, acoutar beschützen, acoutador Schirmherr, agouro Augurium, agourar weissagen, aloufador Schieferdecker, arroio kleiner Fluß, bougetim Steinbock, couce Schlag mit dem Fuß, coucear ausschlagen, couçoeiro kleiner Glasbecher, couro oder coiro Fell, Leder, coura oder coira Lederwamms, coureiro Lederhändler, cousa Sache, cousinha Kleinigkeit, coutar verhindern, beschützen, coutada und couto Um-

friedigung, Wildbahn, Park, couteiro Parkhüter, couve Kohl von caulis, couve flor Blumenkohl, aber cova Höhle — estar com os pés na cova mit einem Fuß im Grabe stehen — doudo wahnsinnig, toll, doudinho albern, doudejar irre reden, dourar vergolden, dourador Vergolder, douradura Goldschaum, dous zwei, douto gelehrt, doutor Doktor, doutorar doktoriren, doutorado Doktorwürde, doutrina Lehre, doutrinal Lehrbuch, estóu und sou ich bin, estouro Knall, estouraz verpuffend, fouce Sichel, fouveiro roth und weiß gefleckt, cavallo fouveiro Rothschimmel, frouvo Grasmücke, frouxo schlaff, frouxeza und frouxidade Schlaffheit, frouxel Flaumfeder, grou Kranich, louça irdene Waare, louçania Gala, Pracht, louçainha Galakleid, louco närrisch, loucura Narrheit, loura Kaninchenbau, louro Lorbeerbaum, lousa Steinplatte, Grabstein, louvar loben, louvor Lob, louvavel lobenswerth, louvado Schiedsrichter, louvaminha Lobhubelei, louvaminheiro Lobhubler, mouco harthörig, moucarrão stocktaub, moucarrice Taubheit, mouquía Harthörigkeit, mouro Maure, mourama Maurenland, mourisco maurisch, mourão Regenwurm, mouta kleines Gebüsch, mouteira großes Gebüsch, ourela Saum, Borte (von ora), ouriçar kräuseln, ouriço cocheiro Stachelschwein, ourijar schwindeln, ouro Gold, idade de ouro das goldene Zeitalter, ourives Goldschmied, ourivesaría Goldschmiedearbeit, ouropel Flittergold, ousar wagen, ousadía Kühnheit, outeiro Hügel, outono Herbst, outorga Einwilligung, outrega plötzlicher Lärm, Streit, outro anderer, outrosi überdies, outrotanto eben so viel, outobro Oktober, ouvir hören, ouvida und ouvido Gehör, ouvidor Auditeur, ouvinte Zuhörer, pouco wenig, poupa Wiedehopf, poupador guter Haushalter, poupar sparen, pousada Wirthshaus, pousadeiro Gastwirth, pouso und pousadouro Ruheort, pousar niedersetzen,

ruhen, pousío Brachland, pouta Ankerstein, repousar ruhen und repouso Ruhe, roubar rauben, roubo Raub, rouco heiser, roupa Zeug, roupa de mesa Tischzeug, roupa de cama Bettzeug, roupa branca Leibwäsche, roupagem Drappirung, roupão Schlafrock, roupavelheiro Trödler, rouquejar schnarren, rouquice Heiserkeit, rouvinhoso mürrisch, rouxinol Nachtigall, touca Kopfbedeckung, toucado Kopfputz, toucador Nachthaube, toucar frisiren, toucinho Speck, touge türkische Standarte, Baxá de tres touges Pascha von drei Roßschweifen, toupeira Maulwurf, toura Thora der Juden, tourão Wiesel, tourarías Unordnung, touro Stier, tourcar mit dem Stier fechten, toureador und toureiro Stierfechter, toutiço Hinterkopf, toutiçada Schlag auf den Hinterkopf, toutinegra Schwarzdrossel, trouxa Reisesack, zoupeiro gebrechlich.

Der Buchstabe R wird zuweilen für L, besonders nach den Lippenbuchstaben b und p, und L für R gesetzt. So lautet unser Wort „blank" (weiß, von blinken) im Portugiesischen branco, daher arma branca die blanke Waffe, dinheiro branco Silbergeld, branquear weißen, bleichen, branquearía Bleichplatz, brando weich, mild statt blandus, branduro Lieblichkeit, frasco Flasche, frasco de polvora Pulverhorn, frauta Flöte, frauta travessa Querflöte, frautim kleine Flöte, frecha Pfeil (flèche), froco Flocke, frota Flotte, frotinha Flotille, frouxo von fluxus schwach, schlaff, obrigado verpflichtet statt obligatus, muito obrigado schönen Dank! obrigação Obligation, dever obrigações Dank schuldig sein, praça Platz für plaça, praça do commercio Börse, praça d'armas Exerzierplatz, fazer praça Platz machen, aprazar bestellen anberaumen, antes do dia aprazado vor dem anberaumten Tage, praga Plage, praguejar verwünschen, praia Strand, Gestade für das lat. plaga (Gegend) — As armas e os Barões as-

sinalados que da occidental praia Lusitana passaram ainda alem da Taprobana, beginnen die Lusiaden von Camões — prancha Planke, pranto Klage von planctus, prata Silber statt plata, pratear versilbern, platiren, prazer Vergnügen von placere, aprayer-se sich freuen, aprazimento Wohlgefallen, aprazial angenehm, praz oder apraz es gefällt, dobro doppelt, dobrar verdoppeln, dobrar os passos die Schritte beschleunigen, dobra Falte, dobradeira Falzbein, dobreza Zweizüngigkeit, dobrão Dublon, comprir erfüllen für complere, comprido vollkommen, comprimento Kompliment, comprazimento Gefälligkeit, comprazedor höflicher Mensch, soprar blasen, wohl von sufflare, sopro Hauch, instrumentos de sopro Blasinstrumente. Für azur sagt man azul, daher azul de ceo himmelblau, azul de Prussia berlinerblau; für Algier Argel und Algel, für arbiter alvidro, für Börse bolsa, daher o bolsa der Säckelmeister, — poz-lhe na mão truma bolsa de dobrões er legte ihm eine Börse mit Dublonen in die Hand — escolta Eskorte, escoltar eskortiren. Die Blume heißt zwar gewöhnlich flor, aber auch fror und frol, wie Gonsalves Dias sagt: qual frol de rosa entre espinhos. Papier lautet papel, daher papel passento Löschpapier, papel de escrever Schreibpapier, de preso Postpapier, papel assetinado Velinpapier, papel moeda Papiergeld.

Das T in lateinischen Wörtern ist von den Portugiesen hier und da in D verwandelt. Sie sagen dívida Schuld für debita, duvidar zweifeln für dubitare, citade für civitate, estado Stand für status, fada Geschick und Fee für fata, gemido Seufzen für gemitus, idade Alter für aetate, iqualidade für aequalitate, lado Seite von latus, ladrar bellen für latrare, ledo fröhlich für laeto, madeira für materia, maduro von maturns, marido Gemahl von maritus, medir messen von

metiri, mudar verändern für mutare, nadar schwimmen für natare, pedir bitten von petere, prado Wiese von pratum, roda Rad für rota, saude Gesundheit für salute, sede Durst von sitis, vida Leben für vita, vidro Glas für vitrum, und endlich in den particip. perf. amado, armado, temido, vindo.

Für p wird b gesetzt in abrir öffnen, bedel Pedell, bispote Pistopf, cabo von caput, cabello Haar von capillns, caber von capere, cabra Ziege, dobro von duplum, obra von opus, obrar verrichten, pobre arm von pauper, pobretão armer Schlucker, rabax von rapax, rábido von rapidus, riba Ufer für ripa, saber von sapere, sabido gelehrt, sabor Geschmack, semsabor geschmacklos, semsaboría Geschmacklosigkeit, sebe Zaun von sepes, soberba von superbia, sobrar von superare, sobre von supra, soberface von superficies, sobreventa Überraschung.

Auffallend mag es scheinen, daß ein Ch das stets sch zu sprechen ist, für cl fl und pl gesetzt wird. So heißt chamar rufen für clamare, chamma Flamme, chaga Plage, Wunde, chave Schlüssel für clavis, cheio voll von plenus, encher (implere) anfüllen, enchente do rio Austreten des Flusses, enchente da lua Vollwerden des Mondes, chorar weinen von plorare, chover regnen, chuva Regen von pluvia, chuveiro Platzregen, chumbo Blei von plumbum, chumbar dente einen Zahn plombiren, inchar aufblasen, offenbar von inflare.

Den mit sc, sp und st anfangenden Wörtern wird ein E vorgesetzt, also escabello Bank von scabellum, escala Leiter, escalada Erstürmung, escama Schuppe von squama, escandalo Ärgerniß, escarlate und escarlatim Scharlach, escola Schule, escopo Ziel von scopus, escorbute Skorbut, escravo Sklav, escrever schreiben, escriptor Schriftsteller, escrutar erforschen, escudo Schild, esculpir aushauen, espaço

Raum von spatium, espada Degen von spada, espadana Schwertlilie, espargir von spargere, espargo Spargel, Espartano Spartaner, esparto Binsen von spartum, especié von species, espectaculo Schauspiel, espectro Gespenst, especular beobachten, espelho Spiegel, espelunca Höhle, esperar hoffen, esphera Kugel, esphião Spion, espiga Aehre, espirito Athem esplendido glänzend, espora Sporn, esposa Braut, espuma und escüma Schaum, esputo Speichel, estara Pfahl, estaçao Station, estado Stand, estalla Stall, estar stehen, estatua Bildsäule, estatuir festsetzen, estatura Statur, estatuto Statur, esteril unfruchtbar, estilo Styl, estimulo Stachel, estipendio Stipendium, estirpe Ursprung, estofa Stoff, estoico Stoiker, estola Stola, estolido dumm, estomago Magen, estrada Straße, estrella (stella) Stern, estrepito Geräusch, estridor Zischen, estudo Studium, estulto Thor, estupido dumm, estupor Betäubung, estupro Schändung, estufa Wärmstube.

Die Silbe des, mit welcher Wörter beginnen, ist eine privative oder Vernichtungssilbe, welche die Bedeutung in das Gegentheil umkehrt, und scheint aus de ex oder aus dis entstanden zu seyn, indem sie dem französischen des in désagréable, désaccord, désagrement, désalterer, désarmer, désavoues, und dem italienischen S gleichkommt, wie dasselbe sich z. B. in spiacere (mißfallen), spolverare (abstäuben), sporre (aussetzen), spuntare der Spitze berauben, findet, auch dem lateinischen dis in displicere, dissentire, dissimilis. So heißt im Portugiesischen abonar gut sagen und desabonar den guten Ruf vernichten, verläumden, abrigar schützen und desabrigar des Schutzes berauben, abusar mißbrauchen, täuschen und desabusar enttäuschen, acatar achten und desacatar verachten, acerbo bitter, desaçerbar mildern, acobardamento Feigheit

und desacobardamento Muth, acompanhar begleiten und desacompanhar trennen und abgehen, acostumar gewöhnen und desacostumar entwöhnen, adorar anbäten und desadorar verabscheuen, adormecer einschläfern und desadormecir aus dem Schlafe wecken, adorno Schmuck und desadorno Schmucklosigkeit, aferrar anhaken und desaferrar losmachen, afumar räuchern und desafumar vom Rauch befreien, affrontar beschimpfen und desaffrontar vom Schimpf reinigen, agastar erzürnen und desagastar beruhigen, aggravar erschweren und desagravar erleichtern, aggregar beigesellen und desaggregar trennen, agradavel angenehm und desagradavel unangenehm, agoar bewässern und desaguar entwässern, alento Athem und desalento Ohnmacht, alliar verbünden und desalliar den Bund trennen, amado geliebt und desamado gehaßt, amavel liebenswürdig und desamavel unliebenswürdig, andar gehen und desandar zurückgehen, animar ermuthigen uud desanimar entmuthigen, apaixonado leidenschaftlich und desapaixonado leidenschaftslos' apegar ankleben und desapegar losreißen, apiedar Mitleid erregen und desapiedar Mitleid rauben, apoiar stützen und desapoiar die Stütze wegziehen, apparecer erscheinen und desapparecer verschwinden, approvar billigen und desapprovar mißbilligen, apracer gefallen und desapracer mißfallen, aprender lernen und desaprender das Erlernte vergessen, apressar drängen und desapressar befreien, armar bewaffnen und desarmar entwaffnen, arranjar ordnen und desarranjar stöhren, arrazoado vernünftig und desarrazoado unvernünftig, arrufo Groll und desarrufo Beschwichtigung desselben, arrugar runzlig machen und desarrugar entrunzeln, asno Esel, Dummkopf und desasnar etwas Verstand beibringen, assanhar wüthend machen und desassanhar die Wuth stillen, assemalhar ähnlich machen und desassemalhar unähn-

lich machen, assistir beistehen und desassistir den Beistand versagen, assombrar beschatten und desassombrar erhellen, assustar besorgt machen und desassustar die Besorgniß nehmen, atacar binden und desatacar losbinden, atar binden und desatar lösen, atino Verstand und desatino Tollheit, atracar festhalten und desatracar loslassen, atravessar versperren und desatravessar wegräumen, attenção Aufmerksamkeit und desattenção Unaufmerksamkeit, autoridade Ansehen und desautoridade Mangel an Ansehen, avença Einigung, Vertrag und desavença Uneinigkeit, avir versöhnen und desavir entzweien, aviso Anweisung und desaviso Gegenanzeige, azar Gelegenheit geben und desazar hemmen, barbado bärtig und desbarbado ohne Bart, barrete Barret, Mütze und desbarretar die Mütze abziehen, bravo wild und desbravar bezähmen.

Cabeça heißt Kopf und descabeçar den Kopf abschlagen, calçar Schuhe anziehen und descalçar sie ausziehen daher descalço barfuß, caminho Weg und descaminho unrichtiger Weg, cansar ermüden und descansar ausruhen, carga Last und descarga Entlassung, caridade Barmherzigkeit und descaridade Unbarmherzigkeit, casamento Heirath und descasamento Ehescheidung, casco Rinde und descascar abschälen, cavalgar reiten und descavalgar vom Pferde steigen, cativar gefangen nehmen und descativar aus der Gefangenschaft befreien, cerrar umgeben und descerrar einen Ort entsetzen, cingir gürten und descingir entgürten, coagular gerinnen machen und descoagular Geronnenes flüssig machen, cobrir bedecken und descobrir entblößen, comedimento Artigkeit und descomedimento Unhöflichkeit, commercio Handel und descommercio Mangel an Handel, commodo und commodidade Bequemlichkeit, descommodo Unbequemlichkeit, compadrar Gevatterschaft schließen und descompadrar entzweien, compassar ordnen und des-

compassar überschreiten, compor regeln und descompôr in Unordnung bringen, comprazer gefallen und descomprazer mißfallen, concerto Vertrag und desconcerto Verwirrung, concordancia Übereinstimmung und desconcordancia Zwietracht, confiar vertrauen und desconfiar nicht trauen, conforme gleichförmig und desconforme ungleich, confortar stärken und desconfortar betrüben, conhecer erkennen und desconhecer nicht erkennen, consagrar weihen und desconsagrar entweihen, consentir einwilligen und desconsentir nicht einwilligen, consolo Trost und desconsolo Trostlosigkeit, contar rechnen und descontar abrechnen, continuar fortsetzen und descontinuar aufhören, conveniente passend und desconveniente nicht passend, conversar sich unterhalten und desconversar das Gespräch abbrechen und desconversavel ungesellig, convir zusammenstimmen und desconvir nicht zusammenstimmen, corar färben und descorar entfärben, cornar Hörner aufsetzen und descornar die Hörner abreißen, coroar krönen und descoroar die Krone wegnehmen, cortezía Höflichkeit und descortezia Unhöflichkeit, cortina Vorhang und descortinar den Vorhang zurückschlagen, coser nähen und descoser die Naht auftrennen, costumar gewöhnen und descostumar abgewöhnen, cravar annageln und descravar die Nägel ausreißen, credito Kredit und descredito Mangel an Kredit, crer glauben und descrer nicht glauben, criminar beschuldigen und descriminar entschuldigen, cuidado überlegt und descuidado sorglos, culpa Schuld und desculpa Entschuldigung, curioso neugierig und descurioso nicht neugierig.

Dar heißt geben und desdar zurücknehmen, dizer sagen und desdizer widersprechen, dobrar falten und desdobrar entfalten, dourar vergolden und desdourar die Vergoldung abnehmen, edificar erbauen und desedificar nicht erbauen, em-

bainhar in die Scheide stecken und desembainhar aus der Scheide ziehen, embalar einpacken und desembalar auspacken, embaraçar hindern und desembaraçar erleichtern, embarcadouro Einschiffungsort und desembarcadouro Ausschiffungsort, embebedar berauschen und desembebedar nüchtern machen, embocadura Mündung und desembocadura Ausmündung, emboscar in den Hinterhalt legen und desemboscar austreiben, embraçar auf den Arm nehmen und desembraçar aus dem Arm lassen, embravecer wild machen und desembravecer zahm machen, embrulhar verwirren und desembrulhar entwirren, embuçar verhüllen und desembuçar enthüllen, empachar verhindern und desempachar erleichtern, empapelar in Papier einwickeln und desempapelar aus dem Papier herauswickeln, emparo Stütze und desemparo Hülflosigkeit, empedernir versteinern und desempedernir erweichen, empenhar zum Pfand geben und desempenhar das Pfand einlösen, emperrar eigensinnig machen und desemperrar den Eigensinn brechen, empestar verpesten und desempestar von der Pest befreien, emplastrar bepflastern und desemplastar das Pflaster wegnehmen, empoar bestäuben und desempoar abstäuben, empobrecer arm machen und desempobrecer aus der Armuth reißen, empoçar in den Brunnen werfen und desempoçar aus dem Brunnen ziehen, empunhar in die Hand nehmen und desempunhar aus der Hand reißen, encabeçar auf den Kopf setzen und desencabeçar aus dem Kopf bringen, encadear anketten und desencadear losketten, encalhar aufs Trockne ziehen und desencalhar flott machen, encalmar erhitzen und desencalmar abkühlen, encaminhar auf den Weg führen und desencaminhar vom Wege abbiegen, encandear verdunkeln und desencandear den Staar stechen, encantação Bezauberung und desencantação Entzauberung, encarcerar einsper-

ren und desencarcerar aus dem Kerker befreien, encarregar belasten und desencarregar die Last abnehmen, encher anfüllen und desencher leeren, encolerisar erzürnen und desencolerisar den Zorn beschwichtigen, encontro Zusammentreffen und desencontro das Verfehlen, encovar eingraben und desencovar ausgraben, encrespar kräuseln und desencrespar glätten, endividar in Schulden stürzen und desendividar von Schulden befreien, enfadar Langeweile machen und desenfadar aufheitern, enfardar einpacken und desenfardar auspacken, enfastiar Ekel erregen und desenfastiar erquicken, enfeitar schmücken und desenfeitar den Schmuck rauben, enfeitiçar bezaubern und desenfeitiçar entzaubern, enfiar einfädeln und desenfiar ausfädeln, enforcar an den Galgen hängen und desenforcar vom Galgen abnehmen, enfornar in den Ofen legen und desenfornar aus dem Ofen nehmen, enfrear zügeln und desenfrear entzügeln, enfurecer wüthend machen und desenfurecer zähmen, enganar betrügen und desenganar enttäuschen, engarrafar in Flaschen gießen und desengarrafar ausgießen, engenhoso erfinderisch und desengenhoso einfältig, engordar dick machen und desengordar mager machen, engraçadamente mit Anmuth und desengraçadamente ohne Anmuth, enlaçar binden und desenlaçar losbinden, enlear (lat. (illigare) binden und desenlear lösen, enlutar in Trauer versetzen und desenlutar die Trauer entfernen, enlodar (von lutum) beschmutzen und desenlodar von Schmutz befreien, ennastrar die Haare flechten und desennastrar losflechten, ennevoar umwölken und desennevoar aufklären, enrolar aufrollen und desenrolar abrollen, enredar in Netze fangen und desenredar entwirren, enrugar runzlich machen und desenrugar glätten, ensacar einsakken und desensacar aussakken, ensinar lehren und desensinar das Gelernte in Vergessenheit

bringen, ensoberbecer stolz machen und desensoberbecer den Stolz benehmen, entender verstehen und desentender nicht verstehen, enterrar eingraben und desenterrar ausgraben, entesar spannen und desentesar losspannen, entoar anstimmen und desentoar aus der Tonart kommen, entorpecer betäuben und desentorpecer die Betäubung nehmen, entrançar das Haar flechten und desentrançar die Locken auswickeln, entristecer traurig machen und desentristecer die Traurigkeit benehmen, entronizar auf den Thron setzen und desentronizar entthronen, entulho Schutt und desentulho das Wegräumen des Schuttes, envencilhar fesseln und desenvencilhar entfesseln, envenenar vergiften und desenvenenar von der Vergiftung heilen, envestir bekleiden und desenvcstir entkleiden, envolver einhüllen und desenvolver enthüllen und aufklären, escurecer verdunkeln und desescurecer erhellen, espantar erschrecken und desespantar den Schrecken benehmen, esperança Hoffnung und desesparança Verzweiflung, estimar achten und desestimar nicht achten.

Fabricar heißt verfertigen und desfabricar zerstöhren, fanatisar fanatisiren und desfanatisar den Fanatismus vertreiben, fastio Ekel und desfastio guter Appetit, favor Gunst und desfavor Ungunst, fazer machen und desfazer zerstöhren, fechar schließen und desfechar ausschließen, ferrar beschlagen (von Pferden) und desferrar das Eisen abnehmen, figurar darstellen und desfigurar entstellen, florear mit Blumen schmücken und desflorar sie rauben, folhar belauben und desfolhar entblättern, gabar rühmen und desgabar verachten, gelar gefrieren und desgelar aufthauen, gosto Geschmack und desgosto Ekel, governar regieren und desgovernar schlecht regieren, graça Gnade und desgraça Ungnade, habitar wohnen und deshabitar die Wohnung verlassen, herdar beerben und

desherdar enterben, honestar ehren und deshonestar entehren, honra Ehre und deshonra Schande, horas Stunden und deshoras außer der Zeit, humano menschlich und deshumano unmenschlich, igualar gleich machen und desigualar ungleich machen, imaginar ersinnen und desimaginar von einem Gedanken abbringen, impedir verhindern und desimpedir befreien, impressionar Eindruck machen und desimpressionar den Eindruck verwischen, inchar anschwellen und desinchar den Geschwulst vertreiben, inchinar neigen und desinchinar die Neigung tilgen, incorporar einverleiben und desincorporar entkörpern, infatuar bethören und desinfatuar enttäuschen, infecção Ansteckung und desinfecção Reinigung von der Ansteckung, inflammar entzünden und desinflammar die Entzündung vertreiben, intelligencia Einsicht und desintelligencia Mangel an Einsicht, interesse und desinteresse, invernar überwintern und desinvernar das Winterquartier verlassen, irmanar verbrüdern und desirmanar das Zusammengehörende trennen, jejuar fasten und desjejuar frühstücken, leal treu und desleal unredlich, mandar befehlen und desmandar widerrufen, melhorar verbessern und desmelhorar verschlechtern, memorar gedenken und desmemoriar in Vergessenheit bringen, merecer verdienen und desmerecer nicht verdienen, mesurar-se sich mäßigen und desmesurar-se übermäßig seyn, montar steigen und desmontar absteigen, natural natürlich und desnatural unnatürlich, necessario nöthig und desnecessario unnöthig, obstruir verstopfen und desobstruir von Verstopfung befreien, ordem Ordnung und desordem Unordnung, orelha Ohr und desorelhar die Ohren abschneiden, orientar und desorientar (vom rechten Wege abführen), pegar (von pix Pech) anleimen und despegar ablösen, persuadir überreden und despersuadir abrathen, piedoso fromm und despiedoso gottlos, povoar be=

völkern und despovoar entvölkern, prazar gefallen und desprazar mißfallen, prender fassen und desprender loslassen, preoccupaçao Vorurtheil und despreoccupaçao Enttäuschung, prezar schätzen und desprezar verachten, primor Vortrefflichkeit und desprimor Ehrlosigkeit, qualificar befähigen und desqualificar für unfähig erklären, querer wollen, lieben und desquerer nicht lieben, saber wissen und dessaber nicht wissen, sazonado reif und dessazonado unreif, semelhança Ähnlichkeit und dessemelhança Unähnlichkeit, servir und desservir (nicht oder schlecht dienen), unir vereinigen und desunir trennen, valer gelten und desvaler den Werth verlieren, vantagem Vortheil und desvantagem Nachtheil, viver leben und desviver sterben.

Es giebt zwar in unserer und in anderen Sprachen Verba, die neben der transitiven auch eine intransitive Bedeutung haben, aber, wie mir scheint, ist deren Zahl in der portugiesischen größer als in vielen der übrigen. Hier folgt eine ganze Reihe: abastar mit etwas versehen und genug seyn, abater niederschlagen und fallen, abaxar erniedrigen und herunterkommen, acalmar beruhigen und sich beruhigen, acamar zu Boden werfen und liegen, acertar, finden, treffen und ankommen, acordar aufwecken und aufwachen, acuar aufs Äußerste treiben und ängstlich seyn, acurvar biegen und sich biegen, adelgaçar vermindern und sich vermindern, adormecer einschläfern und einschlafen, adulterar verfälschen und ehebrechen, afroxar abspannen und entmuthigt seyn, almejar begehren und im Todeskampf liegen, aluir schaukeln und umfallen, amadurecer (von maturus) reif machen und reif werden, amainar die Segel einziehen und nachgeben, amarallear gelb färben und gelb werden, amargar bitter machen und bitter seyn, amollecer weich machen und werden, anciar beängstigen und beängstigt

seyn, antolhar blenden und wähnen, apertar nahe bringen und zunehmen,, o tempo aperta die Zeit eilt, apodrecer in Fäulniß setzen und übergehn, apontar schärfen, zeigen und sich zeigen, ao apontar do dia bei Tagesanbruch — aportar in den Hafen bringen und einlaufen, aposentar vermiethen und wohnen, aproveitar benutzen und nützlich seyn, aquartelar einquartieren und sich einquartieren, aquecer warm machen und werden, aquietar beruhigen und ruhig werden, arcar krümmen und sich abarbeiten, arear lüften und betäubt seyn, arejar lüften und trocken werden, arrancar herausziehen und hervorstürzen, arranchar beherbergen und eintreten, arrastar wegschleppen und einen schleppenden Gang haben, arrebentar zerbrechen und zerspringen, arrefecer abkühlen und kühl werden, arremetter aufsetzen und losstürzen, arripiar rauh machen, abschrecken und rauh werden, o tempo arripia es wird rauhes Wetter, arruinar zu Grunde richten und zu Grunde gehen, aspirar athmen und leise wehen, assemelhar nachmachen und ähnlich seyn, assentar setzen und sich setzen, assistir beistehen und zugegen seyn, Deos me assista Gott stehe mir bei! — assoberbar verhöhnen und übermüthig seyn, associar vereinigen und umgehen, assomar aufsetzen und auf dem Gipfel stehen, assombrar beschatten und Furcht haben, atear anbrennen und brennen, lodern — aterrar zur Erde schleudern, erschrecken und landen, atesar spannen und gespannt seyn, atolar in den Sumpf werfen und darin stecken bleiben, aturar beharrlich verfolgen und beharren, bleiben — augmentar vermehren und zunehmen, avançar vorausschicken und vorwärts gehen, avantajar Vortheil gewähren und fortkommen, avezinhar nahe bringen und benachbart seyn, aviar fertig machen und eilen, avir versöhnen und sich ereignen, avivar beleben und ins Leben treten.

Baixar erniedrigen und sinken, barbarizar barbarisch machen und fehlerhaft reden, bater schlagen und sich heftig bewegen, bandear auf eine Seite ziehen und bei einer Bande seyn, banhar baden und gebadet seyn, schwimmen, — bispar erspähen und Bischof seyn, bolir bewegen und sich bewegen, branquear weiß machen und werden, brincar verzieren und scherzen, brotar hervortreiben und sprossen, caber nehmen und enthalten seyn, cachimbar aus einer Pfeife rauchen und jemand zum Besten haben, calar verschweigen und schweigen, calcular berechnen und rechnen, calejar Schwielen machen und bekommen, cambiar etwas wechseln und Wechselgeschäfte treiben, compar ein Lager aufschlagen und sich lagern, consar einen ermüden und müde werden, cantar besingen und singen, carpir abpflücken und jammern, carregar befrachten und auf etwas schwer lasten, casar verheirathen und heirathen, caturrar narren und sich narren lassen, cavalgar zureiten und reiten, ceder räumen und weichen, cegar blinden und erblinden, cerrar schließen und handgemein werden, chegar nähern und nahen, ankommen, cheirar etwas riechen und nach etwas riechen, chocar ausbrüten und anprallen, chocalhar klingeln, chorar beweinen und weinen, chover regnen und ergießen, coalhar gerinnen machen und gerinnen, coar durchseihen und durchlaufen, colhar pflücken, einsammeln und passend seyn, começar Anfang machen und haben, comer essen und jucken, communicar mittheilen und Umgang haben, comprir füllen und sich betragen, conceber erzeugen und empfangen, concertar ordnen und harmonisch tönen, concordar und conferir vergleichen und übereinstimmen, conduzir führen und nützen, confiar anvertrauen und auf etwas vertrauen, conformar gleichförmig machen und übereinkommen, confraternisar Brüderschaft stiften und halten, confrontar gegenüberstellen und liegen,

conglutinar zusammenleimen und zusammenhangen, conjurar beschwören und verschworen seyn, conquisar erorbern und herrschen, consagrar weihen und auf die Hostie schwören, consentir zugeben und zustimmen, considerar und contemplar betrachten und nachdenken, consoar das Fastenabendbrod zu sich nehmen und zusammentönen, consolar trösten und angenehm seyn, consultar um Rath fragen und berathschlagen, contradizer widersprechen und anekeln, contrapezar gegen einander wägen und aufwiegen, conversar besuchen und sich unterhalten, corar färben und erröthen, correr durchlaufen und laufen, corre toda a cidade er durchläuft die ganze Stadt, correr ricco Gefahr laufen, o anno corrente das laufende Jahr, o negocio corre das Geschäft geht gut — cortar schneiden und entsagen, corvejar zernagen und sehr eifrig seyn, auch wie ein Rabe krächzen, cozer kochen in transitiver und intransitiver Bedeutung, o carne coze das Fleisch kocht — crestar sengen und verdorren, cruzer kreuzweis legen und auf der See kreuzen, curar heilen und besorgt seyn, cursar durchlaufen und laufen, cuspir ausspeien und speien.

Dar geben und wohin gerathen, dardejar werfen und funkeln, debater lebhaft besprechen und über etwas streiten, declinar ablehnen und sich neigen, o dia declina der Tag geht zu Ende — decrepitar gebrechlich machen und werden, deferir genehmigen und anlanden, degelar von Eis befreien und frei werden, degenerar verschlechtern und sich verschlechtern, deixar verlassen und aufhören, deliberar beschließen und rathschlagen, demorar aufhalten und bleiben, a ilha demora á direita die Insel bleibt rechts liegen — deparar geben und auf etwas stoßen — derivar ableiten und abstammen, derodar aufheben und einbüßen, desabafar wegräumen und sich Linderung verschaffen, desabar niederklappen und sich senken,

desacordar entzweien und außer sich gerathen, desafinar verstimmen und verstimmt seyn, desafiusar das Vertrauen entziehen und verlieren, desagradar unzufrieden machen und mißfallen, desaguar entwässern und ausgießen, desalentar den Athem benehmen und verlieren, desalojar aus der Wohnung werfen und ausziehen, desapaixonar von Leidenschaft befreien und befreit werden, desapejar trennen und aufhören, desarvorar das Aufgepflanzte niederreißen und den Mast verlieren, desatar auflösen und sich auflösen, desatar em lagrimas in Thränen ausbrechen, desatinar den Verstand rauben und verlieren, desbotar und descorar entfärben und sich verfärben, descabezar köpfen und ablaufen (vom Wasser), descaminhar und desgarrar vom Wege abführen und Irrwege gehen, descansar Ruhe verschaffen und ruhen, descascar abschälen und die Rinde verlieren, descavalgar vom Pferde heben und absteigen, descer herabziehen und herabsteigen, descobrir aufdecken und klar werden, desconcertar, desconcordar, desconformar entzweien und nicht übereinstimmen, descoraçoar den Muth rauben und verlieren, descuidar, nachlässig machen und seyn, desdizir sein Wort zurücknehmen und nicht passen, desembarcar ausschiffen und sich ausschiffen, desembocar durchschiffen und ausmünden, desemboscar aus dem Hinterhalt treiben und hervorbrechen, desenfurecer zähmen und zahm werden, desentesar abspannen und erschlaffen, desentorpecer die Betäubung nehmen und verlieren, desesperar zur Verzweiflung bringen und verzweifeln, desfallecer entkräften und entkräftet werden, desfechar aufschließen und sich auflösen, desgalgar hinunterwerfen und hinunterfallen, desgostar Widerwillen einflößen und überdrüssig seyn, desigualar ungleich machen und seyn, desinflammar die Entzündung vertreiben und verlieren, desmair Ohnmacht verursachen und in Ohnmacht fallen, des-

medrar mager machen und werden, desmelhorar verschlechtern und sich verschlechtern, desmentir Lügen strafen und abweichen, o tiro desmentió der Schuß hat nicht getroffen, despachar befreien, eine Depesche schicken und zu Ende kommen, despachar-se sich beeilen, despedir entlassen und schnell sich entfernen, despender ausgeben und verschwenderisch leben, despontar abstumpfen und sich senken, fallen, destingir die Farbe nehmen und verlieren, abfärben, desvelar den Schlaf rauben und schlaflos seyn, desviar vom Wege abbringen und abweichen, differir aufschieben und sich unterscheiden, diminuir verringern und abnehmen, os dias diminuem die Tage nehmen ab, dobrar verdoppeln und sich verdoppeln, dormir schlafen, durchschlafen und entschlafen.

Embaçar die Farbe rauben, erschrecken und die Besinnung verlieren, embaciar den Glanz benehmen und verlieren, embarbascar betäuben und betäubt seyn, embarcar einschiffen und sich einschiffen, embarrancar hindern und stocken, embocar in den Mund stecken und in den Fluß einlaufen, embrandecer geschmeidig machen und werden, embranquecer weiß machen und werden, embravecer wild machen und werden, embrutecer dumm machen und werden, emmudecer stumm machen und werden, emmurchecer welk machen und werden, emparvoecer klein machen und werden, emparelhar zusammenbinden und zusammenpassen, empeçar hindern und straucheln, empennar befiedern und Federn bekommen, emperrar eigensinnig machen und seyn, empolar Blasen ziehen und Blasen werfen, aufschwellen, o mar empola die See geht hoch — encalmar heiß machen und seyn, encaminhar leiten und gehen, encanecer grau machen und werden, encapellar aufthürmen und sich aufthürmen, encarecer theuer machen und werden, encarnar Fleisch hervorbringen und bekommen, encher

anfüllen und voll werden, encodear mit einer Kruste überzie=hen und eine bekommen, encorpar einen Stoff nehmen und fett werden, encruar hart machen und werden, encurvar krüm=men und sich beugen, endireitar grade machen und grade zu=gehen, enfiar einfädeln und erbleichen, enloquecer um den Verstand bringen und kommen, enriquecer bereichern und reich werden, entorpecer lähmen und erstarren, enviuvar zur Wittwe machen und werden, enxamear die Bienen sammeln und schwärmen, enxugar trocknen und trocken werden, enxurrar überschwemmen und voll seyn, ermar veröden und als Einsiedler leben, errar durchstreifen und sich irren, escarmentar strafen und gewitzigt werden, escorar stützen und sich stützen, escorrer ausschütten und ausfließen, escrupular Bedenklichkeiten erregen und haben, esforçar stärken und stärker werden, esfriar kühlen und kühl werden, esgarrar irre führen und vom Wege kommen, esquecer vergessen und aus dem Gedächtniß entschwinden, esquipar bemannen und schnell segeln, estancar stopfen und stocken, estimar schätzen und lieb seyn, estreitar verengern und sich verengern, estrellar mit Sternen schmücken und funkeln, expirar aushauchen und sterben, extravasar ausgießen und überfließen.

Falsar verfälschen und lügen, farejar aufspüren und der Fährte folgen, farpar in Stücke reißen und zergehen, fechar schließen und enden, fermentar in Gährung bringen und gähren, ferrar beschlagen und festgebannt seyn, ferrar as velas die Segel einziehen, ferrar no somno in tiefem Schlafe lie= ferrar-se sich tätowiren — ferver sieden machen und glühen, a agua ferve das Wasser kocht — firmar befestigen und feststehen, fitar fest richten und treffen, florear blühen machen und sich rühmen, florear nas palavras zierlich reden, florear no tambor den Wirbel schlagen — franquear frei machen und

freigebig seyn, fulminar schleudern und blitzen, leuchten, fulminar balas Kugeln schleudern, fulminar mortes Tod und Verderben speien, fumar räuchern und dampfen, fundar gründen und tief wurzeln, fuzilar erschießen und blinken. — Gemer beklagen und seufzen, geme o mar das Meer heult, geme a porta die Thür knarret, gemmar Augen einsetzen und treiben (von Bäumen), gradar eggen und zunehmen, wachsen; guerrear bekriegen und Krieg führen. — Igualar gleich machen und gleich seyn, illaquear verstricken und in die Schlinge fallen, importar einführen und wichtig seyn, que me importa was geht es mich an? — inchar aufblasen und sich blähen, stolz werden; inclinar beugen und geneigt seyn; incumbir auferlegen und obliegen, influir einflößen und Einfluß haben, interessar Antheil geben und Interesse an etwas haben, intrigar verfeinden und Intriguen spinnen. — Jogar spielen und schwanken, jurar beschwören und schwören.

Largar loslassen und loskommen, larga o navio do porto das Schiff führt aus dem Hafen — lavrar arbeiten und um sich greifen, lembrar erinnern und einfallen, levantar erheben und in die Höhe gehen, levanta o tempo das Wasser klärt sich auf, levanta-se o sol die Sonne geht auf. — Manejar handhaben und die Schule reiten, mangrar durch Mehlthau beschädigen und nicht gedeihen, marear ein Schiff regieren und seekrank werden, marinhar mit Matrosen bemannen und auf die Masten klettern, mariscar Seethiere fangen und von denselben leben, melhorar verbessern und besser werden, mentir erlügen und lügen, ministrar darreichen und Minister seyn, montar besteigen und sich belaufen, que monta isso wozu nützt dies? montar-se sich beritten machen. — Mudar verändern, sich verändern, mudar os vestidos die Kleider wechseln, mudar de calças mit den Hosen wechseln, — multiplicar

vermehren und sich vermehren, murchar welk machen und verwelken. — Necessitar nöthigen und nöthig seyn, negociar verhandeln und handeln, negociar em vinhos mit Wein handeln, — nevar beschneien und schneien, graue Haare bekommen; nutrir ernähren und nahrhaft seyn. — Obrar verrichten und sich betragen, olhar sehen und wohin gelegen seyn. — Padejar umschaufeln und Bäcker seyn, parar anhalten und stehen bleiben, auslaufen; pasmar betäuben und betäubt seyn, passear durchwandeln und spatzieren, patear auspochen und stampfen, pejar hindern voll seyn, pensar warten und denken, pensar crianças Kinder warten; peregrinar durchwandern und pilgern, permear durchdringen und dazwischen liegen, perorar eine Rede beschließen und heftig reden; pesar wägen und wiegen, picar stechen und toben, picar-se erzürnt werden und sich für etwas halten; pintar malen und Farbe bekommen, reifen; povoar bevölkern und wohnen, praguejar verfluchen und fluchen, precipitar herabsteigen und eilen, precisar verlangen und Mangel haben, preferir vorziehen und vorgehen, prestar leisten und gut seyn, não presta para nada er taugt zu nichts, presumir voraussetzen und sich etwas einbilden, eingenommen seyn, privar berauben und in Gunst stehen, profundar ausgraben und tief eindringen, provar prüfen und sich beweisen, o remedio prova bem das Mittel zeigt sich wirksam.

Quadrar viereckig machen und passen, quebrar zerbrechen und zerspringen, quebrar a palavra sein Wort brechen, quebra o vento der Wind legt sich. — Rachar spalten und sich spalten, rastejar nachspüren und kriechen, rebellar zur Empörung reizen und sich empören, reclamar zurückfordern und wiederhallen, recolher sammeln und sich zurückziehen, recorrer etwas wieder durchgehen und zurücklaufen, reflectir zurückstrahlen und nachdenken, refrigerar kühlen und sich abküh-

len, remoçar verjüngen und sich verjüngen, renovar erneuern und neue Sprossen treiben, repetir wiederholen und sich wiederholen, repousar beruhigen und ruhen, representar vorstellen und spielen (vom Schauspieler), repugnar zurückweisen und Widerwillen haben, requintar verfeinern und sich zieren, resolver auflösen und sich entschließen, respirar aushauchen und Athem holen, rifar verspielen und zanken, rir belachen und lachen, rodar herumdrehen und sich drehen, romper brechen und anbrechen, rompe a batalha die Schlacht beginnt, — roxear roth färben und erröthen, rutilar sprühen und funkeln. — Saber wissen und schmecken, gefallen; saborear würzen und genießen, saltear angreifen und Straßenraub begehen, serrar trocknen und vertrocknen, segundar verdoppeln und fortfahren, semelhar nachahmen und ähneln, serenar aufheitern und sich aufheitern, servir den Tisch decken und dienen, sobreestar aufhalten und aufhören, sobrelevar überragen und stark seyn, socejar beruhigen und ruhen, schlummern; soluçar etwas mit gebrochener Stimme hersagen und schluchzen, sossobrar umdrehen und untergehn, verrückt werden; suar ausschwitzen und schwitzen, subir ersteigen und steigen, subir á cabeza zu Kopf steigen, subir de preço im Preise steigen; supprir ergänzen und die Stelle vertreten, suspeitar muthmaßen und Verdacht haben, symetrisar Ebenmaß geben und haben, syncopar etwas in einem Worte weglassen und in Ohnmacht fallen.

Temporisar aufschieben und Zeit gewinnen, tender ausspannen und Neigung zu etwas haben, tirar ziehen und in etwas spielen, (von Farben); tocar berühren und zufallen, passend seyn; tombar werfen und fallen, torcer drehen und sich krümmen, tornar zurückgeben und zurückkehren, torrear mit Thürmen versehen und sich thürmen, trajar erziehen und sich kleiden, transmontar über den Berg schreiten und verschwinden,

traspâr überpflanzen und untergehn, tratar betasten und handeln, tratar em seda mit Seide handeln, travar verbinden und einen sauren Geschmack haben, tremolar schwenken und flattern, trepar ersteigen und auf dem Seile tanzen, trincar zernagen und platzen, trotar in Trab setzen und traben. Ulcerar mit Eiter füllen und eitern, utilisar nützlich machen und seyn. Vagar durchstreifen und leer stehen, varar ans Land ziehen und stranden, variar verändern und sich ändern, vasar ausgießen und sich ergießen, velar verschleiern und wachen, vencer besiegen und siegen, verter umwenden und fließen, vibrar schwingen und zittern, vicejar Kraft geben und blühen, vigiar beobachten und wachen, vigorar stärken und sich stärken, vingar erreichen und kommen, reisen; virar drehen und sich drehen, vislumbrar etwas undeutlich sehen und zu erscheinen anfangen, voltar und volver wenden und zurückkehren, voltear umdrehen und sich drehen.

Wie die italienische Sprache hat auch die portugiesische Verkleinerungs- und Vergrößerungssilben, die dem Ende der Haupt- und Eigenschaftswörter angehängt werden, wobei dieselben jedoch oft eine Veränderung erleiden. Welche von jenen Silben in jedem Falle zu wählen sey, scheint nicht willkührlich, doch finde ich nirgends bemerkt, ob und welches Prinzip dabei herrschet; ich möchte glauben, die Portugiesen verfahren darin nach dem Wohllaut, wie auch wir bei unsern Verkleinerungssilben (chen und lein) uns darnach richten. Verkleinerungssilben, die oft den Nebenbegriff des Artigen und Niedlichen enthalten, sind inho, zinho, ino, ilho, eto, ito, oto für das männliche, und dieselben, mit A am Ende, für das weibliche Geschlecht. Annel Ring, annelinho kleiner Ring; amigo Freund, amigozinho bester Freund; bicho Wurm, bichinho Würmchen, cachopo Knabe, cachopinho Jüngelchen;

castello Kastell, castellinho kleines Kastell; 'cavallo Pferd, cavallinho Füllen; cedo bald, cedinho etwas vor der Zeit; dente Zahn, dentinho Zähnchen; doente krank, doentinho kränklich; doudo toll, doudinho albern, doudete ein wenig verrückt; feitiço Zauber, meu feiticinho mein Liebster; foz (faux) Schlund, fozinho Schnauze; fresco kühl, fresquinho etwas kühl; filho Sohn, filhinho Söhnchen; as mãis, que o som terribil escuitaram, aos peitos os filhinhos apertaram die Mütter, welche den schrecklichen Klang hörten, drückten ihre Kindlein an die Brust, sagt Camões — gato Kater, gatinho kleiner Kater; irmão Bruder, irmãosinho Brüderchen; leão Löwe, leãosinho junger Löwe; louco verrückt, louquinho närrisch; lugar Ort, lugarejo, lugarete und lugarzinho kleiner Ort, Dorf; manso zahm, sanft, mansinho weichlich, mansosinho ziemlich sanft; monte Berg, montinho und montezinho kleiner Berg; medico Arzt, mediquinho Pfuscher in der Arzneikunst; menino kleiner Junge; moço Jüngling, mocinho Knäblein; novilho junger Ochs; olha Auge, olhinho Äuglein; osso Knochen, ossinho Knöchelchen; pacote kleines Paket; pai Vater, paisinho Väterchen; palma Palme, palmito Palmzweig; palito Zahnstocher von dem lateinischen palus Pfahl; panno Tuch, panninho feines Baumwollenzeug, panete Lappen; pão Brod, pãozinho Brödchen; pardo braun, pardilho und pardinho etwas braun; pássaro Vogel, passarinho Vögelchen; pastel Pastete, pastelinho Pastetchen; pastor Hirt, pastorinho und pastorzinho Hirtenknabe; pato Gänserich, patinho junge Gans und einfältiger Mensch; peccado Sünde, peccadinho und peccadilho kleine Sünde; pequeno klein, pequenote ziemlich klein, pequenete und pequenino sehr klein; pescoço Hals, pescocinho kleiner Hals und Halsbinde; pés Fuß, pésinho Füßchen; peso Gewicht, pesinho kleines Gewicht; pez

Pech, pezenho pechfarbig; cavallo pezenho Rappe; pólvora Pulver, polverinho Pulverhorn; ponto Punkt, pontinho Pünktchen; porco Schwein, porquinho Ferkel; pouco wenig, um poucochinho ein klein wenig; pó Staub, pózinho Stäubchen; prado Wiese, pradozinho kleine Wiese; preto schwarz, pretinho ein wenig schwarz; quintal Hof, quintalinho, quintalzinho und quintalejo kleiner Hof; ramo Zweig, raminho Zweiglein, ramalhete Strauß; rapaz Junge, rapazete und rapazinho Jüngelchen; redondo rund, redondinho rundlich; rouco heiser, roquenho etwas heiser. — Salso salzig, salsinho einfältiges Bübchen; salto Sprung, saltinho kleiner Sprung, saltarello schlechter Tänzer; senhor Herr, senhorito Junker; só und sosinho allein; soberto stolz, soberbete und soberbinho etwas stolz; taboa Brett, taboinha dünnes Brettchen; tenro zart, tenrozinho etwas zart; toalha Handtuch, toalhete Serviette; valle Thal, vallezinho kleines Thal; vapor Dampf, vaporzinho feiner Dampf; vento Wind, ventinho schwacher Wind; verão Sommer, verãozinho heißer Nachsommer; vinho Wein, vinhete schwacher Wein.

Den männlichen mögen diese weiblichen Diminutiva folgen: Alma Seele, almazinha und alminha liebe Seele; argola Ring, argolinha Ringelchen; aza Flügel und Henkel, azinha Flügelchen und azelha Henkelchen; abelha Biene, abelhinha Bienchen; besta Thier, bestinha und bestiola Thierchen; bota Stiefel, botinha Halbstiefel; cabeça Kopf, cabeçinha Köpfchen und beschränkter Kopf; cabra Ziege, cabrinha Zicklein; cadeira Stuhl, cadeirinha Stühlchen; campa Glocke, campainha Klingel; carro Wagen, carreta Karren: carta Brief, cartinha Briefchen; cartilha Fibel, Katechismus; casso Tiegel, cassoleta Pfanne am Feuergewehr; dona Dame, donzella Fräulein, doninha Wiesel, escudo Schild, escu-

della Napf, escudellinha Näpfchen; espanholeta ein spanisches Liebesliedchen; estrella Stern, estrellinha Sternchen; fatia Schnitte, fatiazinha Schnittchen; febre Fieber, febrinha und febrezinha schwaches Fieber; figura Figur, figurinha Figürchen, figurilha häßliche, kleine Figur; flor Blume, florinha Blümlein; folha Blatt, folheta und folhinha Blättchen; fonte Quelle, fontezinho kleine Quelle; fragata Fregatte, fragatinha Fregattine; fralda Schleppe, fraldilha Lederschurz; garrafa Flasche, garrafinha Fläschchen; gata, gatinha Kätzchen; gente Volk, gentinha niedriges Volk; historia Geschichte, historiasinha und historiola Geschichtchen; ilha Insel, ilheta, ilhota, ilhote Inselchen, ilhotezinho Klippe; imagem Bild, imagemzinha Bildchen; janella Fenster, janelleta und janellinha Fensterchen; lebre Hase, lebresinha Häslein; maçan Apfel, maçaninho Äpfelchen; madre Mutter, madrinha Gevatterin; mãi Mutter, mãizinha Mütterchen; manto Mantel, mantilha Mäntelchen und mantilhinha kleine Mantille, mantelete Bischofsmäntelchen; mão Hand, mãozinha und manita Händchen; medida Maß, medidazinha kleines Maß; mesa Tisch, mesinha kleiner Tisch; moça Jungfrau, mocinha Mägdlein; mulher Frau, mulherinha und mulherzinha Frauchen; noite Nacht, noitinha und noitezinha Anbruch der Nacht; ovelha Schaaf, ovelhinha Schäfchen; pada kleines Brod, padinha Stückchen Brod und bettelarmer Mensch; palma Handfläche, palmilha Schuh- und Strumpfsohlen; panella Topf, panellinha Töpfchen; pedra, pedrinha Steinchen; pera Birne, pereirinha kleine Birne; picada Stich, picadinha und picadella leichter Stich; pistola Pistole, pistoleta Terzerol; pitada Prise Taback, pitadinha Prischen; pomba Taube, pombinha Täubchen; ponte Brücke, pontazinha kleine Brücke; ponta Spitze, pontilha scharfe Spitze und pontinha kleine Spitze; porta Thüre,

portazinha und portinhola Thürchen, portinhola de coche Kutschenschlag; roupa Zeug, roupeta schmales Kleid, roupinhas Korset; senhora Frau, senhorita Fräulein; serva, servilheta Dienerin; sola und soleta Fußsohle; tenda Zelt, tendilha kleines Zelt; tesoura Scheere, tesourinha kleine Scheere; tigela Napf, tigelinha Näpfchen; toalha Handtuch, toalhete Serviette; torre Thurm, torrinha und torrezinha Thürmchen: tosse Husten, tossinha und tossezinha Hüsteln; vaca Kuh, vaquinha Färse; vara Zweig, varinha Rüthlein; villa Landhaus und Dorf, villula kleines Bauernhaus, villeta kleines Dorf; viola und violeta Veilchen.

Die Vergrößerungssilben, mit denen sich auch zuweilen der Begriff der Verachtung verbindet, sind ão, chão, gão, lhão, rão, tão, ote, aço, caz, und für das weibliche Geschlecht ona und ota. Abelha Biene, abelhão Hummel; alegría Freude, alegrão Jubel; amigo Freund, amigalhão vertrauter Freund; asno Esel, asneirão großer Esel; barba, barbaça langer und dicker Bart; barriga Bauch, barrigão Dickwanst; bespa Wespe, bespão Hornisse; bico Schnabel, bichaço großer Schnabel; boca Mund, bocaça Maul, Rachen; bonacho, bonachão, bonacheirão gutmüthiger, etwas beschränkter Mensch, bonachona solche Frau; borra Bodensatz, borrão großer Tintenklex; brinco Scherz, brincão Spaßvogel; caixa Kiste, caixão große Kiste; cacho dicker Hals, cachaço sehr dicker Hals; chapeo Hut, chapeirão großer und schlechter Hut; capa Mantel, capeirão großer Mantel; casaca Leibrock, Frack, casacão Oberrock; casca Schale, cascão grobe, dicke Schale; caldeira Kessel, caldeirão großer Kessel; cara Gesicht, caraça Frauenzimmer mit breitem häßlichem Gesicht, auch Gesicht eines Betrunkenen, caratonha häßliches Gesicht, Fratze; cavallo Pferd, cavallão großes, unbeholfenes Pferd, cavalheirote

schlechtes Pferd; chave Schlüssel, chavão großer Schlüssel; chorar weinen, chorão Heuler, chorona schmachtende Liebhaberin; dormir schlafen, dormilhão Langschläfer; enxerga Kissen, enxergão Strohsack; espada Degen, espadão Pallasch: espiga Ähre, espigão spitzer Pflock und Gebirgskamm; espingarda Muskete, espingardão Musketon, Donnerbüchse; espinha Gräte, espinhaço Rückgrat und Gebirgskette; espora Sporn, esporão Schiffsschnabel; esquadra Zug d. i. 25 Mann, esquadrão Schwadron; estribo und estribeira Steigbügel, estribão großer Steigbügel; fanchão und fanchono unzüchtiger Mensch, fanchona unzüchtige Frauensperson; fanfarrão Großprahler; faca Messer, facalhão großes Messer; feanchão (von féo häßlich) schrecklich häßlicher Mensch, Grobian; fivela Schnalle, fivelão große Schnalle; gabo Lob, gabão große Lobeserhebung; garanjão langbeiniger Mensch; garrafão große Flasche; glotão Vielfraß; homem Mensch, homemzarrão langer großer Mensch; janga Holzfloß, jangaz langer dürrer Mensch; lama Schlamm, lamacão und lamarão Schlammpfuhl; lobo Wolf, lobaz großer Wolf; machacaz ein großer dicker Kerl; macho Maulesel, machão großer Maulesel; magano gemein, maganão Taugenichts; manso zahm, mansarrão sehr zahm; mandreão Faullenzer; meda Schober, medão großer Schober; memoriaõ starkes Gedächtniß; moço Jüngling, mocetão dicker Jüngling; mosca Fliege, moscão Schmeißfliege; mosqueton, mosquetão Musketon; mulher, mulherona dicke Frau; navalha Taschenmesser, navalhão großes Scheermesser; orelha Ohr, orelhão Ohrkissen und großohrig; parede Wand, paredão dicke Wand; pastel Pastete, pastelão große Pastete; peccado, peccadaço große Sünde; pedinte Bettler, pedintão, pedinchão, pedigolho und pedigonho unverschämter Bettler; pluma, plumão und plumacho

Federbusch; rapaz Junge, rapagão und rapazote großer Junge; rato Ratte, ratão große Wasserratte; repellão heftiger Stoß; rodilha Küchenlappen, rodilhão großer Waschlappen; sala Saal, saleta kleiner Saal, salão Salon; tampa Deckel, tampão großer Deckel; trombeta Trompete, trombão Posaune; valente tapfer, valentão Bramarbas; velhaco Gauner, velhacaz großer Spitzbube; velho alt, velhão und velhancão sehr alt; vespa Wespe, vespão Hummel; viola Bratsche, violão Violine; vinho Wein, vinhote Weinsäufer.

Unter den Adjektiven finden sich mehrere auf udo ausgehende; diese bezeichnen eine Eigenschaft von höherem Grade, etwas Starkes, Dickes. Abelha Biene, abelhudo überschnell; barbaçudo starkbärtig, beiço Lippe, beiçudo dicklippig; bochecha aufgeblasene Backen, bochechudo pausbackig; bojo Bauch, bojudo dickbauchig: braçudo stark von Armen; cabeçudo dickköpfig; campanudo wie Glocken tönend, palavras campanudas hochtrabende Worte; carcalho Kies, carcalhudo voll Kies; casco Schädel, Schale, cascudo dickschalig, dickköpfig, dumm; choruda dick, saftig, herança choruda fette Erbschaft, moça choruda dickes, kräftiges Mädchen; dentudo mit hervorragenden Zähnen; galho Zacken am Hirschgeweihe, galhudo voll Zacken; lombo Lende, lombudo dicklendig; membro Glied, membrudo starkgliederig; mercar kaufen, marcatudo der alles ihm Vorkommende kauft; nádego Gefäß, nadegudo mit breitem Gefäß; nervudo nervig, kräftig; olho Auge, olhudo großäugig; orelha Ohr, orelhudo großohrig; pantafaçudo breitmäulig; papo Kropf, papudo mit dickem Kropf, olhos papudos dicke vorstehende Augen; pata Pfote, patudo breitpfotig; pescoço Hals, pescoçudo dickhalsig; ponto Punkt, Spitze, pontudo spitzig, vinho pontudo herber Wein, ramo Zweig, ramalhudo dick- und vieläſtig; rechear anfül-

len, rechonchudo sehr dick und fett; seda Seide, Haar, sedeudo borstig; siso Verstand, sisudo verständig; teta Zitze, Brust, tetudo hochbusig; vara Zweig, varudo großstämmig.

Die portugiesische Sprache hat, wie wohl jede andere, ihre Schallwörter, unter andern diese: adufar eindämmen, adufe Tamburin, ai Seufzer, dar ais seufzen, arrombar zerschmettern, atroar überlärmen, betäuben, espedaçam-se as lanças e as frequentes Quedes co' as duras armas tudo atroam die Lanzen zerspringen und das häufige Niederstürzen mit den Waffen übertäubt Alles (Camões) — babar bespeien, baba Geifer, bafo und bafejo Hauch, balar blöcken, bimbalhada Gebimmel, Geläute, bomba Bombe und bumba Schlag, Fall, bombardada Bombenschuß, bombear und bombardear bombardiren, borbulhar und borbotar hervorsprudeln, borborinho Gesumme, bradar schreien, bramar brüllen, bulir aufsprudeln, buliço Getöse, bulhar sprudeln, bulha Geräusch, bulhão Quelle, buz Knall, sem chuz nem buz Knall und Fall, não dizer chuz nem buz nichts sagen, cacarejar gackern, krähen, chuchar saugen, chuchurrear schlürfen, chiar zirpen, zischen, chibrar und chibrear zwitschern, chilreada und chilro Gezwitscher, coaxar quaken, corujo Nachteule, Uhu, espirrar niesen, estrepito Geräusch, estrepitoso geräuschvoll, estridor Knarren, Knistern, estrondo Getöse, estrondoso lärmvoll, cousa de mais estrondo que effeito mehr Geschrei als Wolle, fracasso Geprassel, gargalegar und gargarejar ausgurgeln, gargalhar unmäßig lachen, gorgeiar zwitschern, as aves que aqui gorgeião, Naõ gorgeião como lá die Vögel, die hier zwitschern, zwitschern nicht wie dort (G. Dias), grunhir grunzen, gurgulhar sprudeln, gurgulhão Wasserblase, horrido und horrivel schrecklich, horror Grausen, horroroso grausig, miar miauen, mugir brüllen (von Stieren), murmurar murmeln,

murmuro und murmurio Gemurmel, murmulho Gebrüll, mussitar flüstern, pió Glucken der Hühner, pifaro Pfeife und Pfeifer, pio Zirpen, pipia Rohrflöte, pipilar und pipitar zirpen, zwitschern, rebombar widerhallen, rebombo Widerhall, desgleichen retumbar und retumbo, — a canora trombeta embandareida Os corações á paz acostumados Vai ás fulgentes armas incitando Pelas concavidades retumbando, dichtet Camões — retimtim Geklingel, retinnir klingeln, rolar rollen und girren (von Tauben) daher rola Haustaube, rosnar brummen und flüstern, rugir brüllen und knurren, rugeruge Knurren im Leibe, ruxoxo Geraschel, mit welchem Vögel vom Felde verjagt werden, sibilar zischen, sussurar surren, summen, susurro Gesumme, Geflüster, tambor und atambor Trommel, respondem as trombetas mensageiras, Pifaros sibilantes e atamboras, Alferezes volteam as bandeiras, que variadas são de muitas cores; tarampantão Trommelprassel, tirintimtim das Schmettern der Trompeten, bei den Römern, tarantantara, wie in dem Verse des Dichters Ennius: At luba terribili fonitie tarantantara dixit; tatibitatibi stotternd, trapezape Geklirr, triturar zerreiben, trom Knall der Kanonen, trombeta Trompete, — sonorosas trombetas incitavam os animos alegres — trombão und trombone Posaune, trote Trab, Trott, trotar traben, trovão Donner, trovejar donnern, trovoada das Rollen des Donners, uivar heulen, uivo Geheul, urrar brüllen, urro Gebrüll, zabumba türkische Trommel, zãozão Klingklang, zimbrar zwitschern, zunir pfeifen (vom Winde und von Kugeln), zumbir summen, zumzum das Gesumme, zurrar schreien (vom Esel), zurro und zurraría Eselsgeschrei. Ein schönes Schallwort ist endlich cigarra, das nicht eine Cigarre, sondern die schnarrende Grille bedeutet.

Die Interjektionen oder Empfindungswörter sind theils

den unsrigen gleich, theils von ihnen verschieden; ah ah! ach! ai wehe, ai de mim wehe mir! Arre ist Ausruf der Ungeduld und besonders den Maulthiertreibern eigen, he! fort! Cáspite Ausruf der Bewunderung, caxixa der Verschmähung, pfui! eia wohlan; fora hinaus! guei wehe, guei de vos wehe euch! ha haha beim Lachen, heu o weh! hui Ausruf des Staunens und Vorwurfs, hum hm, hn! oh! ora auf! oxala wollte Gott! pola pola die Hühner zu locken, unser: put, put! sus orasus auf! vorwärts! ta gebietet Schweigen, St! halt! schon gut! passo St! leise! to Zuruf für Hunde: hier, heran! truz bei herunterfallenden Sachen: plumps! eben so bumba! und zaz! — ufa weh! ui oh! zó, die Pferde anzuhalten: brr! Zu Hülfe ruft man mit: aqui d'el rei, aque d'el rei, aque do povo, aque de Deos!

Außer den bisher behandelten Wörtern will ich jetzt andere ihrer Bedeutung wegen mir merkwürdig scheinende Ausdrücke und verschiedene Redensarten anführen, in welchen sich der Geist der Sprache, wie die Denkweise, Auffassung und Ansichten des Volks zu erkennen geben. Der gewöhnliche Name der arabischen Mauren ist zwar bei den Portugiesen os Mouros, aber ihre Schriftsteller nennen sie auch oft Agarenos, d. i. Nachkommen der Hagar, der Mutter Ismaels, ihres Stammvaters, daher Ismaelitas. Ondeavão as searas cultivadas por mãos de Agarenos por seus novos senhores christãos, es wallten die von den Händen der Mauren für ihre neuen Christen-Herren gepflegten Saaten. Apalpar heißt: anfühlen, daher ir ás apalpadelas im Finstern vor sich hintappen. Für reiten und fahren haben die Portugiesen wie mehrere Völker keine besondere Wörter, sondern sie nennen ersteres grade wie die Italiener andar a cavallo und letzteres andar em coche oder em carruagem; andar a pé ist zu Fuß

gehen, de pé auf den Füßen seyn. Die Pappel heißt álamo wie im Spanischen, daher alameda (Pappelhain) Allee. — Unsere Ausdrücke „akkordiren, Akkord" haben auch die Portugiesen, acordare, acordo, daher de acordo einverstanden, de commum acordo einmüthig, aber ganz sinnig haben sie ihnen dazu die Bedeutung von „aufwecken, aufwachen, Besinnung, Verstand, Muth" gegeben, da sie ja von cor (Herz) gebildet sind, also zunächst: ins Herz bringen, dasselbe wieder beleben und mit Denken beschäftigen — Das französische battre heißt portugiesisch bater, daher bater as palmas applaudiren, d. i. mit den Händen klatschen, bater os dentes mit den Zähnen klappern; bater o campo das Feld durchsuchen, durchstreifen, wie franz. battre la campagne. — Der Kuß heißt beijo, küssen beijar; beijoca ein schnalzender Kuß, beijoqueiro schnalzend, schmeichelnd. Vem fartar-me com teos beijos (komm und sättige mich mit deinen Küssen) schreibt der Dichter Gonsalves Dias. — Beira ist Küste, Strand, davon die portugiesische Provinz dieses Namens. — Der Mund heißt boca, dizer de boca wörtlich, bocas de fogo Feuerschlünde, andar nas bocas do mundo in das Gerede der Leute kommen, um boca aberta (offner Mund) ein Einfaltspinsel, bocada Mundvoll, bons bocados Leckerbissen; bola Kugel, ser umas bolas ein Einfaltspinsel seyn, bolo Klos, bolonio Dummkopf. — Statt daß wir sagen, die Pferde hinter den Wagen spannen, sagen die Portugiesen: den Wagen vor die Ochsen spannen, pôr o carro antes dos bois. Zwei recht hübsche Wörter haben sie für Schmetterling, nämlich mariposa und borboleta. Bei dem vorhin genannten Dichter lesen wir: Já vistes duas lindas mariposas, abrindo ao romper d'alva as longas azas, onde reflecte o sol bellas garridas côres? Sahet ihr schon die zwei schönen Schmetterlinge, die bei Tagesanbruch ihre

langen Flügel öffnen, aus welchen die schönen glänzenden Farben gegen die Sonne strahlen? as vagas borboletas gentis que adejão livres em valle ajardinado die herumfliegenden lieblichen Schmetterlinge, die in den Gärten des Thals flattern.

Wie im Italienischen, heißt das Haus im Portugiesischen casa, davon casa de campo Landhaus, casa de pasto Speisehaus, casa dos orates Irrenhaus, casa real die königliche Familie, casar heirathen, casamento Heirath und Hochzeit, casal Weiler, Dörfchen. — Caminho ist das französische chemin, Weg, um não-caminho (Nicht-Weg) ein schlechter Weg; caminho rodado ausgefahrener Weg; de caminho gleich, schnell, ter caminho vernünftig seyn, caminhar gehen, reisen, caminhante Reisender, caminheiro Fußbote, aber Chaussee calcada, von calcar anziehen, beschuhen, pflastern. — Wenn wir sagen: eine Frau ohne Aussteuer heirathen, so sprechen die Portugiesen recht vernehmlich und malerisch tomar mulher em camisa eine Frau im Hembe nehmen. — Campo heißt Feld und Lager, viver no campo auf dem Lande wohnen, ir para o campo aufs Land ziehen, levantar o campo das Lager abbrechen, campar und campear lagern, campeador Kämpfer, campanha und campina ebenes Feld, campino und camponez Landbewohner, aber campa Grebstein und Glocke, campanario Glockenthurm. — Essen und trinken heißt comer e beber; os comeres e beberes Speise und Trank, beberagem und beberetem Trinkgesellschaft, bebedouro Trinkgefäß, bébado betrunken. — Corpo Körper bedeutet auch wie anderswo Gesellschaft und Sammlung, daher o corpo diplomatico das diplomatische Korps, o corpo de direito civil das corpus juris civilis; dia do corpo de Deos Fronleichnamsfest; a noticia tomou corpo die Nachricht hat sich bestätigt. — Gleichwie in unseren und in andern Sprachen das Zeitwort

„laufen" vielerlei Anwendung findet, so auch das portugiesische correr. Die ganze Stadt durchlaufen heißt: correr toda a cidade, ein Buch durchlaufen correr um livro; a moeda que corre no Portugal die in Portugal gangbare Münze, corre mal es geht schlecht, os versos correm die Verse sind fließend, o estylo corrente der fließende Styl, escrita corrente geläufige Schrift, Kurrentschrift, escrever corrente eine geläufige Hand schreiben, correr Ceca e Meca von Pontius zu Pilatus, correr touros Stiergefechte halten, correr o penno den Vorhang aufziehen, correr as instancias die Gerichts-Instanzen durchgehen, correr com algum mit Jemand zu thun haben, corre a noticia das Gerücht geht, a costa corre die Küste erstreckt sich, corre de plano es heißt allgemein, correm-se bem sie stehen mit einander gut, correndo a guerra während des Krieges, o anno corrente das laufende Jahr, corrente agua fließendes Wasser, opinião corrente die allgemeine Meinung, estar corrente umgänglich, befreundet seyn, fallar uma lingua corrente eine Sprache fertig sprechen. — Corte heißt sowohl der Hofplatz als der Fürstenhof, homem de corte Hofmann, fazer a corta den Hof machen wie cortejar, ter corte höflich seyn, dia de corte Kourtag, cortez höflich, cortezão Hofmann, os cortezãos der Hofstaat, cortezanmente auf höfliche Art, cortezía und cortezania Höflichkeit, cortezia militar militärische Ehrenbezeigung, cortezía rasgada ungeschickte Begrüßung, á cortesia dos ventos ein Spiel der Winde, depender da cortesia de algum von Jemandes Launen abhängen, estar na cortesia de alg. in Jemandes Belieben stehen. — Die beiden Wörter costa und custa sind wohl zu unterscheiden, ersteres bedeutet Ribbe, Rücken und Küste costas do navio Schiffsribben, dar á costa auf den Strand laufen, dar as costas (lat. terga dare) fliehen, in-

gleichen mostrar as costas; virar as costas a alg. sich von Jemand zurückziehen, ir nas costas de alg. hinter Jemand herlaufen, dar oder fazer costa a alg. Jemand schützen, levar cargar ás costas sich eine Last aufbürden, as costas da mão die Rückseite der Hand, ter costa em alg. Jemandem vertrauen, costear die Küste entlang fahren, costear-se sich nach etwas richten, costea-se a minha vontade er richtet sich nach meinem Willen, costeiras Küstenfahrzeuge. Dagegen custa Kosten, á minha custa auf meine Kosten, eben so custo und á custo mit Mühe, custar kosten, quanto custa ese bracelete e aquelle collar was kostet dieses Armband und jenes Halsband?

Von den vielerlei Bedeutungen, welche dem Zeitwort dar eigen sind, kommen manche mit dem französischen donner und dem italienischen dare überein. Dar conselhos heißt Rath geben, dar um titulo einen Titel geben, dar ouvidos Gehör geben, dar attenção Achtung geben, dar a entender zu verstehen geben, dar uma carta einen Brief abgeben, dar licão Unterricht geben und die Lektion hersagen, dar de esporas die Sporen geben, dar pesames Beileid bezeigen, dar o anno bom Glück zum Neujahr wünschen, dar as mãos Handreichung leisten, dar batalha eine Schlacht anbieten, dar fogo á peça ein Geschütz abbrennen, dar principio e fim anfangen und enden, dar tiros Schüsse thun, dar entrada Eintritt und Einfuhr gestatten, dar em oder de rosto entgegen seyn, dar de mão von etwas lassen, dar á vela (lat. vela dare) unter Segel gehen, dar de olho mit den Augen winken, a bala dá na cabeça die Kugel fliegt in den Kopf, deo o navio á costa, em um banco de arêa das Schiff gerieth auf den Strand, auf eine Sandbank, dar nos olhos in die Augen fallen, a pao dá de si das Holz giebt nach, a janella dá para a rua

das Fenster geht auf die Straße (la fenêtre donne sur la rue), esta rua vai dar á porta diese Straße führt nach dem Thor, dar em algum auf Jemand losschlagen, Böses nachreden, dar sobre alg. Jemand anfallen, dar com a porta nos olhos die Thüre vor der Nase zuschlagen, dá a peste na cidade die Pest wüthet in der Stadt, dão as quatro es schlägt vier, deo meio dia es hat zwölf geschlagen, dar-se ao estudo sich dem Studium widmen, dar-se com alg. sich mit Jemand abgeben, dar-se bem com alg. sich gut mit Jemand vertragen, dar-se por certo sich bestätigen, dá-me bem es geht mir gut. — Dente heißt Zahn, dente molar Backenzahn, dente incisorio Schneidezahn, canino Augenzahn, dente de leite Milchzahn, dente do siso oder cabeiro Weisheitszahn, dente postiço falscher Zahn, mostrar os dentes die Zähne zeigen, fallar por entre os dentes in den Bart brummen, primeiros são dentes que parentes das Hemd ist näher als der Rock, valente de dentes Fresser, Durchbringer. Das lat. docere (lehren) haben die Portugiesen nicht, sondern dafür ensinar, wie die Franzosen enseigner (von signum), agora tu, Calliope, me ensina o que contou ao Rei o illustre Gama, jetzt lehre mich, was der berühmte Gama dem König erzählte, schreibt Camões. —

Aus dem lat. fides ist fé geworden, das, wie jenes, Glaube, Treue, Versprechen bedeutet; ter fé em algum Glauben an Jemand haben, guardar a fé sein Wort halten, quebrar a fé oder faltar á fe sein Wort brechen, boa fé Treu und Glauben, de má fé oder á falsa fé treulos, homem de boa fé redlicher Mensch, estar na fé die Überzeugung haben, á minha fé bei meiner Treu! — Schließen, beenden heißt fechar, daher fechar a porta die Thür zumachen, fechar o olho die Augen schließen, sterben, fechar os olhos das Auge vor einer

Gefahr schließen, fechar o arco den Gewölbbogen schließen, fechar a carta den Brief beenden und auch zumachen, noite fechada tiefe Nacht, homem duro dos fechos ein Geizhals. — Das Eisen heißt ferro, homem de ferro Eisenmann, coração de ferro hartes Herz, ferro morto stumpfes Eisen, a ferro frio mit dem Schwert, ferro da lança Lanzenspitze, metter o ferro pela barriga das Schwert durch den Leib rennen, pôr a fogo e ferro mit Feuer und Schwert verheeren, metter a ferros in Ketten legen, malhar (dreschen) em ferro frio vergeblich arbeiten, quem com ferro mata com ferro morre, wer Blut vergißt, dessen Blut wird wieder vergossen, ferrar Pferde beschlagen, ferrar no somno in tiefem Schlafe liegen, ferrar-se sich tättowiren, sich fest an etwas halten, aguas ferreas eisenhaltige Quellen. Der Faden heißt o fio, der Lebensfaden o fio vital; a vida está por um fio das Leben hängt an einem Faden, um fio de vinhagre einige Tropfen Essig, seguir o commum fio die allgemeine Meinung theilen, pender dos fios auf Ungewisses harren. — Flor heißt Blume, a flor da nobreza die Blüthe des Adels, a flor da donzela die Blume des Mädchens, a flor da farinha das feinste Mehl, estar em flor in Blüthe stehen, na flor da vida in der Blüthe des Lebens, á flor auf der Oberfläche, olhos á flor do rosto hervorstehende Augen, o mar quebra em flor das Meer bricht sich schäumend, florões Blumen in Schnitzwerk und starker Wellenschlag, florear schmücken und verblümen, florear nas palavras zierlich reden, florear no tumbor den Wirbel schlagen. — Fogo ist Feuer, foge de artificio Feuerwerk, fogo de alegreo Freudenschießen, fogo dos olhos Feuer der Augen, armas de fogo Feuergewehr, dar fogo Feuer geben, tomar fogo Feuer fangen, fogão Heerd, fogareiro Kohlenpfanne, fogaréo Straßenlaterne, foguete Ra-

fete. — Folha Blatt, folha morta welkes und abgefallenes Blatt, uma cousa em folha eine nagelneue Sache, de folha a folha von Jahr zu Jahr, folha da espada Degenklinge, a fortuna vira folha das Blatt wendet sich, dobrar a folha das Buch zumachen. — Fresca und fresco frische Luft, Kühle, tomar o fresco frische Luft schöpfen, vento fresco ein frischer Wind, carne fresca frisches, nicht gesalzenes Fleisch, pintura a fresco Freskogemälde, sahir fresco de um perigo unbeschädigt einer Gefahr entkommen, fallar fresco unanständig sprechen, de fresco unlängst, logo em fresco ohne Säumen. — Den Heißhunger nennen die Portugiesen „Hundehunger" fome canina, wie wir auch Wolfshunger sagen.

Die Wache heißt guarda, Wachthaus corpo da guarda, entrar de guarda oder montar a guarda die Wache beziehen, render a guarda die Wache ablösen, sahir da guarda abgelöst werden, dar em guarda in Verwahrung geben, anjo da guarda Schutzengel, tomar em guarda in Schutz nehmen, guardas da ponte Brückengeländer, guarda-chaves Schließer, Kerkermeister, guarda-mão Stichblatt am Degen, guardanapo Serviette, guardapé Unterrock, guardapó (vor Staub schützend) Überzug, Betthimmel, guarda-portão Thürhüter, guarda-raio Blitzableiter, guarda-roupa Garderobe, guarda-vento spanische Wand. — Wie die Franzosen für „Mann" nicht ein besonderes Wort haben, sondern l'homme der Mensch und Mann heißt, so auch bei den Portugiesen homem; homem bom ist Edelmann, aber bom homem guter Mensch, homem pobre armer Mann, aber pobre homem einfältiger Mensch, homem verdadeiro ein wahrhaftiger Mensch, verdadeiro homem ein wirklicher Mensch; homem de capa preta (mit schwarzem Mantel) ein Städter, homem de capa parda (mit braunem Mantel) Dörfler, homem de capa e espada ein hoher Civil-

beamter, homem de duas caras (mit zwei Gesichtern) ein doppelzüngiger Mensch, Heuchler, desgleichen homen de dois coracões (mit zwei Herzen), homem de todas as horas ein gleichmüthiger Mensch.

Heftigen Regen bezeichnen die Portugiesen mit Lanzen, indem sie ihn lanças de chuva nennen; eine Lanze brechen ist romper lanças, falsch handeln jogar lanças falsas; lanças heißt auch eine Feuerkugel, lanças ferro Anker werfen, lançar forar hinaus werfen, lanças lagrimar e sangue Thränen und Blut vergießen, lançar em papel aufnotiren, lança mão por todos e lança mão dos meus amigos er ergreift alle und bedient sich meiner Freunde, a arvore lança raizes der Baum schlägt Wurzeln; lançar o cavallo das Pferd antreiben, lançar mão da palavra beim Wort nehmen, lança-se o mar das Meer wird ruhig. — Largo (breit) bekommt in der Verbindung mit andern Wörtern andere Bedeutungen, wie uma hora larga eine starke Stunde, bandeira larga fliegende Fahne, redea larga verhängter Zügel, animo largo großer Geist, fazer-se ao largo in See stechen, vogar largo auf hohem Meere seyn, largo de lingua freigebig mit Worten, viver á larga ungebunden leben, dar largas ás paixoes den Leidenschaften die Zügel schießen lassen, largar as velas die Segel loslassen, o inimigo larga as arenas der Feind streckt die Waffen, larga o navio do porto das Schiff fährt aus dem Hafen. — Wenn wir sagen „die Sonne geht auf“, so sagt der Portugiese levanta-se o sol oder leva-se o sol; levantar a mão heißt die Hand aufheben, levantar mão die Hand abziehen, levantar ferro die Anker lichten, levanta o tempo das Wetter klärt sich auf. — Wie lua Mond, lua nova und lua em fio (Faden) Neumond, lua cheia Vollmond, so heißt enchente da lua zunehmender Mond und erstes Viertel, vasante

da lua abnehmender Mond und letztes Viertel, lua meia Halbmond, lua cris Mondfinsterniß, ter luas verrückt seyn, lunario Kalender, fazer lunarios nichtige Spekulationen machen. — Lume bedeutet außer Licht auch Lebhaftigkeit, Zorn, Verstand, Leuchtthurm, dar lume Feuer zum Anzünden geben, os lumes die Augen, lume d'agua Oberfläche des Wassers. — Vergessen und erinnern heißt esqueçer und lembrar; não te esqueças de mim vergiß mich nicht, só de ti me lembrarei deiner allein werde ich mich erinnern.

Mama oder mamma hat nicht wie bei uns die Bedeutung Mutter, sondern Frauenbrust, wie im Lateinischen, mamar saugen, mamar um prejuizo com o leite ein Vorurtheil mit der Muttermilch einsaugen, ficar mamado die Besinnung verlieren, mamão Säugling, porquinho mamão Milchferkel. — Der Zeiger an der Uhr heißt mão de relogio, ein Buch Papier mão de papel, Manuskript livro de mão; ter boa mão glücklich seyn, pôr oder dar a ultima mão die letzte Hand anlegen, vir ás mãos zum Handgemenge kommen, combater mão por mão Mann gegen Mann kämpfen, dar mãos helfen, não ter mãos a medir (messen) sehr beschäftigt seyn, á mão zur Hand, leicht, de mão cheia angesehn, de mão posta absichtlich. — Marca Zeichen, cartas de marca Kaperbriefe, homem de marca ausgezeichneter Mann. — Marcha Marsch, tocar a marcha den Marsch schlagen, forçar a marcha den Marsch beschleunigen. — Der Tisch heißt mesa, mesa redonda Table d'Hóte, mesa de aggravos Appellationsgericht, mesa franca Freitisch, pôr a mesa den Tisch decken, ter boa mesa einen guten Tisch führen. — Mestre Meister, Lehrer, Arzt, mestre de capella Kapellmeister, mestre sala Ceremonienmeister, mestre de campo Feldzeugmeister, mestre de campo general Generalfeldzeugmeister, mestre d'obras Ober=

baumeister; mestra Lehrerin, abelha mestra Bienenkönigin, chave mestra Hauptschlüssel, mão mestra Meisterhand. — Monte Berg, monte de piedade Leihhaus, andar a monte fliehen, atirar a monte ins Blaue schießen, prometter montes de ouro goldene Berge versprechen; montar besteigen und herumfahren, montar a cavallaria die Kavallerie beritten machen, montar-se sich beritten machen, montar ao assalto stürmen, montar em dignidade im Amte aufrücken.

Für unser Sprichwort: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme, sagen die Portugiesen: Der junge Fisch kann schwimmen filho do peixe sabe nadar; in Thränen schwimmen nadar em lagrimas, gegen den Strom schwimmen, nadar contra a veia (lat. vena Ader) d'agua. — Olho heißt das Auge, olho d'agua Quell, olho de farinha das feinste Mehl, olho do machado Öhr am Beil, olho da ponte Brückenwölbung, menina do olho Augapfel, a olho augenscheinlich, a olhos vistos mit sehenden Augen, ter bom olho gute Augen haben, ter olhos ein wachsames Auge haben, fechar os olhos die Augen schließen, sterben, saltar aos olhos in die Augen springen, ter sangue nos olhos Muth, Ehrgefühl haben, tirar os olhos alg. Jemand behelligen, dar de olhos mit den Augen zuwinken, por no olho de rua aus dem Hause werfen. — Orelha das Ohr, dar orelhas das Ohr leihen, ouvir com orelhas surdas oder fazer orelhas de mercador thun als ob man nicht hört, abanar as orelhas (die Ohren schütteln) das Verlangte nicht bewilligen, com as oreilhas baixas gedemüthigt. — Mit osso (Knochen) bildet man die Redensarten em carne e osso mit Fleisch und Bein, moer (mahlen) os ossos die Knochen entzweischlagen, montar em osso ohne Sattel reiten. — Die verschiedenen Papiersorten werden so benannt: papel pardo Packpapier, papel passento oder matabor-

rão Löschpapier, papel de escrever Schreibpapier, papel de peso Postpapier, papel limpo unbeschriebenes Papier, papel assetinado Velinpapier; papel moedo ist Papiergeld, livro em papel ein ungeheftetes Buch, fazer bem o seu papel seine Rolle gut spielen; papeis sind Urkunden, Papiere. — Par Paar und Pair, a camera dos pares die Pairskammer, pares ou nones gleich oder ungleich, sem par ohne Gleichen, não ter par seines Gleichen nicht haben, a par gleich, á par bei Seite, de par em par gänzlich. — Parte hat wie dasselbe Wort in anderen Sprachen die Bedeutung: Theil, Mittheilung, Seite, Parthei, Rolle; as partes do mundo die Welttheile, dar parte eine Mittheilung machen, a parte direita e esquerda die rechte und linke Seite, somos da parte do amigo wir sind auf Seiten des Freundes, a parte adversa die Gegenparthei, fallar de oder á parte bei Seite reden, de parte a parte durch und durch, fazer as partes die Partie nehmen, die Rolle übernehmen, homem de boas partes ein Mensch von guten Anlagen.

Das Verbum passar hat mancherlei Bedeutungen, gleichwie im Französischen und Italienischen, theils transitive, theils intransitive; denn es bedeutet durchschreiten, durchfahren, bringen, fortschaffen, veröffentlichen, überliefern, verbringen, leiden, trocknen (von Früchten), eingießen; übergehen, vergehen, sich befinden, sich ereignen, passen; passar com espada mit dem Degen durchbohren, passar á espada über die Klinge springen, passar moeda falsa falsches Geld in Umlauf bringen, passar decreto ein Dekret erlassen, passar um attestádo ein Zeugniß ausstellen, passar gages Pfänder wechseln, passar um livro ein Buch durchfliegen, passar culpas entschuldigen, passar por alto verschweigen, passar o tempo die Zeit verbringen, passar á acção zum Werk schreiten, passa para o ini-

migo er geht zum Feind über, o tempo passa die Zeit verfliegt, passar bem e mal sich wohl und unwohl befinden, eu tenho com que passar ich habe zu leben, passa por mim es paßt für mich, passe muito bem leben Sie recht wohl! passa fora fort mit dir! Passo heißt Schritt, Engpaß und Stelle im Buche; o passo das aves das Ziehen der Vögel, passo da porta Thürschwelle, tomar o passo vorangehen, dar passo passiren lassen, übersehen, perder o passo die Besinnung verlieren, fallar passo leise sprechen, andar passo a passo langsam gehen, ao passo nach Maßgabe, a passo mit Klugheit. — Der Fuß heißt pé; homem de pé Fußgänger, gente de pé Fußvolk, pé de exercito Stamm des Heeres, pé de castello Garnison des Kastells, pé de boi (Ochsenfuß) ein bedächtiger Mensch, pé de vento Orkan, pé de altar Altarspende, estar em pé aufrecht stehen, in Kraft seyn, de pé auf den Beinen, a pé enxuto trockenen Fußes, dos pés até a cabeça von Kopf bis zu den Füßen, a pé quedo festen Fußes, ao pé am Fuß, nahe bei, ao pé da letra wörtlich, no pé de guerra auf dem Kriegsfuße, estar com bom pé in gutem Rufe stehen, fazer pé atras zurücktreten, tomar pé Fuß fassen, dar de pés a algum mit Füßen treten, pôr os pés em polvorosa sich aus dem Staube machen, não dar pelos pés a algum Jemanden nicht das Wasser reichen, ver a Deos pelos pés ein unvermuthetes Glück haben, pôr-se aos pés de alg. sich zu Füßen legen, ficar no mesmo pé auf dem alten Fuße bleiben, tomar pé vorschützen.

Peito heißt die Brust, peito do pé Fußspann, Fußbiege, peito d'armas oder d'aço Brustharnisch, peito de prova oder á prova kugelfester Harnisch, peito aberto offenherzig, doente de peito brustkrank, peito por terra demüthig, odio de peito grimmiger Haß, pôr o peito em terra feindlich landen, amar

do peito von Herzen lieben, tomar a peito sich zu Gemüthe ziehen, ter bom peito eine gute Brust, starke Stimme haben, cahe me o peito aos pés das Herz fällt mir vor die Füße. — Pelle die Haut, despir a pelle die Haut abstreifen, não caber na pelle aus der Haut fahren, jurar pela pelle algum Einem den Tod schwören, nu em pelle mit nacktem Leibe, rir-se sobre a pelle de algum auf Jemandes Kosten lachen, julgar pela pelle nach dem Äußern beurtheilen. — Peso heißt das Gewicht, peso especifico specifische Schwere, homem de peso ein Mann von Gewicht, pagar a peso douro mit Gold aufwiegen, o dia em peso der ganze Tag, está a batalha em peso die Schlacht ist noch nicht entschieden; pesar wägen und erwägen, pesado gewogen, schwer, überlegt, somno pesado tiefer Schlaf, pesador Wagemeister, pesadume Gewicht und Gram, dar os pesames sein Beileid bezeigen; peza-me es thut mir leid. — Ponto hat die Bedeutungen Punkt, Nadelstich, Auge auf dem Würfel, Korn auf Schießgewehren, Schluß, Ende, Hauptsache, Höhe, ponto de cadeneta Kettenstich, tomar um ponto eine Masche aufnehmen, fazer ponto Bankerott machen, tende ponto hört auf! estar em ponto de fazer auf dem Punkt stehen etwas zu thun, o ponto está em fallar a verdade die Hauptsache ist die Wahrheit zu reden, subir de ponto beim Singen schreien, großprahlen, baixar de ponto den Ton herabstimmen, pôr os pontos altos große Ansprüche machen, pôr-se em pontos com algum sich in einen Streit einlassen, ponto central Mittelpunkt, em ponto grade, a ponto zu rechter Zeit, no mesmo ponto im nämlichen Augenblick, ponto por ponto Punkt für Punkt, armado de ponto em branco vom Kopf bis zu den Füßen geharnischt, a um ponto auf ein Haar, em bom ponto in guter Gesundheit, pontinho Pünktchen, pintura de pontinho Miniaturgemälde.

Ponta Spitze, ponta de terra Landzunge, saber na ponta da lingua an den Fingern herzählen können, dar das pontas sich auf die Beine machen, fliehen, por-se nas pontas sich auf die Zehen stellen, sich aufblähen, vir das pontas sich nicht auf den Füßen halten können, a ave faz pontas der Vogel streicht, andar nas pontinhas auf den Fußspitzen gehen. — Die Thür heißt porta, Hinterthüre porta traseira, die Flügelthüre porta batente, der Thorweg porta de cocheira, de carro oder de quinta; á porta vor der Thüre, in der Nähe, abrir a porta Thür und Thor öffnen, atirar com a porta nos narizes die Thüre vor der Nase zuschlagen, andar por portas von Haus zu Haus betteln. — Das lateinische Verbum ponere ist im Portugiesischen in pôr verwandelt, und dieses kommt in folgenden Redensarten vor: por ovos Eier legen, por plantas pflanzen, por o chapéo den Hut aufsetzen, por as meias die Strümpfe anziehen, por os vestidos die Kleider ausziehen, por fim ein Ende machen, por silencio Stillschweigen gebieten, por a mesa den Tisch decken, por casa ein Haus möbliren, por loge einen Laden einrichten, por sitio belagern, por a ferro e fogo mit Feuer und Schwert verheeren, por preço taxiren, por os cornos a algum Einem Hörner aufsetzen, por os pés a parede auf etwas bestehen, por de und á parte bei Seite setzen, aufhören, por em perigo der Gefahr aussetzen, isso não tira nem põe das thut nichts zur Sache, por-se na rua spatzieren gehen.

Quarto hat die Bedeutungen Viertel, Zimmer und Nachtwache, quarto da lua Mondsviertel, livro em quarto Quartband, fazer em quartos viertheilen; die Nachtwachen auf Schiffen sind quarto de prima die erste, quarto da madorra (Schlafsucht) die zweite von 9 bis 12 Uhr, quarto da alva (Morgendämmerung) die dritte von 12 bis 3 Uhr. Quartal

Quartier, Quartal und Kaserne, quartel general Hauptquartier, quarteis de inverno Winterquartiere, quartel-mestre Quartiermeister, dar quartel Pardon geben. Quadra eine viereckige Sache, ein Viertel und die Jahrszeit, vir em boa quadra zu guter Zeit kommen. — Unser „brechen" geben die Portugiesen durch quebrar, welches von crepare zu stammen scheint; quebrar a palavra sein Wort brechen, quebrar um braço einen Arm brechen, quebrar os olhos die Augen ausstechen, quebrar os remos sich mit Gewalt an die Ruder legen, quebrar com somno von Müdigkeit einnicken, quebra o vento der Wind legt sich, quebramento da paz Friedensbruch, quebramento da cabeça Kopfbrechen, Nachsinnen, quebra und quebrada Bruch, Riß, quebranto Entkräftung, quebro Beugung, quebro dos olhos Schmachten der Augen.

Wie die Franzosen aus dem lateinischen Worte ratio ihr raison, so haben die Portugiesen daraus ihr razão gebildet, und wie jene sagen avoir raison, so diese ter razão Recht haben; dar razão heißt Rechenschaft geben, fazer razão de si sich rechtfertigen, livro de razão Ausgabe- und Einnahmebuch, razão de commercio Handelsfirma, a razão de milreis posso comprar isso für 1000 Reis kann ich dies kaufen. — Das Rad heißt roda; roda de fogo Feuerrad, roda de fortuna Glücksrad, roda do joelho Kniescheibe, em roda im Kreise, roda de gente ein Kreis von Leuten, roda do pavão Pfauenrad, daher desfazer a roda a alguem Jemandes Stolz beugen, roda do vestido die Rundung des Kleides, andar em roda viva gehen ohne aufzuhören, untar as rodas de carro die Wagenräder schmieren, auch Jemand bestechen, atar em roda aufs Rad flechten, rodado vivo lebendig gerädert, rodar herumdrehen, rodar o mundo die Runde um die Welt machen. — Sahir heißt hinausgehen, hervorkommen, sahir fora

de si außer sich gerathen, sahir de Lisboa aus Lissabon stammen, sahir do siso den Verstand verlieren, sahir a alguem Jemanden nachgerathen, ähneln, sahir por alguem Partei für Jemand nehmen, sahir com a sua zu Stande bringen, sahir a sorte em preto (in Schwarz) eine schlechte Nummer bekommen, sahio-lhe a sorte em branco sein Loos ist mit einer Niete gezogen, sahir certo in Erfüllung gehen, sahir-se sich entfernen, sahir-se bem gut enden. — Von dem lat. salus stammt saude Gesundheit, junta da saude Gesundheitsrath, visita da saude Gesundheitsbesuch, beber a saude de alg. Jemandes Wohl trinken, fazer uma saude auf Jemandes Gesundheit anstoßen. Saudar heißt begrüßen, Vivat rufen, saudacão Begrüßen, Lebehoch, saudade Sehnsucht, saudoso sehnsüchtig, lugar saudoso ein melancholischer Platz. — Die Sonne heißt, wie im Lateinischen, o sol; sol de inverno Wintersonne und kurzdauernde Freundschaft, sol cris Sonnenfinsterniß, de sol a sol den ganzen Tag über, tomar o sol sich sonnen, partir o sol Sonne und Wind gleichmäßig vertheilen, não deixar nem ao sol nem á sombra unaufhörlich verfolgen. — Das von dem lateinischen solvere gebildete Zeitwort soltar bedeutet wie dieses „lösen, auflösen, entfesseln“; soltar a ancora die Anker lichten, soltar os diques die Deiche durchstechen, soltar queixas klagen, soltar a voz die Stimme ertönen lassen, sprechen, soltar-se em injurias in Beleidigungen ausbrechen, soltar-se em vento sich in Wind auflösen; somno solto tiefer ruhiger Schlaf, ventre solto offener Leib, verso solto ungereimter Vers, seda solta ungezwirnte Seide, homem solteiro ein unverheiratheter Mann, mulher solteira ein unverheirathetes Frauenzimmer, soltamente ungebundener Weise, ohne Scham. — Sombra heißt der Schatten (umbra); fazer sombra beschützen, fazer sombra a algum schaden, re-

ceber com boa sombra freundlich empfangen, não querer nem por sombras um keinen Preis mögen, ser a sombra de alguem Jemandes Schatten seyn, ihn stets begleiten, sem sombra de verdade ohne einen Schatten von Wahrheit, de má sombra finster, traurig, á sombra unter dem Vorwande, sombreiro Hut, sombreiro de sol Schirm, sombreirinho de mão oder de sol Sonnenschirm.

Tal (von talis) entspricht in der Bedeutung dem französischen Tel; um tal heißt ein Jemand, tal por tal gleich und gleich, tal pai tal filho wie der Vater so der Sohn, tal marido tal mulher wie der Herr so der Knecht, um homem tal e qual ein unbedeutender Mensch. — Talho heißt Schnitt und Hieb, talhos e estocadas Hieb und Stich, talho de mato das zum Holzfällen gekaufte Waldrevier, talho de letra die Hand oder die Art zu schreiben, ter bom talho eine schöne Hand schreiben, talho de vida Lebensweise, talho do corpo Taille. — Tempo heißt Zeit und Wetter, metter tempo em meio aufschieben, ganhar tempo Zeit gewinnen, a tempo zu rechter Zeit, de tempos a tempos von Zeit zu Zeit, sem tempo und fora de tempo außer der Zeit, zu ungelegener Zeit. — Tento (Aufmerksamkeit) stammt wohl von attentio; dar tento oder trazer, pôr und ter tento aufmerksam seyn, überlegen, a tento sorgfältig, com tento klüglich. — Ter (von tenere) haben, besitzen, ter mão widerstehen, sich mäßigen, ter mão em alguem Jemand unter Aufsicht haben, ter a promessa sein Wort halten, ter inveja beneiden, ter que fazer zu thun haben, a rua vai ter ao porto die Straße geht auf den Hafen zu, temos por certo wir halten für gewiß, temos por bem wir halten für gut, ter-se em si an sich halten, sich mäßigen, ter-se com alguem Jemanden trotzen, ter-se em pé sich auf den Füßen halten. — Terra Erde, Land, terra chan

ebenes freies Feld, terra secca trocknes festes Land, terra fria die kalte Erde, das Grab, sahir em terra landen, fazer a terra ankern. Terreiro geräumiger Platz, fazer terreiro Platz machen, ser terreiro do ludibrio Gegenstand des Spottes seyn, tirar terreiro herausfordern; vento terrenho oder terrento Landwind, côr terrena erdfahle Farbe. — Tomar heißt nehmen, fassen, erobern, tomar alento Athem schöpfen, tomar a côr den Vorwand nehmen, tomar de côr entfärben, tomar por perdido konfiszıren, tomar somno schlafen, tomar-se beleidigt, erzürnt werden, toma em consideracão er zieht in Betracht, mais vale um toma que dois te darei besser ich hab als ich hätte, toma-se de vinho er berauscht sich; tomadete de vinho etwas angetrunken, ter dares e tomares com alguem mit Jemand Streitigkeiten haben. — Tornar heißt zurückgeben und zurückkehren, tornar a culpa a outrem die Schuld auf einen Andern schieben, tornar mão widerstehen, tornar atras zurücktreten, tornar á vacca fria auf eine und dieselbe Sache zurückkommen, torna-se a sentar er setzt sich wieder.

Vara heißt Zweig, Ruthe, Gerichtsbezirk, Elle, vara do condão Wünschelruthe, vara de castegar Zuchtruthe, vara de caçar aves Leimruthe, vara de porcos eine Trift Schweine, vara do castello der höchste Punkt eines Kastells, empunhar a vara die juristische Laufbahn betreten, lançar varas mit der Wünschelruthe Schätze suchen, tremer como varas verdes wie Espenlaub zittern. — Der Wind heißt vento; vento firme beständiger Wind, pé de vento Orkan, instrumento de vento Blasinstrument, vento do pellouro der von der Kugel im Fliegen erregte Wind, gado do vento eine Heerde ohne Hirten, desfazer-se em vento zu Wasser werden, andar de vento in den Wind, umkommen, dar o vento na corda verrückt

werden, beber os ventos por alguem für Jemand viel ausgeben; ventar wehen, ventanía und ventaneira anhaltender Wind, ventilar lüften, ventilação Lüften und Erörterung, ventilador Wildfang, aber vente der Seher, Prophet (von ver sehen). — Verde heißt grün, verde mar meergrün, verde gaio hellgrün, verde garrafa flaschengrün, verde negro dunkelgrün, verde cré goldgrün, verde-montagna berggrün, verdoengo grünlich, mandar ao verde ins Grüne gehen lassen, dar um verde eine Freude machen, dar um verde á tropa den Soldaten die Plünderung gestatten, tempo verde winterliches Wetter, estar em verde eben beginnen, mares verdes stürmische See, couros verdes ungegerbtes Leder, apostema verde unreifes Geschwür; verdura Grün, verduras Küchengewächse und dumme Streiche. — Uma vez heißt sowohl einmal als auch eine Portion, ein Bissen, a vezes abwechselnd, ás vezes von Zeit zu Zeit, ter vez Gelegenheit haben, estar de vez gut aufgelegt seyn, fazer as vezes de alguem Jemandes Stelle vertreten, chegou a minha vez die Reihe ist an mir. — Vinho Wein, vinho donzel oder macho reiner Wein, vinho botado abgestandener Wein, o vinho bota-se der Wein wird sauer (botar abstumpfen), vinho toldado trüber Wein, vinho cascarrão herber Wein, vinho de cutello selbstgezogener Wein; vinha Weinberg. — Vista bedeutet Sehen, Blick, vista curta Kurzsichtigkeit, á vista nach Sicht, á vista de oder visto o que in Betracht dessen, dar uma vista überblicken, perder de vista aus dem Gesicht verlieren, estar á vista offenbar seyn. Das Visum auf Pässen heißt vista und visto. — Vivo (lebendig) kommt in folgender Verbindung vor: agua viva Quellwasser, chamma viva helle Gluth, serra viva kahler Berg, chaga viva eiternde Wunde, o vivo do coração der empfindlichste Theil des Herzens, retratar ao vivo aufs

Haar ähnlich treffen, cortar no vivo ins Fleisch schneiden, á força viva mit aller Gewalt, venta vivo es wehet heftig, vivos da farda Besatz, Aufschläge. — Volta Umwendung, ida e volta Kommen und Gehen, dar volta umdrehen, furtar as voltas ausweichen, fazer voltacara Kehrt machen, fliehen, em um voltar d'olhos im Nu, voltear na maroma auf dem Seile tanzen, volteador Seiltänzer, voltejador Voltigeur.

Um auch von den zusammengesetzten Wörtern, deren es in der portugiesischen wie in den übrigen romanischen Sprachen, nicht viele giebt, etwas zu sagen, so bemerke ich, daß einige recht artige und bezeichnende sich unter ihnen finden. So heißt ein Quacksalber und Pfuscher in der Medizin mata-sanos d. i. einer, der die Gesunden tödtet; der Rattenfänger mata-ratos d. i. der die Ratten tödtet; Löschpapier papel mataborrão d. i., das den Dintenklecks tödtet; die Pflanze Wolfswurz oder Eisenhut matalobos, weil man vielleicht glaubte, sie sey den Wölfen nachtheilig; ir a mata cavallo mit verhängten Zügeln nachjagen; der Tellerlecker lambepratos, der Beutelschneider cortabolsas, der Kerkermeister guarda-chaves, d. i., Schlüsselbewahrer; guarda-fechos der Lederüberzug über ein Gewehrschloß; guarda-mao (Handbeschützer) Stichblatt am Degen; guardapé Unterrock der Frauen; guardapó Überzug über Mobilien und Betthimmel, eigentlich vor Staub bewahrend; guarda-portas Thürvorhang, guarda-portão Thürhüter; guarda-queda Fallschirm am Luftballon, guarda-raio (vor dem Blitzstrahl schützend) Blitzableiter, guarda-roupa Garderobenmeister und Garderobe; guarda-vento (vor dem Wind schützend) spanische Wand; tira-linhas Lineal, tira-fundo Hohlbohrer, tirapé Knieriemen, tiralesta Stirnriemen; sacamolas schlechter Zahnarzt, sacapelouro Kugelzieher. Was wir „Währwolf" nennen, heißt bei den Portugiesen grade so, lobishomem,

Wolfsmann, denn unser Ausdruck stammt nicht von „wahren", sondern von dem altdeutschen „wer" d. i. vir, Mann. Den Luchs nennen sie lobo-gato d. i. Wolfskatze. Furtacor heißt schillernd, furtacores schillernde Farben, homem de furtacores ein falscher heuchlerischer Mensch, furtapasso Paßgang, lanterna de furtafogo Blendlaterne. Vorzimmer heißt trascámara; trassolear auf Ölpapier durchzeichnen, traslado Vorschrift und Übersetzung, tramontana Nordwind, o sol tramonta die Sonne geht hinter den Bergen unter. Tres (drei) drückt in einigen Zusammensetzungen Fülle oder Verschlimmerung aus, daher treslar überschnappen, tresloucado ganz verrückt, trespasso tiefer Schmerz, tressuar stark schwitzen, trestampar großen Unsinn sprechen, tresvariar oder tresvaliar wahnsinnig seyn, tresvario Wahnsinn. Tornasol und girasol heißt die Sonnenblume. Der Kolibri wird chupaflores (Blumensauger) und chupamel (Honigsauger) genannt. Cresta-colméas heißt der Honigsammler, Bienenschneider, eigentlich der die Bienenkörbe sengt. Arripia-cabello bezeichnet einen rohen groben Menschen, von arripiar das Haar zu Berge treiben, alçapé die Falle, Fußangel, alçapecua das Beinstellen von alçar erheben. Aus Architrav hat man alquitrave gemacht. Pintamonos ist ein Farbenkleckser, Sudler, (mono heißt ein großer Affe), pintarroxa Rothkelchen, pintasilgo oder pintasirgo Stieglitz, portabandeira Fahnenträger, portafrasco Riemen am Pulverhorn, portalapis Bleistifthalter, portaló Treppenluke, portamachado (Beilträger) Sappeur, porta-mantó Mantelsack, pungibarba Milchbart, parafogo Ofenschirm (eigentlich „gegen das Feuer"), madrepérola Perlmutter, madresilva Gaisblatt, malascaras einer mit trübseligem Gesichte, manjaleguas der viel und stark geht, eigentlich Meilenesser; á queimaroupe ganz in der Nähe, eigentlich das Kleid verbrennend,

daher disparar um tiro de espingarda á queimaroupa dicht vor der Nase ein Gewehr losschießen, quitasol Sonnenschirm. Sarrafo heißt ein Brett, sarrafar Bretter sägen und sarrafaçal ein Bartkratzer; sobrecarga Überfracht, sobrecarregar überladen, sobredourar übergolden, sobreface Oberfläche, sobremaneira und de sobremão übertreiben, übermäßig, sobremesa Nachtisch, sobresalente überzählig, sobresalto und sobrevento Überfall, sobretoalha obere Tischdecke, sobreveste Oberkleid, soticapa (unter dem Mantel) unter dem Vorwand, sulaventear unter den Wind gerathen, moça viripotente ein mannbares Mädchen, vislumbrar undeutlich sehen, vislumbres ungewisses Licht, xaquemate oder xamate schachmatt.

Unter den zusammengesetzten Wörtern finden sich einige, in welchen dasselbe Wort zweimal vorkommt, oder das zweite dem ersten, wie des Falles und Klanges wegen, ähnlich lautet und endet. Fula-fula heißt eine große Menge, ein Gedränge, bule-bule eine kleine bei dem leisesten Winde sich bewegende Blume, auch ein unruhiger Mensch, mulhe-mulhe Staubregen, jogo de passepasse Taschenspielerei, lufa-lufa große Eile, rugeruge Knurren im Leibe, ziguezigue Kindertrommel und ein unruhiger Mensch, zãozão Klingklang, zumzum das Gesumme. Beispiele der zweiten Art bieten palhas-alhas Kleinigkeiten, Lappalien, gigajoga Art Kartenspiel, tarrazborraz unordentlich, durcheinander, desgleichen trochemoche; trincolhos-brincolhos Kinder-Spielsachen, tique-taque und triquetraz Triktrak, triquestroques eine Menge gleichlautender Wörter, tripetrepe Schritt vor Schritt, bedächtig, berliques berloques Schwindeleien, patarata Aufschneiderei, cousa de caracacá werthlose Sache.

Für Johanniswürmchen haben die Portugiesen mehrere hübsche ausdrucksvolle Namen, welche den unsrigen das Cha-

rakterische des Thiers gar nicht bezeichnenden weit übertreffen, denn sie nennen dasselbe luze-luze (Licht-Licht), lança-luz (Licht aussendend), vagalume (Lichtschweifend), pyrilampo (Feuerblitz), lumieira (Kronleuchterlampe).

Es ist auffallend, daß in den romanischen Sprachen so viele bekannte und von den alten Schriftstellern so oft gebrauchte Ausdrücke verloren gegangen und dafür zum Theil recht sonderbare eingeführt worden sind. Dies bemerken wir im Portugiesischen auch bei den Präpositionen, Konjunktionen und Adverbien, worüber wir jetzt reden wollen. Von den lateinischen Präpositionen sind folgende zum Theil mit einiger Veränderung beibehalten: a (von ad) ante und antes, com, contra, de, em (statt in), entre (von inter), per und por, pos (von post) sem (von sine), sob (sub) sobre (von super), tras (von trans). Zu den neu hinzugekommenen gehören abaixo, debaixo, porbaixo, unter, acima und decima über, aquem und além diesseit und jenseit, atraz und detraz hinter, defronte gegenüber, dentro innerhalb, depois nach, para nach, gegen, a por in Vergleich, zur Seite, apesar ungeachtet, aroda, ao redor, em torao rings um, herum, fora und a fora außer, a travez durch, em lugar und em vez anstatt, ao longo längs, por causa und a razão wegen, durante während, conforme und segundo gemäß, mediante und por meio vermittelst, não obstante ungeachtet, acerca und visto hinsichtlich. Für „bei" gebraucht man perto, junto und pegado (heißt eigentlich: angeleimt, von pegar). Die meisten derselben, zumal die mit Substantiven gebildeten, werden in der Rede mit de, andere mit a oder ohne beide verbunden. Man sagt daher de tempo a tempo von Zeit zu Zeit, com a gente mit dem Volke, contra os deoses gegen die Götter, ante mim vor mir, aber antes de mim (von der Zeit) früher

als ich, partir para Lisboa nach Lissabon reisen, em perigos e guerras in Gefahren und Kriegen, aber mit dem Artikel sagt man no, na, nos, nas, also no ceo im Himmel, na casa im Hause; entre todos os homens unter allen Menschen, sem dinheiro ohne Geld, sob o pretexto unter dem Vorwand, diz sobre esta materia er spricht über diesen Gegenstand, traz os montes hinter den Bergen, durante um anno während eines Jahrs. Mit a stehen conforme, segundo, junto und pegado, aber perto mit de, conforme as provas den Versuchen gemäß, segundo a sua palavra nach seinem Worte, andava junto a elle er ging neben ihm, pegado ao paço vejo um jardinzinho bei dem Palast sehe ich ein Gärtchen. In folgenden Beispielen wird de gebraucht: debaixo da mesa unter dem Tische, acima da cerra über dem Gebirge, mora elle aquem do rio er wohnt diesseit des Flusses, passaram ainda alem da Taprobana (Camões) sie gingen noch jenseit Taprobana's, atraz da muralha hinter der Mauer, defronte destas árvores diesen Bäumen gegenüber, dentro da cidade innerhalb der Stadt, dentro de poucos dias in wenigen Tagen, apesar da minha ordem elle não vem ungeachtet meines Befehls kommt er nicht, os soldados fazem um vallo ao redor do campo die Soldaten machen einen Wall um das Lager, elle veio em lugar do pai er kam anstatt des Vaters, atraves do bosque durch den Wald, ao longo dos montes längs der Berge, por causa da chuva vou á casa des Regens wegen gehe ich zu Haus, acerca d'elle não digo nada in Bezug auf ihn sage ich nichts.

Von Konjunktionen sind die so häufig vorkommenden etiam und quoque, tamen, autem und sed, nam, enin und namque, ut, verloren gegangen. „Auch" geben die Portugiesen durch tambem, „doch" durch todavia und porem, „aber" durch mas,

„denn" durch porque, „daß" durch que, „damit" durch afim que. Eu tambem o quero auch ich will es. Elle não e somento rico, mas tambem douto er ist nicht nur reich, sondern auch gelehrt. Os furiosos ventos repousaram, porem da armada a gente vigiava, como por longo tempo costumava (Camões), die wüthenden Winde ruheten, jedoch das Volk der Flotte wachte, wie es lange gewohnt war. Querem que não riamo d'elle, e todavia são ridiculas suas pretenções, sie wollen nicht, daß wir über ihn lachen, und doch sind seine Ansprüche lächerlich. Ama, afim que sejas amado liebe, damit du geliebt werdest. O mais notavel e o mais precioso fructo é o do assucar, porque n'elle ajuntou a natureza o doce e o proveitoso, die merkwürdigste und werthvollste Frucht ist der Zucker, denn die Natur vereinigte in ihm das Süße und das Vortheilhafte. Porque bedeutet auch „warum", se digo a verdade, porque não me credes? wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?

Nunca heißt nicht „jetzt" (nunc) sondern niemals (nunquam), denn jetzt ist agora, wohl aus hac hora entstanden; ora ora bald bald. Ja ist das lateinische jam und heißt „schon, ja ja"; sogleich ist logo von loco, also: auf der Stelle, — se lhe quereis chamar amarello, logo se representa verde, wenn ihr ihn gelb nennen wollet, sogleich zeigt er sich grün. — Como (wie, da, indem) stammt wohl von quomodo, elle vive como um rei er lebt wie ein König, como passa o senhor wie geht es Ihnen? — Cedo früh und tarde spät, é cedo bastante es ist früh genug, é muito tarde es ist sehr spät. „Alsdann" heißt então (von in tanto), a quem então partence? wem gehört es alsdann? — „Heute" ist hoje (von hodie), morgen manhan (von mane), übermorgen depois de manhan, gestern hontem, vorgestern antehon-

tem, vorvorgestern trasantontem, de pressa eilig, de corrida hurtig, pouco a pouco nach und nach. — Onde (lateinisch unde) heißt wo und wohin; onde mora seu amigo wo wohnt ihr Freund? onde vais tu wohin gehest du? donde vens woher kommst du? — „Hier“ heißt aqui und cá, dort alli, lá, acolá; apenas kaum, de balde vergeblich, de vagar langsam, a sua fortuna era apenas de vinte cruzados sein Vermögen betrug kaum zwanzig Krusados, obramos de balde wir arbeiten vergeblich, o preguiçoso vai de vagar der Träge gehet langsam. — „Wenn“ wird durch se, und „wann“ durch quando ausgedrückt, se não fostes vos, foi vosso pai wenn ihr es nicht waret, so war es euer Vater; quando e como aprendi a nadar, já me não lembra wann und wie ich schwimmen lernte, ist mir nicht erinnerlich, quando queres vir wann willst du kommen? De quando em quando heißt „von Zeit zu Zeit“, quando quando und ora ora bald bald, quando anda a cavallo quando em sege bald reitet er, bald fährt er. „Entweder oder“ heißt ou ou (aut aut), weder noch nem nem (nec nec), quando os olhos teus nos meus se fitão, Nem pezares nem dores me dominão, wenn deine Augen sich auf meine richten, quälen mich weder Sorgen noch Schmerzen (Gonsalves Dias). — Senão (wenn nicht) entspricht dem lateinischen nisi, não senão dem non nisi. Alem do rio não se enxerga senão cabanas jenseit des Flusses sieht man nur Hütten. „Ja“ heißt sim (wohl lat. sic), „so“ assim; „nein“ não. — Das Adverbium „noch“, welches den Römern so entbehrlich, uns aber und anderen neuern Völkern so nothwendig scheint, drücken die Portugiesen durch ainda, (ab inde) „noch nicht“ durch ainda não aus. Ainda não é tempo para jantar es ist noch nicht Zeit zu Mittag zu essen.

Von eigenthümlichen Ausdrücken scheinen mir folgende

recht schön zu seyn: abelhar-se heißt sehr fleißig seyn, eigentlich sich zur Biene (abelha) machen; agigantar übertreiben, vergrößern, eigentlich zum Riesen (gigante) machen, daher agigantar-se sich überheben; apavonar-se sich spreizen, aufblähen, eigentlich, sich zum Pfau (pavão) machen; mata-sanos ein Quacksalber, eigentlich der die Gesunden tödtet. Unser Wort „Quacksalber" bezeichnet den, der seine Salben ausquaket oder ausschreiet.

Zuletzt bemerke ich, daß, wie die Neugriechen nicht allen Wochentagen, sondern nur dem Sonntag, Freitag und Sonnabend eigene Namen gegeben, so die Portugiesen nur den Sonntag und Sonnabend mit besonderen Namen bezeichnen, die übrigen aber zählen. Denn die Tage der Woche heißen also: Domingo Sonntag, Segunda feira Montag, Terza feira Dienstag, Quarta feira Mittwoch, Quinta feira Donnerstag, Sexta feira Freitag, Sábbado Sonnabend.